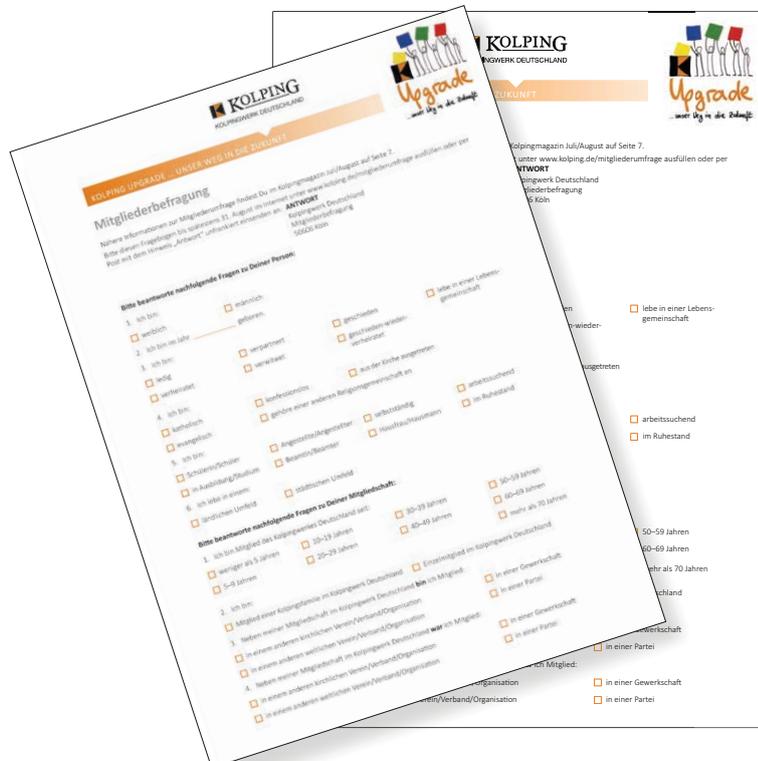




Kolping Upgrade ... unser Weg in die Zukunft

Ergebnisse der Mitgliederumfrage 2017
im Rahmen des Zukunftsprozesses



Ergebnisse der Mitgliederumfrage 2017

1. Vorwort



**Ulrich Vollmer,
Bundessekretär**

Mit dem Ziel der Zukunftssicherung unseres Verbandes hat die Bundesversammlung im Jahr 2016 in Köln den bundesweiten Zukunftsprozess „Kolping Upgrade ...unser Weg in die Zukunft“ beschlossen. Ziel des Zukunftsprozesses ist die Aktivierung unseres Mitgliederverbandes und die Klärung und Sicherung der Rolle und des gesellschaftlichen Beitrags von Kolping in einer sich wandelnden Gesellschaft.

Der Zukunftsprozess basiert und reagiert auf gesellschaftliche und kirchliche Veränderungsprozesse – wie z.B. dem demografischen Wandel – und stellt sich den relevanten Fragen, die sich daraus für das Kolpingwerk Deutschland sowie unsere verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen ergeben. „Upgrade“ – es geht also um ein Aufwerten, vielleicht auch um eine notwendige Veränderung unserer verbandlichen Arbeit.

Das Jahr 2017 diente der inhaltlichen Vorbereitung sowie der Einstimmung des Verbandes auf den Zukunftsprozess. Zudem wurde mit einer bundesweiten Mitgliederumfrage ein Meinungs- und Stimmungsbild zu einigen grundsätzlichen Fragestellungen unserer verbandlichen Arbeit ermittelt.

Insgesamt 7.723 Personen haben sich an der Mitgliederumfrage beteiligt. Davon nutzten 2.446 Personen den im Kolpingmagazin beigelegten Fragebogen. Den Mitarbeiterinnen im Bundessekretariat Erna Amrein, Franziska Götzen, Sabine Hübsch und Ann Tebbe-Biedernharn, sei für die sorgfältige Eingabe der schriftlichen Rückmeldungen vielmals gedankt.

Die Auswertungen wurden vom Rhein-Ruhr-Institut für angewandte Systeminnovation in Duisburg vorgenommen und kommentiert. Erfreulich ist, dass eine Repräsentativität der Ergebnisse der Mitgliederumfrage gegeben ist, wie Prof. Dr. Joachim Hafkesbrink bestätigt.

Der Bundesvorstand hat in seiner Sitzung am 8./9. Dezember 2017 in Köln entschieden, die Ergebnisse der Mitgliederumfrage mit einer entsprechenden Kommentierung zu veröffentlichen. Sie bilden einen wichtigen Baustein im gegenwärtigen Zukunftsprozess.

Allen Interessierten wünsche ich eine gute Lektüre dieser vorliegenden Auswertung.

Ulrich Vollmer, Bundessekretär
Köln, den 4. Januar 2018

2. Inhalt

1.	Vorwort	2
2.	Inhalt	3
3.	Einleitung	4
4.	Fragen zur Person	7
5.	Fragen zur Mitgliedschaft	13
6.	Fragen zum ehrenamtlichen Engagement	18
7.	Fragen zur innerverbandlichen Information und Kommunikation	27
8.	Fragen zu den verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen	31
9.	Fragen zum verbandlichen Engagement	36
10.	Fragen zur Relevanz unseres verbandlichen Engagements	48
11.	Einschätzungen zu verbandlichen Fragen	61
12.	Fragen zur Mitgliedschaft und zur Kolpingsfamilie	73
13.	Anhang	81

3. Einleitung

Die Bundesversammlung 2016 in Köln hat zur Zukunftssicherung unseres Verbandes den bundesweiten Zukunftsprozess „Kolping Upgrade ...unser Weg in die Zukunft“ beschlossen.

Hintergrund des Zukunftsprozesses „Kolping upgrade ...unser Weg in die Zukunft“ ist bereits ein Beschluss der Bundesversammlung aus dem Jahre 2012. Der Bundesvorstand wurde beauftragt, die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Verbandsentwicklung systemisch zu untersuchen, die sich daraus ergebenden Chancen zu ermitteln und eine Strategie zur Verwirklichung dieser Chancen vorzulegen. Eine wissenschaftliche Begleitung sollte zudem hinzugezogen werden. Die Koordinierung, Steuerung und Ergebnissicherung sollte durch den Bundesvorstand, verbunden mit einer Berichterstattung gegenüber den verbandlichen Organen, erfolgen.

In die Beratungen sind die Ergebnisse der durch das Institut insa consulere in Erfurt im Jahr 2015 durchgeführten bundesweiten und repräsentativen Studie zum Image und Bekanntheitsgrad des Kolpingwerkes eingeflossen; ebenso die Ergebnisse der Umfrage zum ehrenamtlichen Engagement im Kolpingwerk Deutschland, die ebenfalls im Jahr 2015 vom Lehrstuhl für Sozial- Organisationspsychologie, Prof. Dr. Elisabeth Kals an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt durchgeführt wurde. Die Ergebnisse der Studie zum Image und Bekanntheitsgrad des Kolpingwerkes sowie der Umfrage zum ehrenamtlichen Engagement – besonders auch im Bereich der Kolpingjugend – sind als Kurzfassungen im Anhang dokumentiert.

Das Kolpingwerk hat in seiner mehr als 160jährigen Geschichte immer wieder auf gesellschaftliche und kirchliche Veränderungsprozesse reagiert. Gleichzeitig hat unser Verband eine große lebendige Tradition. Diese Tradition darf uns aber nicht lähmen, sondern muss die Treue zu Adolph Kolping und die Weitergabe seines Auftrags für eine gute Zukunft im Blick haben. Diesem Ziel dient unser Zukunftsprozess.

Mitgliederumfrage 2017

Das Jahr 2017 diente der inhaltlichen Vorbereitung sowie der Einstimmung des Verbandes auf den Zukunftsprozess. Zudem wurde mit einer bundesweiten Mitgliederumfrage ein Meinungs- und Stimmungsbild zu einigen grundsätzlichen Fragestellungen unserer verbandlichen Arbeit ermittelt.

Mehr als 237.000 Kolpingmitglieder konnten sich vom 22. Juni 2017 bis zum 8. September 2017 an der Mitgliederumfrage beteiligen. Dieses war sowohl im Internet als auch schriftlich möglich. Dem Kolpingmagazin Ausgabe Juli / August 2017 lag dazu in einer Druckauflage von mehr als 180.000 Exemplaren ein Fragebogen bei. Für Rückfragen stand Dr. Victor Feiler im Bundessekretariat zur Verfügung. Der Fragebogen ist ebenfalls im Anhang dokumentiert.

In einer Arbeitsgruppe des Bundesvorstandes, der Anna-Maria Högg, Ernst Joßberger, Mark Keuthen, Reinhard Ockel, Harold Ries, Klaudia Rudersdorf (Leitung), Jutta Schaad, Ulrich Vollmer und David Agert – von der Organisationsberatung PRAXISFELD – angehören wurde der Fragebogen unter Mitwirkung von Dr. Victor Feiler und Oskar Obarowski vorbereitet.

Die fachliche Begleitung der Mitgliederumfrage erfolgte durch Prof. Dr. Joachim Hafkesbrink vom Rhein-Ruhr-Institut für angewandte Systeminnovation in Duisburg.

Der Fragebogen wurde auf Grundlage der folgenden vier Themenblöcke erstellt, zu denen jeweils entsprechende Statements im Rahmen der Bundesversammlung 2016 gegeben wurden (Anhang). An dieser Stelle werden die vier Themenblöcke mit den entsprechenden Fragestellungen erneut in Erinnerung gerufen:

1. KOLPING hat ein klares Profil (in Wort und Tat) und steht als Marke sowie als ein zivilgesellschaftlicher Akteur für etwas Bestimmtes.

Folgende Fragen stellen sich dazu:

- Wofür stehen wir als Verband?
- Wollen wir in der Mitte der Gesellschaft agieren oder eine Nische besetzen?
- Welchen gesellschaftlichen und sozialpolitischen Auftrag haben wir und wollen wir in Zukunft erfüllen?
- Sind wir mit unseren vier Handlungsfeldern - der Arbeit mit und für junge Menschen, unserem Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt - richtig aufgestellt?
- Spiegeln die Handlungsfelder unsere Kompetenzen – aufgrund von Tradition und Erfahrung – wider?
- Ist es das noch? Welche Zielgruppen nehmen wir zukünftig in den Blick?
- Wie fließt all das sichtbar und erkennbar zusammen in der Marke „KOLPING“?
- Wie definiert sich KOLPING als katholischer Sozialverband?
- Was bedeutet es katholischer Sozialverband zu sein? Wo kommen wir her (Tradition) – wo wollen wir hin (Auftrag)?
- Welche Bezeichnung passt dazu in Zukunft?

2. KOLPING versteht sich als Teil der katholischen Kirche – ist Kirche.

Folgende Fragen stellen sich dazu:

- Was bedeutet es, wenn wir uns als Teil der katholischen Kirche bezeichnen?
- Welche Konsequenzen und Beschränkungen – welche Inhalte und Entscheidungen bringt dieses mit sich?
- Was bedeutet dieses aufgrund neuer pa-

storaler Räume und Strukturen in den (Erz) Diözesen?

- Was bedeutet es katholischer Verband mit einer ökumenischen Offenheit zu sein?
 - Hat der Kirchenaustritt eines Mitglieds Auswirkungen auf die Mitgliedschaft im Kolpingwerk?
 - Können Nichtchristen zukünftig Mitglied bei uns werden?
 - Was bedeutet dieses hinsichtlich einer möglichen Verantwortungsübernahme (Mandat)?
3. KOLPING versteht sich als ein starker Mitgliederverband mit verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen.

Folgende Fragen stellen sich dazu:

- Bieten wir attraktive und passende Mitgliedschafts- und Beteiligungsformen?
- Bleiben wir auch zukünftig ein Mitgliederverband?
- Wie gelingt es, Mitgliederzahlen durch Mitgliederpflege und Neugewinnung zu halten oder auszubauen?
- Welche Formen von Mitgliedschaft, Unterstützung und Beteiligung sind zukünftig vorstellbar und sollen geschaffen werden?
- Wo sehen wir Chancen einer engeren Zusammenarbeit mit den verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen?
- Welche Aufgaben übernimmt der Verband, welche Aufgaben übernehmen die Einrichtungen?
- Wie gelingt es, dass Verband und Einrichtungen innerhalb eines gemeinsamen Profils agieren und am gemeinsamen Auftrag arbeiten?

4. KOLPING wird stabil getragen von motivierten ehren- und hauptamtlichen Leitungskräften und Mitarbeitenden, die sich mit KOLPING identifizieren, und verfügt über belastbare Strukturen.

Folgende Fragen stellen sich dazu:

- Wie sieht unser strategisches Personalentwicklungskonzept für ehren- und hauptamtliche Leitungskräfte und Mitarbeitende in Verband und Einrichtungen aus?
- Wie finden, motivieren und qualifizieren wir kontinuierlich ehrenamtliche und hauptberufliche Leitungskräfte und Mitarbeitende?
- Welche Strukturen und Prozesse sind notwendig, um das Wirken von KOLPING

- nachhaltig gewährleisten zu können?
- Welche Organisationsformen braucht es vor Ort?
- Welche überörtliche Organisation ist sinnvoll?
- Wer hat welche Aufgabe?
- Wie sind die KOLPING-Einrichtungen eingebunden?

Die vier Statements – die zu den vier Themenblöcken im Rahmen der Bundesversammlung 2016 gegeben wurden sind ebenfalls als Kurzfassungen im Anhang dokumentiert.

An der Mitgliederumfrage haben sich insgesamt 7.723 Personen beteiligt. Davon nutzten 2.446 Personen den im Kolpingmagazin beigelegten Fragebogen.

Die Auswertungen wurden vom Rhein-Ruhr Institut für angewandte Systeminnovation in Duisburg vorgenommen. Die Hinweise wurden durch die Fachreferenten im Bundessekretariat, Dr. Victor Feiler, Dr. Michael Hermes und Alexander Suchomsky erstellt. Erfreulich ist, dass eine Repräsentativität der Ergebnisse der Mitgliederumfrage gegeben ist, wie Prof. Dr. Joachim Hafkesbrink bestätigt (Anhang).

Entsprechend der dringenden Empfehlung des Rhein-Ruhr Institut für angewandte Systeminnovation wurde auf eine Dokumentierung der Freitext-Antworten und insbesondere der Antworten auf die Frage „was mir wichtig ist“ verzichtet, da diese personenbezogene Daten enthalten. Folgende Fragen- und Problemstellungen wurden u.a. wiederholt benannt:

- Gewinnung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen;
- Mitarbeit von Präsidien in den Kolpingsfamilien vor Ort;
- Beiträge und Beitragsordnung;
- Aufgabenbeschreibung und Anpassung der Strukturen der überörtlichen Ebenen;
- Gesellschaftspolitisches Engagement / Nähe zu Parteien.

Wie geht es weiter?

2018 – Wir sind auf dem Weg – und zwar gemeinsam!

Die Ergebnisse der Mitgliederumfrage werden u.a. in den 20 bundesweiten regionalen Foren im April 2018 eingebracht. Der Bundesvorstand

hat bewusst den Beschluss gefasst, an allen vier Samstagen im April jeweils fünf – und damit an insgesamt 20 Orten – Regionalforen auszurichten. Mit diesen Tagesveranstaltungen sollen ca. 7.500 interessierte Mitglieder und Mitarbeitende des Verbandes sowie seiner Einrichtungen und Unternehmen erreicht werden. Regionalforen finden statt am:

7. April 2018:
Freiburg, Hamburg, Wesseling bei Köln, Osna-brück, Würzburg

14. April 2018:
Coesfeld bei Münster, Hettstedt, Regensburg, Stuttgart, Schweich bei Trier

21. April 2018:
Augsburg, Frankfurt a. M., Paderborn, Hannover, Weingarten (Baden)

28. April 2018:
Berlin, Essen, Fulda, Ismaning – bei München, Wildeshausen bei Vechta

2019 – Das ist der richtige Weg!

Ein weiterer Höhepunkt wird ein bundesweiter Zukunftskonvent am 30./31. März 2019 in Fulda sein. Die Ergebnisse der regionalen Zukunftsforen 2018 kommen zur Beratung. Weitere Partizipationsbereiche werden konkretisiert und in Richtung von Entscheidungen ausgearbeitet. Dazu werden mehr als 3.500 Teilnehmende erwartet.

2020 – Wir legen den Weg fest!

Neben einer Aktivierung unseres Verbandes sollen sich die Ergebnisse des Zukunftsprözeses u.a. in eine Weiterentwicklung unseres im Jahre 2000 in Dresden beschlossenen Leitbildes „Kolping – verantwortlich leben, solidarisch handeln“ – ggf. auch nur als erste Richtungsentscheidungen der Bundesversammlung 2020 – niederschlagen.

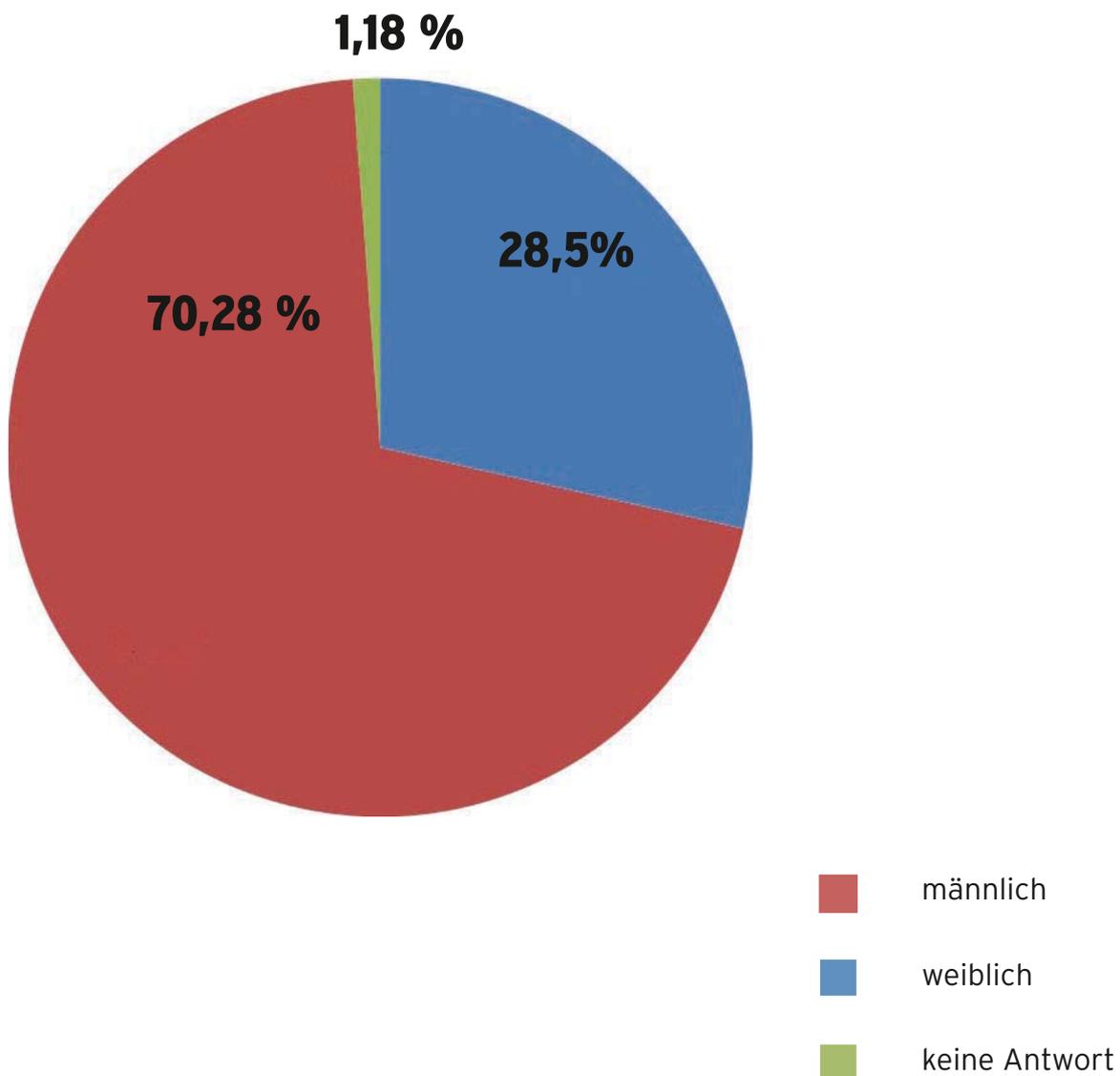
Nachfolgend werden die Ergebnisse der Mitgliederumfrage aus dem Jahr 2017 differenziert dargestellt. Für ein besseres Verständnis der jeweiligen Daten wurden einige Auswertungsergebnisse mit ergänzenden Hinweisen versehen.

4. Fragen zur Person

Es haben 7.723 Kolpingmitglieder an der Mitgliederumfrage teilgenommen. Zunächst werden wichtige Angaben zu den Teilnehmenden der Mitgliederumfrage – u.a. Alter und Geschlecht – dargestellt.

- 4.1 Angaben zum Geschlecht
- 4.2 Angaben zum Familienstand
- 4.3 Angaben zur Konfession
- 4.4 Angaben zur Tätigkeit
- 4.5 Angaben zum Wohnumfeld

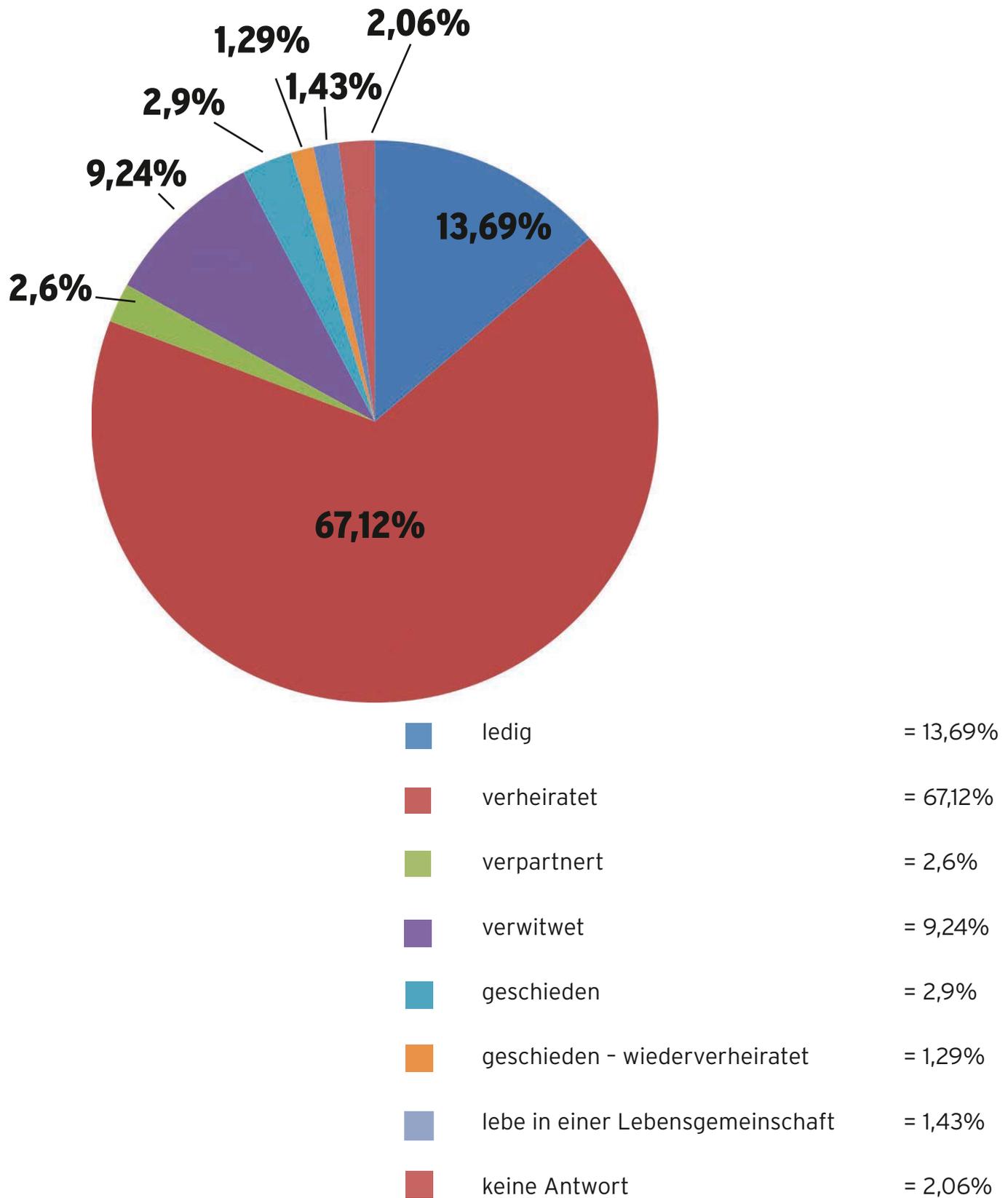
4.1 Angaben zum Geschlecht



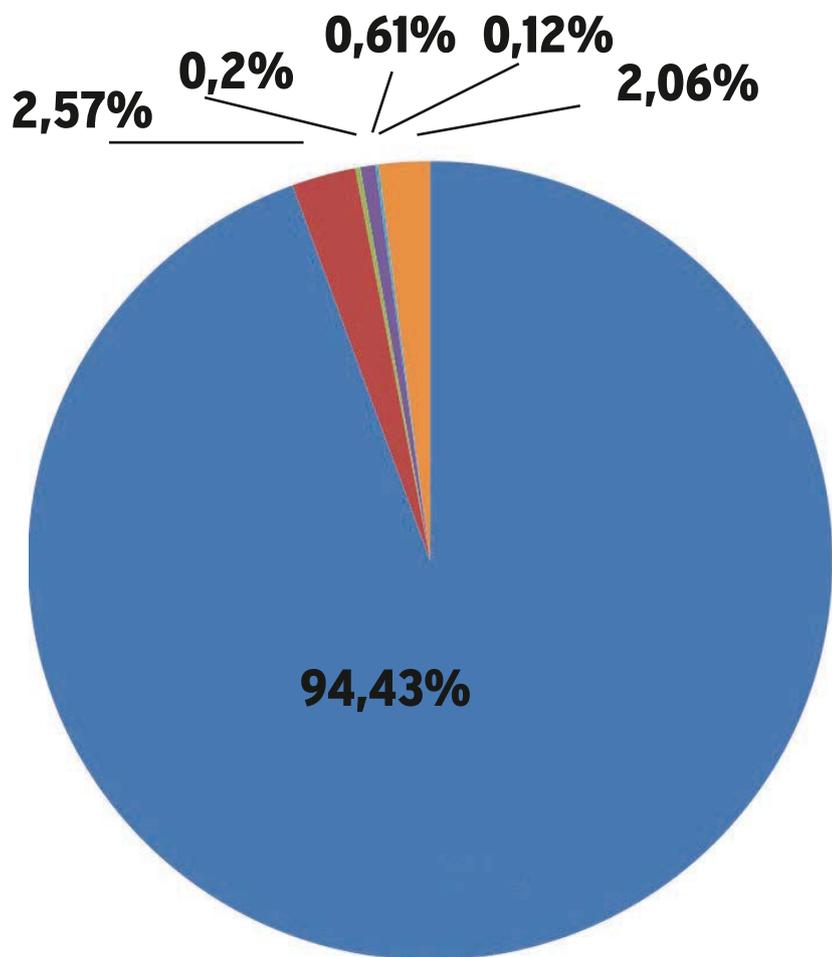
Hinweis:

Auffällig ist der hohe Anteil an Männern, die an der Mitgliederumfrage teilgenommen haben. Mit Blick auf die Mitgliederzahl des Kolpingwerkes Deutschland zeigt sich, dass Männer mit etwa 60% die Mehrheit der Mitglieder ausmachen (Stand September 2017). So lässt sich der hohe Anteil an Männern, die an der Mitgliederumfrage teilgenommen haben, erklären.

4.2 Angaben zum Familienstand

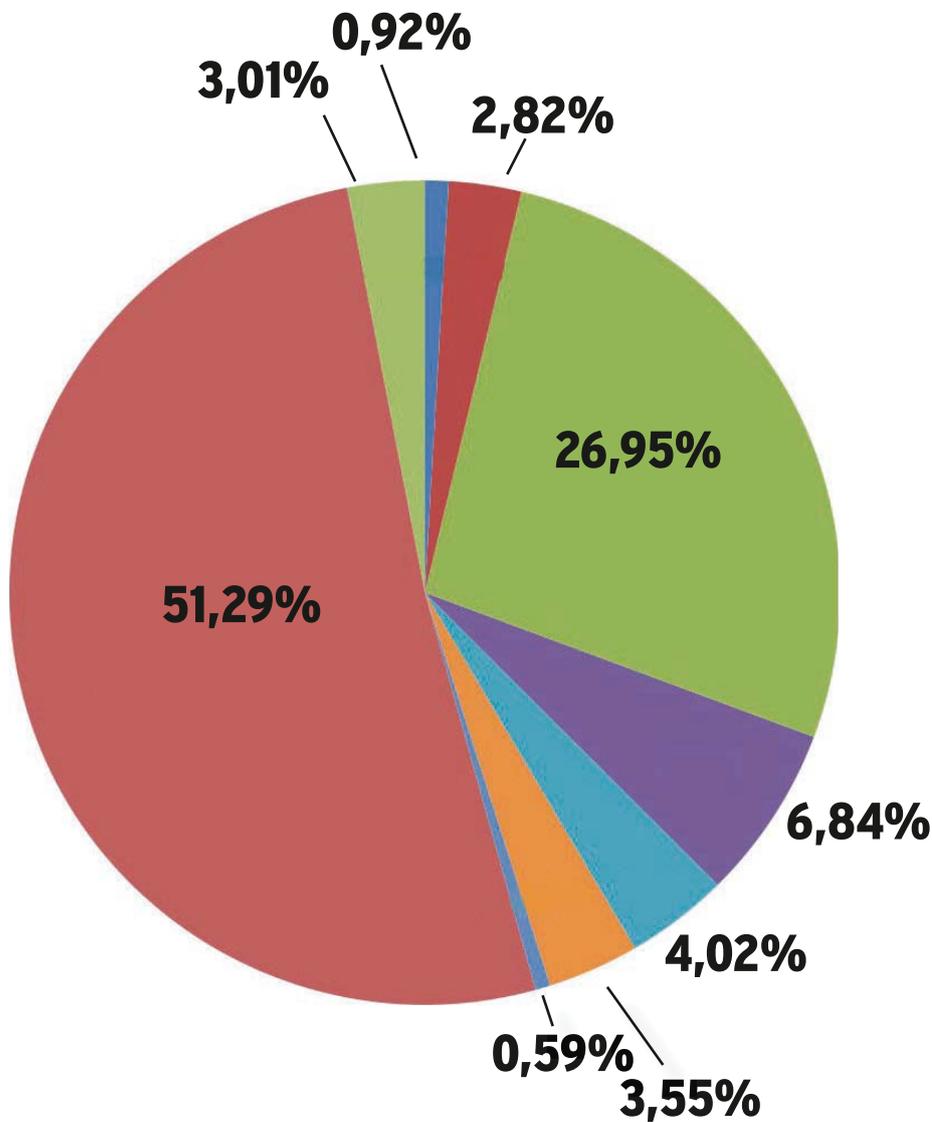


4.3 Angaben zur Konfession



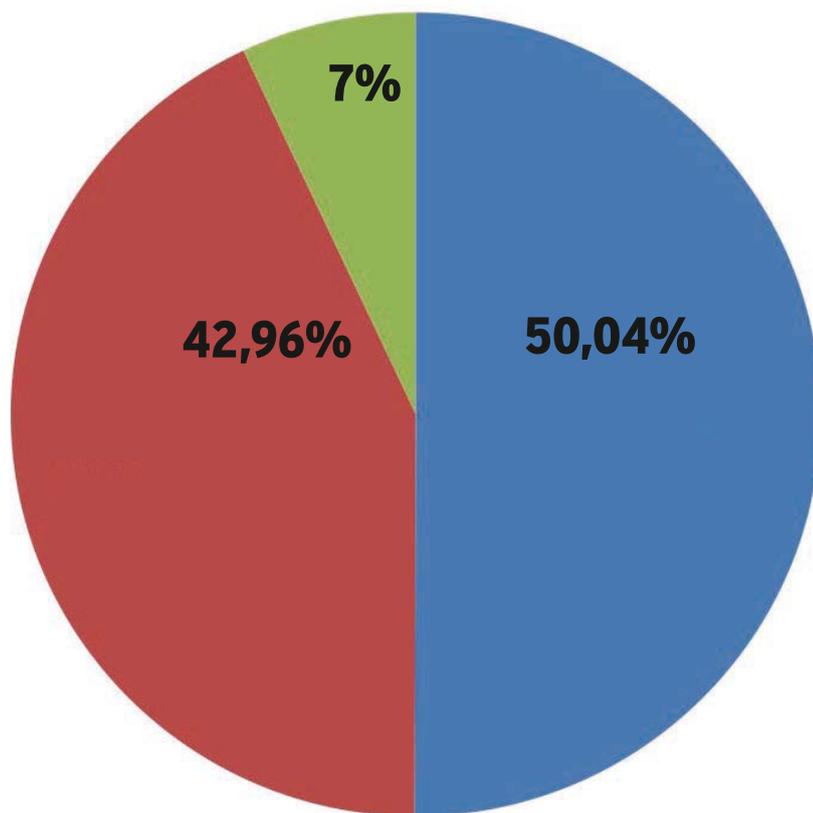
	katholisch	= 94,43%
	evangelisch	= 2,57%
	konfessionslos	= 0,2%
	aus der Kirche ausgetreten	= 0,61%
	andere Religionsgemeinschaften	= 0,12%
	keine Antwort	= 2,06%

4.4 Angaben zur Tätigkeit



■ Schüler/Schülerin	= 0,92%	■ Hausfrau/Hausmann	= 3,55%
■ in Ausbildung/Studium	= 2,82%	■ arbeitssuchend	= 0,59%
■ Angestellte/Angestellter	= 26,95%	■ im Ruhestand	= 51,29%
■ Beamtin/Beamter	= 6,84%	■ keine Antwort	= 3,01%
■ selbstständig	= 4,03%		

4.5 Angaben zum Wohnumfeld



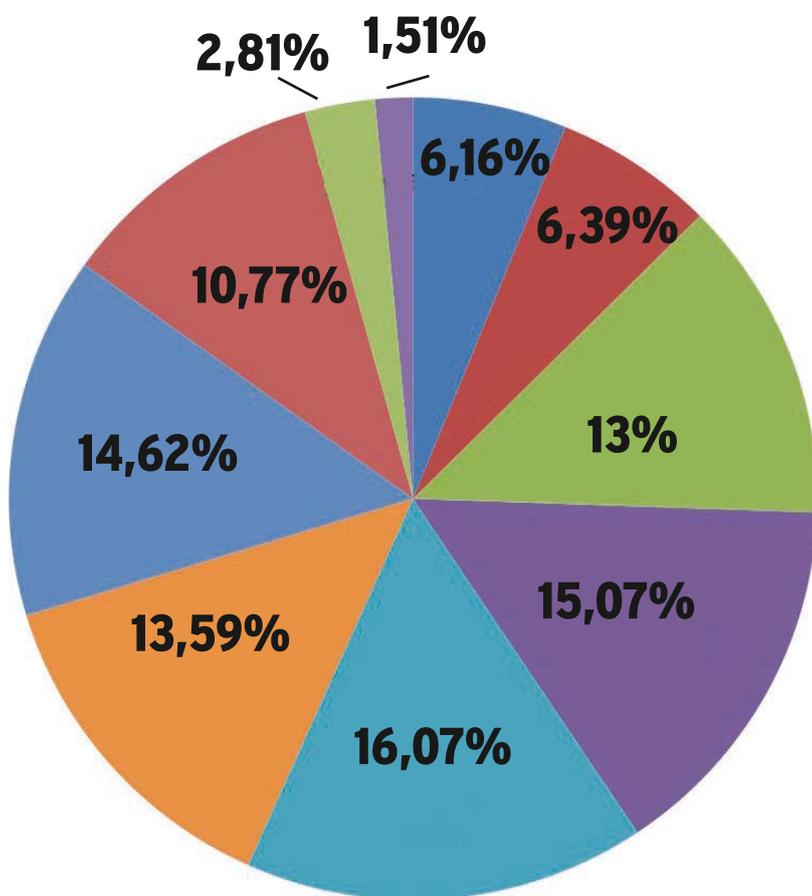
- ländliches Wohnumfeld
- städtisches Wohnumfeld
- keine Antwort

5. Fragen zur Mitgliedschaft

Nachfolgend stehen Angaben im Mittelpunkt, die sich auf die Mitgliedschaft der Befragten im Kolpingwerk, aber auch auf die Mitgliedschaft in anderen Vereinen, Verbänden, Organisationen, Gewerkschaften und Parteien beziehen.

- 5.1 Angaben zur Dauer der Mitgliedschaft
- 5.2 Angaben zur Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie bzw. als Einzelmitglied
- 5.3 Angaben zur Mitgliedschaft in anderen Vereinen / Verbänden / Organisationen / Gewerkschaften / Parteien
- 5.4 Angaben zu einer früheren Mitgliedschaft in anderen Vereinen / Verbänden / Organisationen / Gewerkschaften / Parteien

5.1 Angaben zur Dauer der Mitgliedschaft

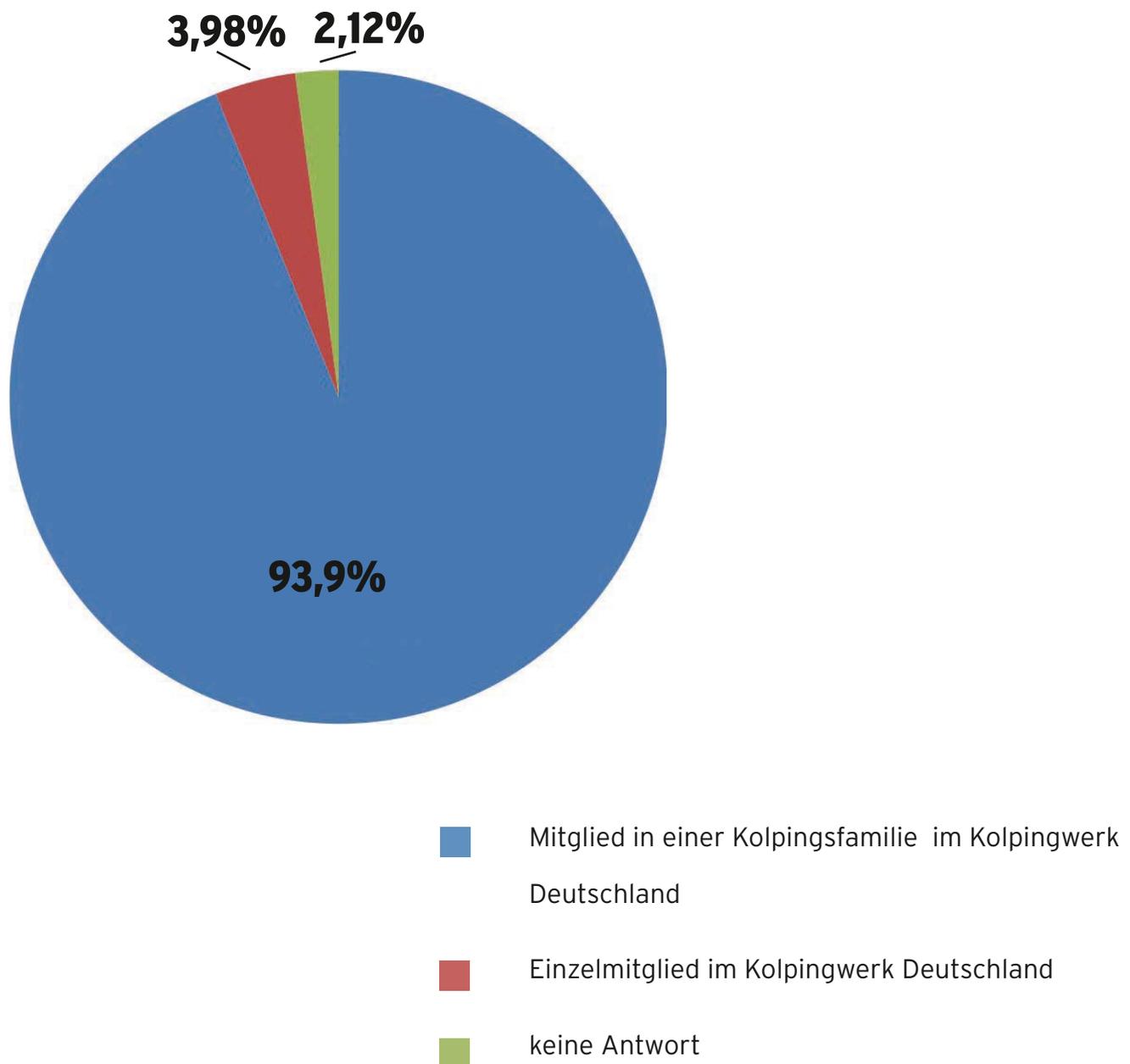


■	weniger als 5 Jahre	= 6,16%	■	40 - 49 Jahre	= 13,59%
■	5 - 9 Jahre	= 6,39%	■	50 - 59 Jahre	= 14,62%
■	10 - 19 Jahre	= 13%	■	60 - 69 Jahre	= 10,77%
■	20 - 29 Jahre	= 15,07	■	mehr als 70 Jahre	= 2,81%
■	30 - 39 Jahre	= 16,07%	■	keine Antwort	= 1,51%

Hinweis:

Eine Mitgliedschaft im Kolpingwerk Deutschland zeichnet sich für viele Kolpingmitglieder dadurch aus, dass sie in jungen Jahren Mitglied wurden, und es ein Leben lang bleiben. So zeigen die Angaben zur Dauer der Mitgliedschaft, dass mehr als die Hälfte aller Befragten seit (weit) mehr als dreißig Jahren Mitglied im Kolpingwerk sind.

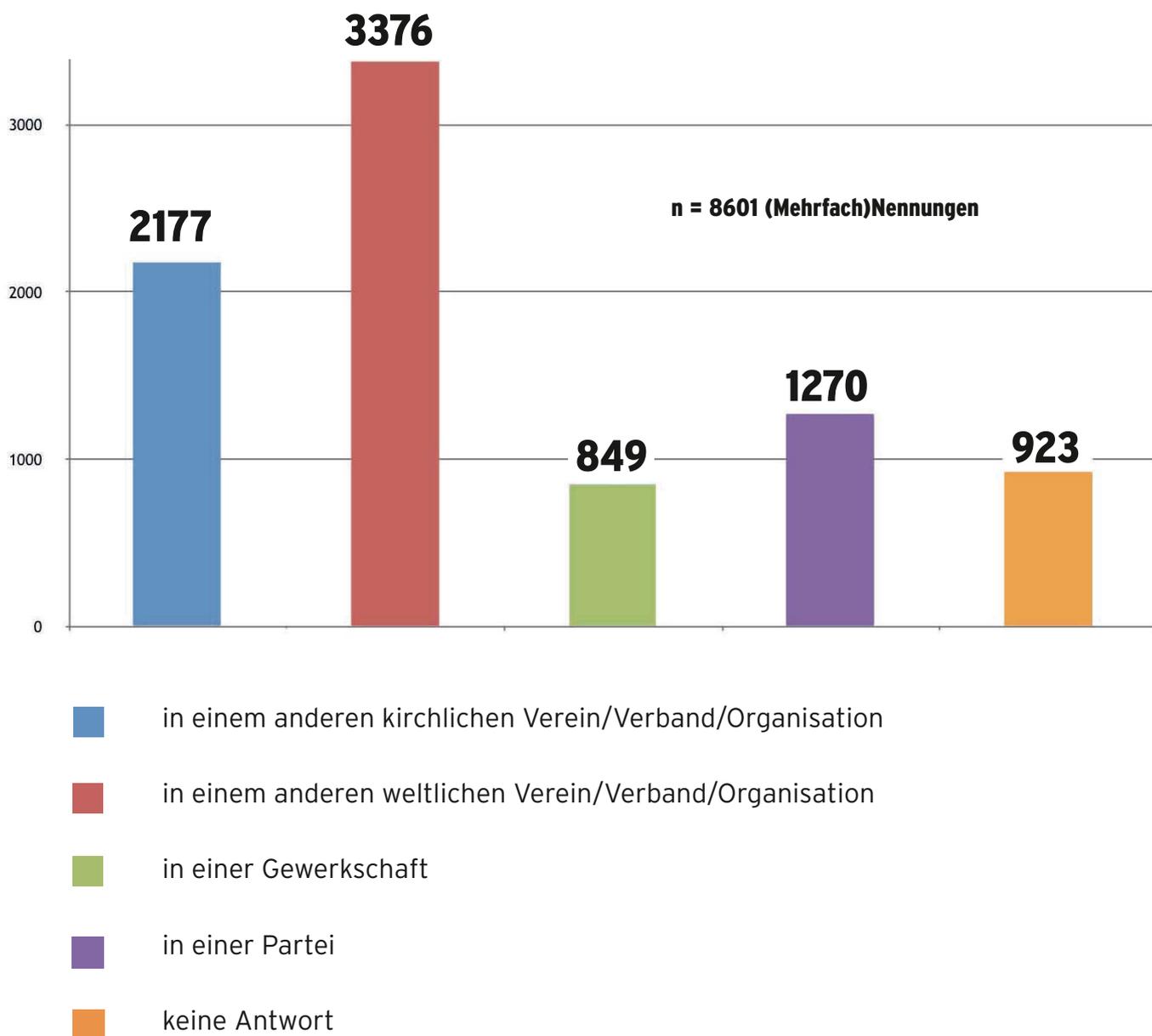
5.2 Angaben zur Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie bzw. als Einzelmitglied



Hinweis:

Bei dieser Frage wurde nicht getrennt zwischen einer alleinigen Einzelmitgliedschaft im Kolpingwerk Deutschland, oder einer Einzelmitgliedschaft in einem Diözesanverband. Alle Einzelmitgliedschaften sind in den vorliegenden Zahlen zusammengefasst.

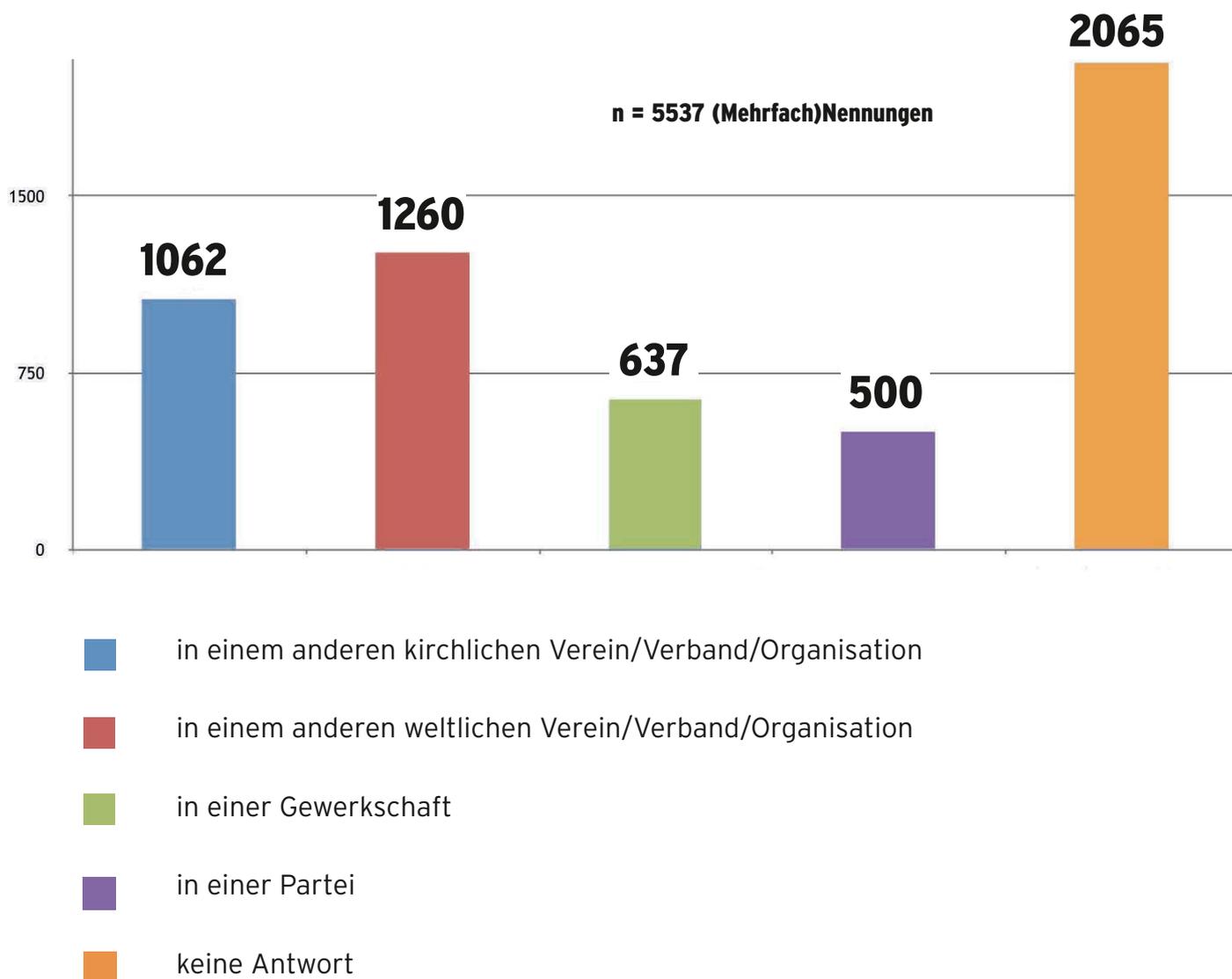
5.3 Angaben zur Mitgliedschaft in anderen Vereinen / Verbänden / Organisationen / Gewerkschaften / Parteien



Hinweis:

Die Kolpingmitglieder zeigen insgesamt eine ausgeprägte Bereitschaft, neben der Kolpingsfamilie auch in anderen Organisationen Mitglied zu sein. Unter den Befragten ist ein Großteil Mitglied in einem anderen weltlichen Verein, Verband oder einer Organisation. An zweiter Stelle steht eine Mitgliedschaft in einem anderen kirchlichen Verein, kirchlichen Verband oder einer kirchlichen Organisation. Weitaus weniger Mitglieder sind auch Mitglied in einer Partei oder Gewerkschaft.

5.4 Angaben zu einer früheren Mitgliedschaft in anderen Vereinen / Verbänden / Organisationen / Gewerkschaften / Parteien



Hinweis:

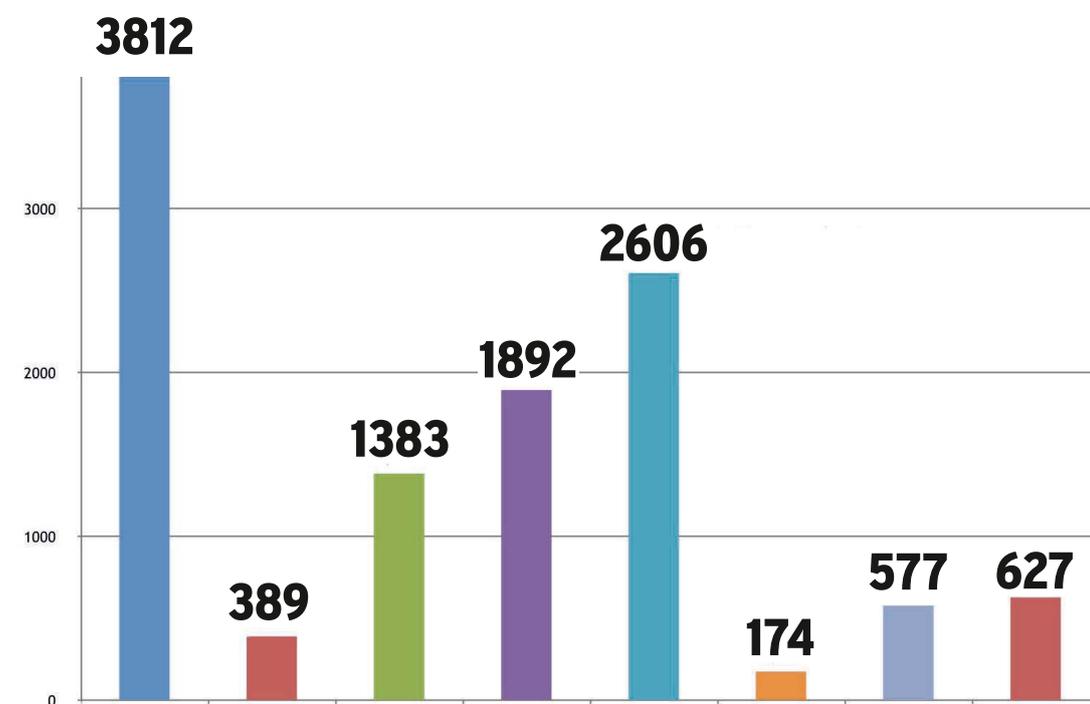
Die Frage nach einer heutigen Mitgliedschaft in anderen Vereinen/Verbänden/Organisationen in der Vergangenheit, zeigt ein etwas abweichendes Bild: In der Vergangenheit waren mehr Mitglieder in einer Gewerkschaft als in einer Partei organisiert. Dieses Verhältnis hat sich in der Gegenwart umgekehrt (siehe 5.3). Die Mitgliedschaftsquote zwischen kirchlichen und weltlichen Vereinen und Verbänden ist nahezu ausgeglichen.

6. Fragen zum ehrenamtlichen Engagement

Während im vorherigen Kapitel die Mitgliedschaft in weiteren Vereinen, Verbänden u. ä. abgefragt wurde, steht in diesem Kapitel das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder im Mittelpunkt. Dargestellt wird das heutige, aber auch das frühere ehrenamtliche Engagement für Kolping, aber auch für andere Vereine und Verbände.

- 6.1 Angaben zu einem heutigen ehrenamtlichen Engagement
- 6.2 Angaben zu einem früheren ehrenamtlichen Engagement
- 6.3 Angaben zu einem heutigen ehrenamtlichen Mandat in einer Kolpingsfamilie
- 6.4 Angaben zu einem früheren ehrenamtlichen Mandat in der Kolpingsfamilie
- 6.5 Angaben zu einem heutigen ehrenamtlichen Mandat auf überörtlicher Ebene im Kolpingwerk Deutschland
- 6.6 Angaben zu einem früheren ehrenamtlichen Mandat auf überörtlicher Ebene im Kolpingwerk Deutschland
- 6.7 Angaben zu einer heutigen hauptberuflichen Tätigkeit bei Kolping
- 6.8 Angaben zu einer früheren hauptberuflichen Tätigkeit bei Kolping

6.1 Angaben zu einem heutigen ehrenamtlichen Engagement



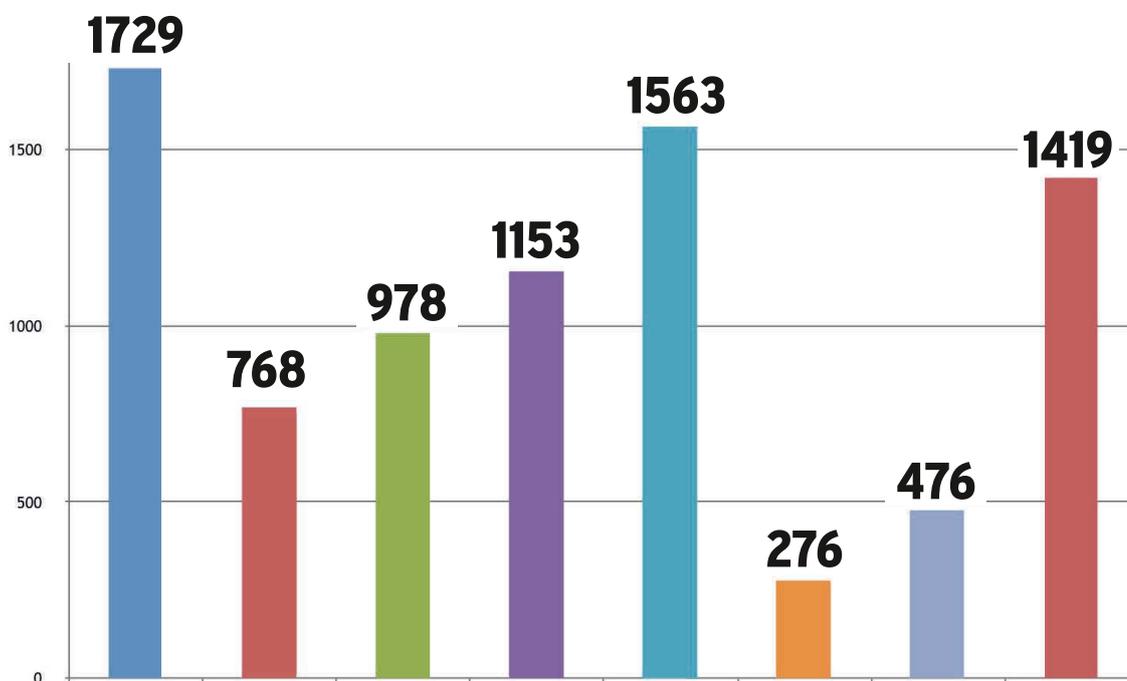
- in meiner Kolpingsfamilie
- in der Kolpingjugend
- in einem anderen kirchlichen Verein/Verband/Organisation
- in einem anderen weltlichen Verein/Verband/Organisation
- in einer Kirchengemeinde
- in einer Gewerkschaft
- in einer Partei
- keine Antwort

Hinweis:

Knapp zwei Drittel der in der Kolpingsfamilie engagierten Mitglieder, sind auch in einer Kirchengemeinde engagiert. Parallel zur Mitgliedschaft (siehe 5.3) engagieren sich mehr

Kolpingmitglieder in weltlichen als in kirchlichen Vereinen und Verbänden. Das Engagement in einer Gewerkschaft ist mit Abstand am geringsten ausgeprägt.

6.2 Angaben zu einem früheren ehrenamtlichen Engagement



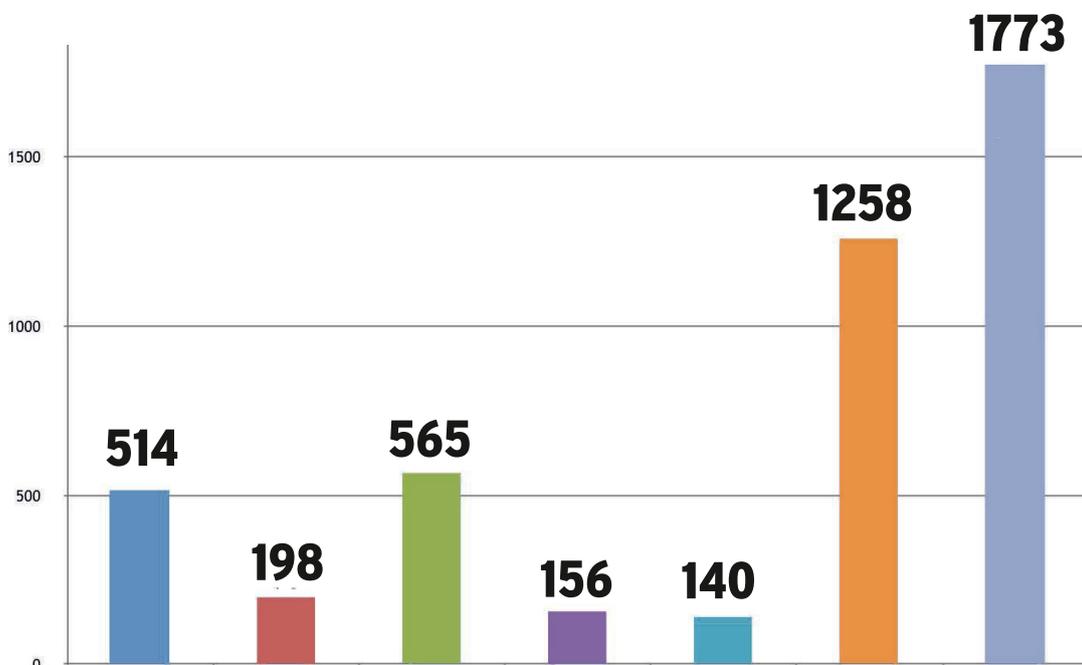
- in meiner Kolpingsfamilie
- in der Kolpingjugend
- in einem anderen kirchlichen Verein/Verband/Organisation
- in einem anderen weltlichen Verein/Verband/Organisation
- in einer Kirchengemeinde
- in einer Gewerkschaft
- in einer Partei
- keine Antwort

Hinweis:

Im Vergleich zu den Ergebnissen aus 6.1 zeigen sich lediglich geringe Unterschiede. Auch in der Vergangenheit waren die Teilnehmer der Umfrage neben ihrem Engagement bei Kolping vor allem in einer Kirchengemeinde engagiert. Das

Engagement in der Kolpingjugend war in der Vergangenheit vergleichsweise stärker ausgeprägt. Tendenziell geht das Engagement der Kolpingmitglieder in Gewerkschaften und Parteien im Vergleich zu früher zurück.

6.3 Angaben zu einem heutigen ehrenamtlichen Mandat in einer Kolpingsfamilie

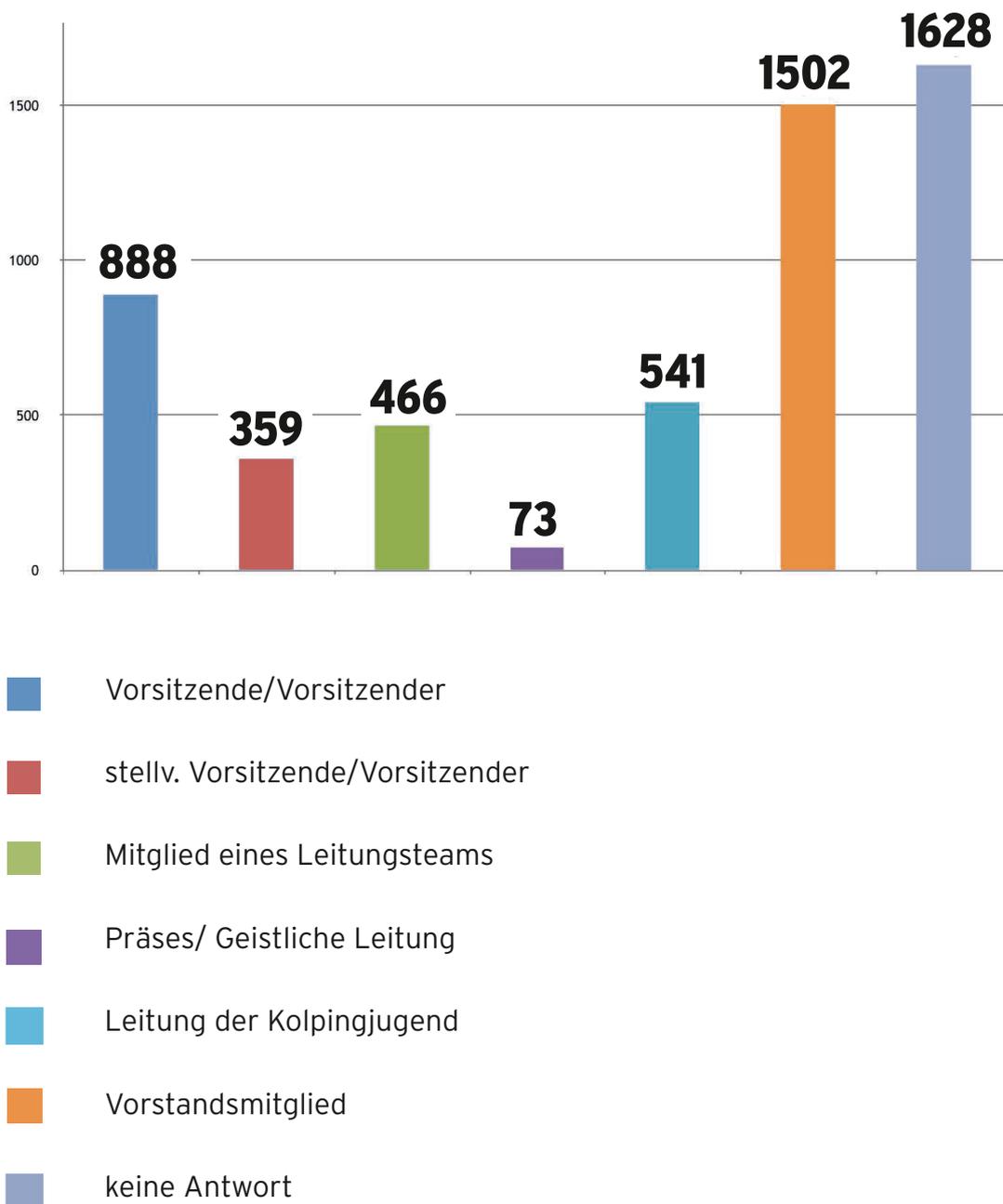


- Vorsitzende/Vorsitzender
- stellv. Vorsitzende/Vorsitzender
- Mitglied eines Leitungsteams
- Präses/ Geistliche Leitung
- Leitung der Kolpingjugend
- Vorstandsmitglied
- keine Antwort

Hinweis:

Ein Großteil aller Befragten hat zum Zeitpunkt der Mitgliederumfrage ein ehrenamtliches Mandat in einer Kolpingsfamilie inne. Ein Interesse daran, an der Mitgliederumfrage teilzunehmen, lässt sich sicherlich auch aus dieser Tatsache heraus erklären.

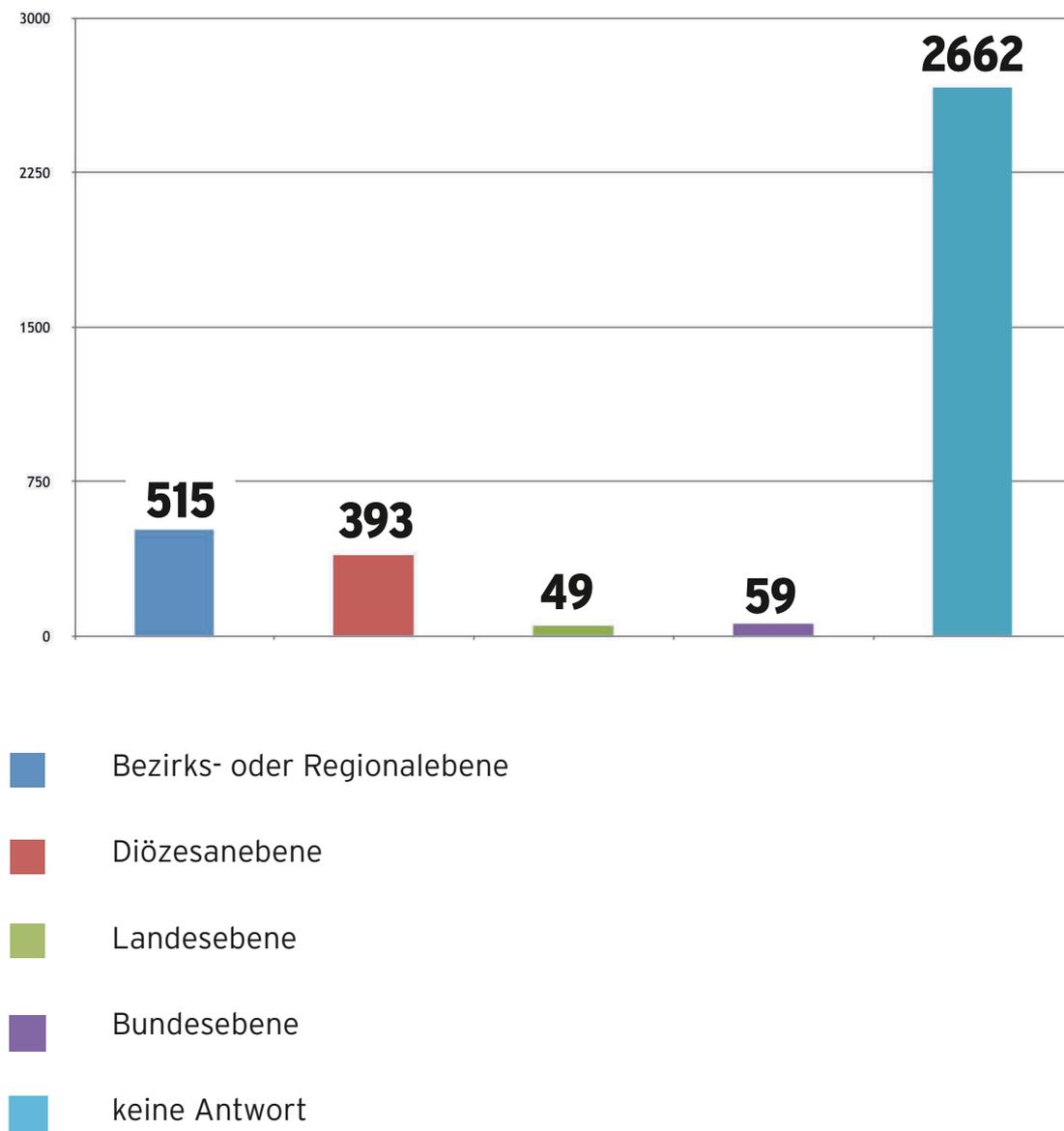
6.4 Angaben zu einem früheren ehrenamtlichen Mandat in der Kolpingsfamilie



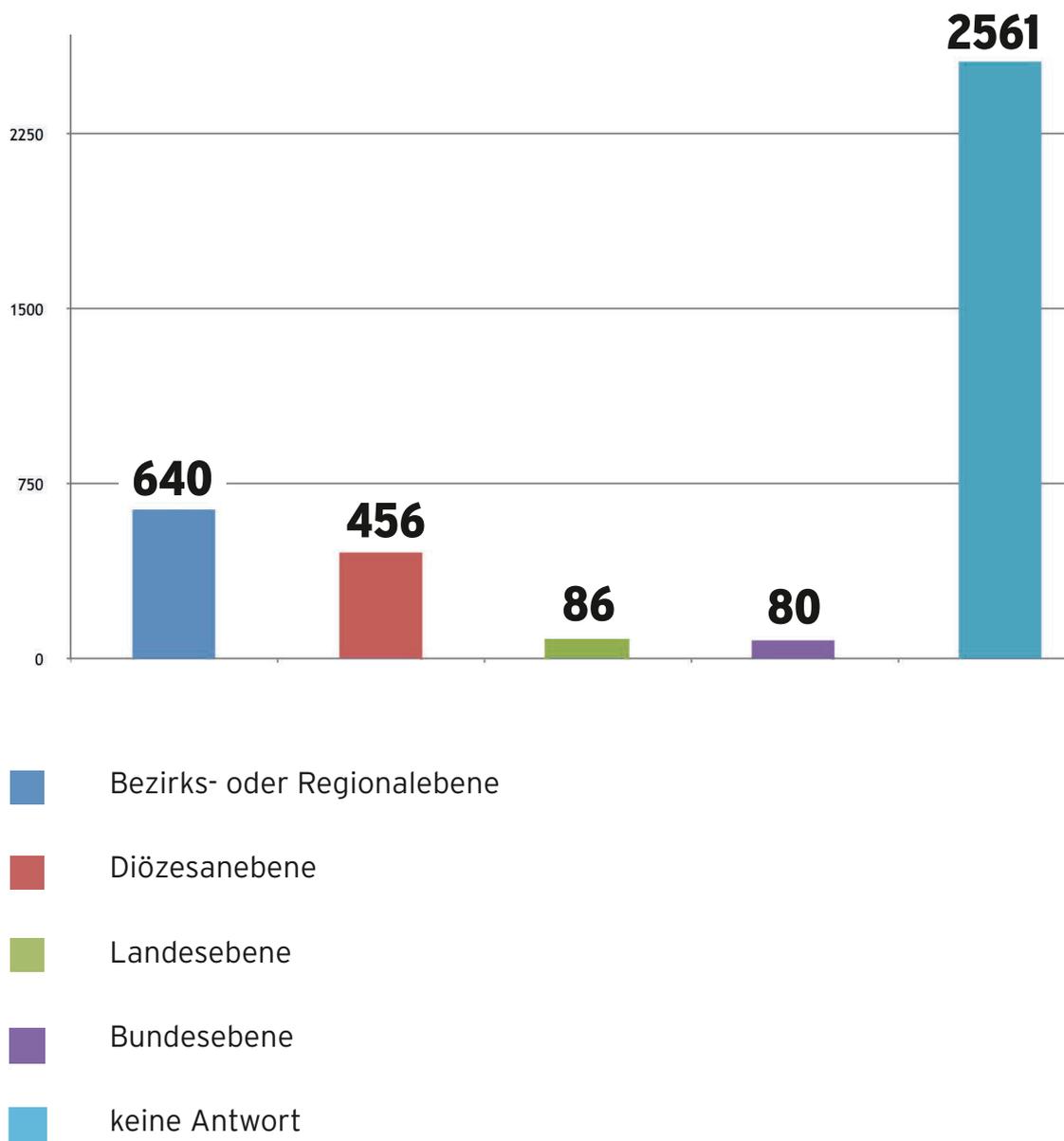
Hinweis:

Mit Blick auf Unterschiede bei der Übernahme eines ehrenamtlichen Mandates in der Kolpingsfamilie zeigen sich geringe Unterschiede im Vergleich zu 6.3. Dass in der Vergangenheit wesentlich mehr Befragte in der Leitung der Kolpingjugend aktiv waren, lässt sich (auch) dadurch erklären, dass sich etwa 51 % der Befragten zum Erhebungszeitpunkt im Ruhestand befinden (siehe 4.4).

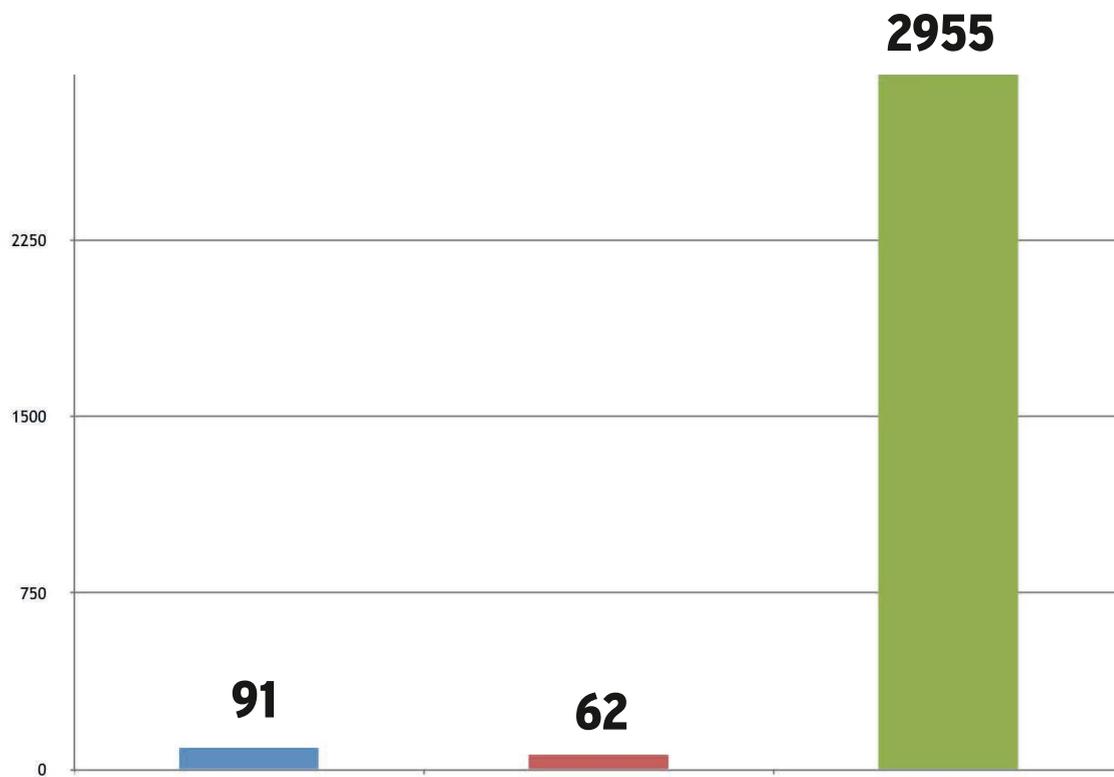
6.5 Angaben zu einem heutigen ehrenamtlichen Mandat auf überörtlicher Ebene im Kolpingwerk Deutschland



6.6 Angaben zu einem früheren ehrenamtlichen Mandat auf überörtlicher Ebene im Kolpingwerk Deutschland

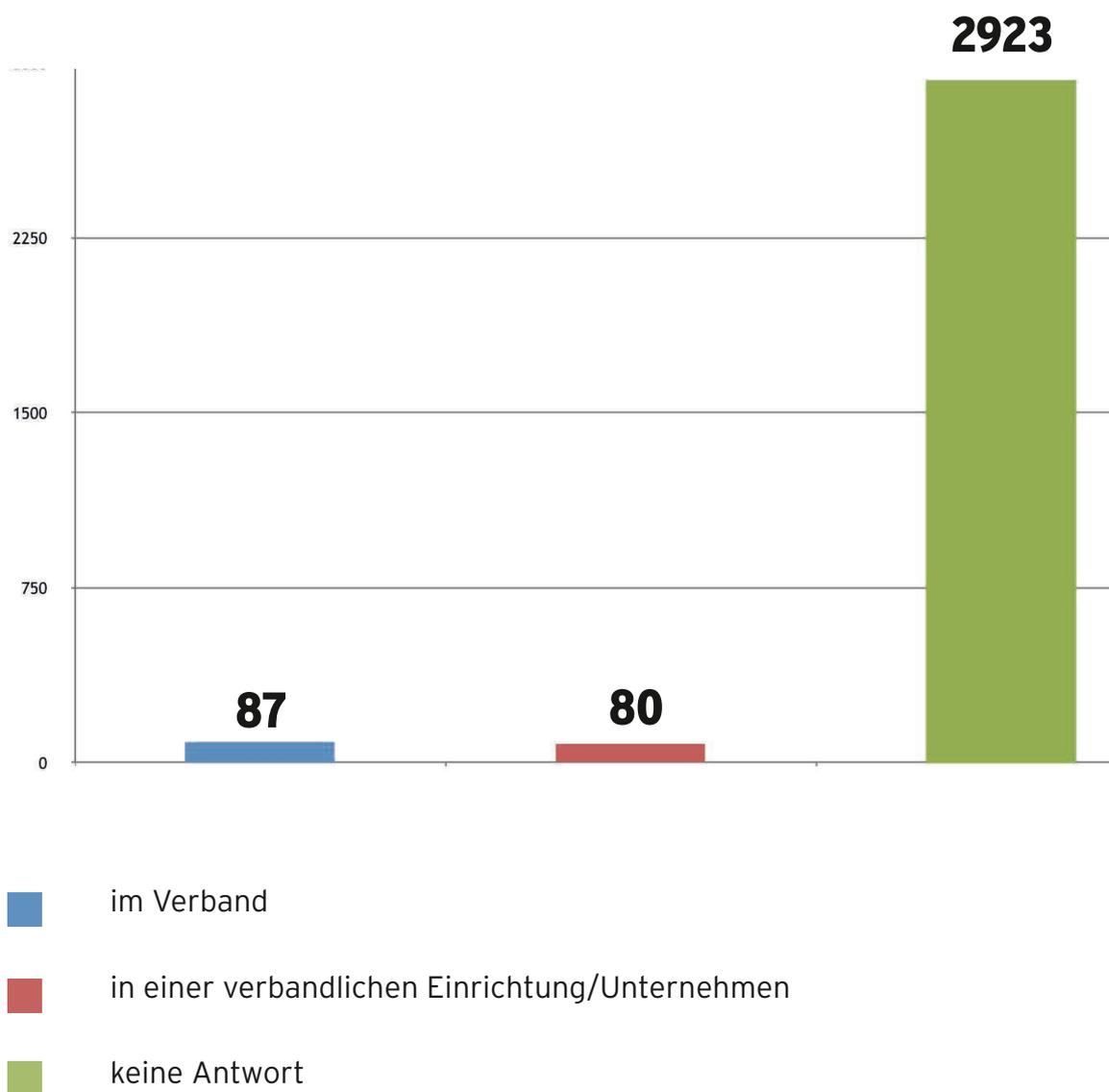


6.7 Angaben zu einer heutigen hauptberuflichen Tätigkeit bei Kolping



-  im Verband
-  in einer verbandlichen Einrichtung/Unternehmen
-  keine Antwort

6.8 Angaben zu einer früheren hauptberuflichen Tätigkeit bei Kolping

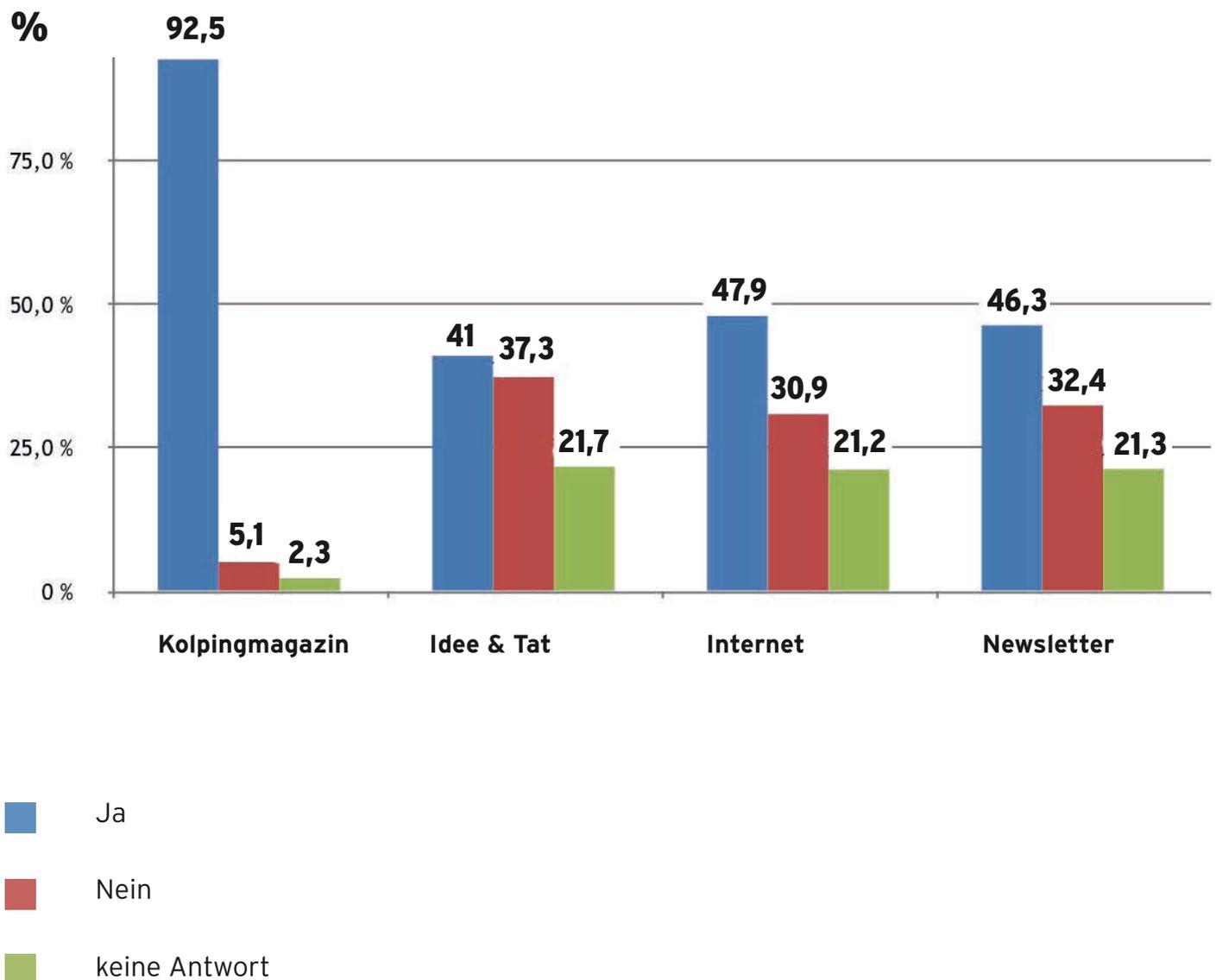


7. Fragen zur innerverbandlichen Information und Kommunikation

Die Nutzung der verschiedenen Informations- und Kommunikationsmedien unseres Verbandes wird unter diesem Punkt aufgegriffen und je nach Medium (7.1) sowie nach Altersgruppe (7.2) differenziert dargestellt.

- 7.1 Angaben zur Nutzung der Informations- und Kommunikationsmedien – insgesamt
- 7.2 Angaben zur Nutzung der Informations- und Kommunikationsmedien – nach Altersgruppen

7.1 Angaben zur Nutzung der Informations- und Kommunikationsmedien - insgesamt

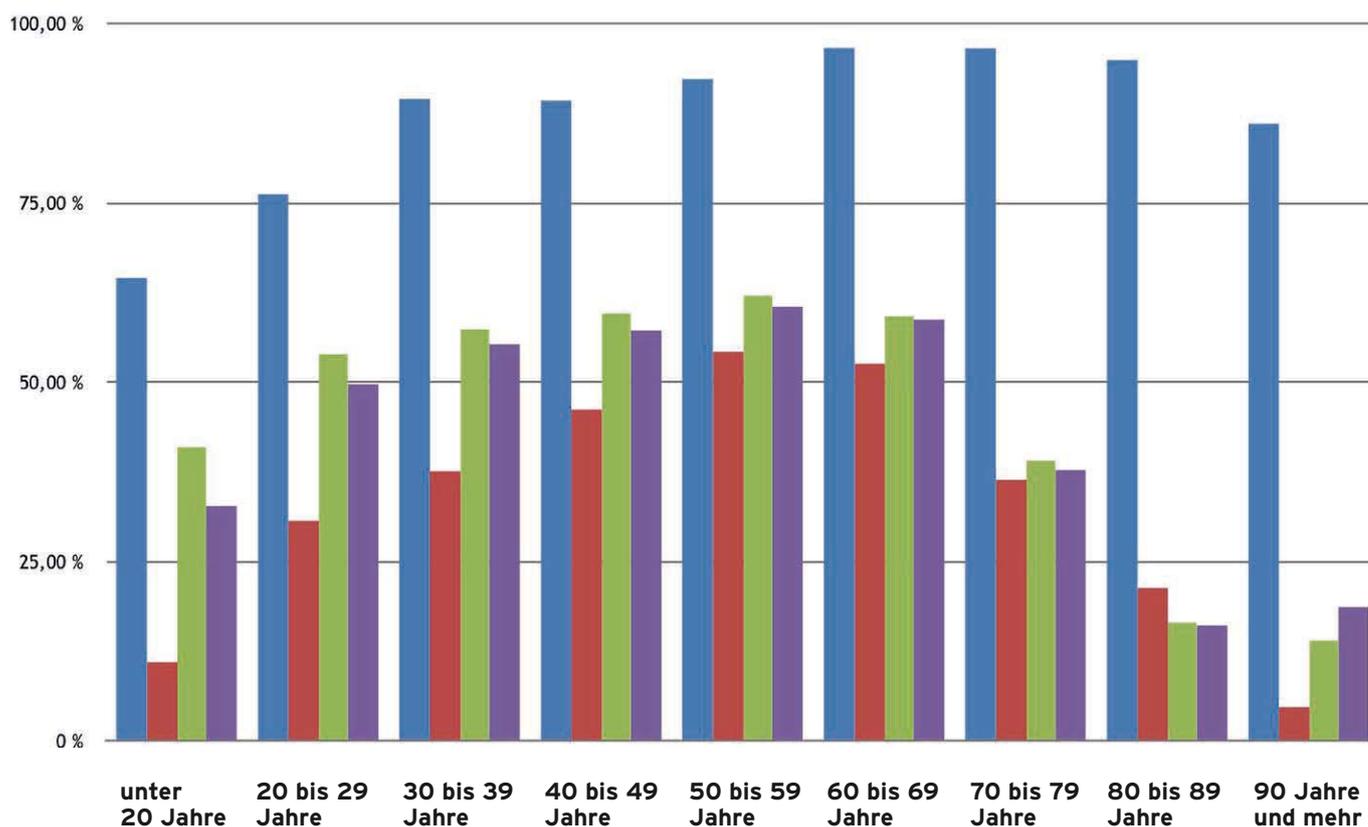


Hinweis:

Das Kolpingmagazin ist mit Abstand die Hauptinformationsquelle der Befragten. Mit großem Abstand folgen Internet, Newsletter und Idee & Tat als Medium der Wahl.

Alle vier Informationsquellen können jedoch nicht ohne weiteres direkt miteinander verglichen werden. So ergibt sich der hohe Wert bzgl. des Kolpingmagazins auch aus der Höhe der Auflage (ca. 180.000 Exemplare im Vergleich zu 14.000 Exemplaren von „Idee & Tat“. Der Newsletter wird an etwa 25.000 Mailadressen gesendet)

7.2 Angaben zur Nutzung der Informations- und Kommunikationsmedien – nach Altersgruppen



- Mitgliederzeitschrift Kolpingmagazin
- Zeitschrift für Verantwortliche und Engagierte Idee & Tat
- Internetauftritt des Kolpingwerkes Deutschland
- Newsletter des Kolpingwerkes Deutschland

Hinweis:

Für alle Altersgruppen ist das Kolpingmagazin die Hauptinformationsquelle. Die Zielgruppe der Zeitschrift für Verantwortliche und Engagierte („Idee & Tat“) schlägt sich auch in der Nutzung der unterschiedlichen Altersgruppen nieder. Internet und Newsletter werden bei allen Altersgruppen nahezu gleichrangig genutzt. Allerdings geht die Nutzung mit zunehmenden Alter der Befragten deutlich zurück, was durch den insgesamt geringeren Konsum digitaler Medien in diesen Altersgruppen zu erklären ist.



News für Dich!

Es lohnt sich, aktuell informiert zu sein. Dazu gibt es den Newsletter des Kolpingwerkes Deutschland. Er enthält die wichtigsten Neuigkeiten unserer Homepage kolping.de.

Das Kolpingmagazin als Zeitschrift für alle Mitglieder erscheint im Abstand von drei Monaten. Idee & Tat, die Zeitschrift für Führungskräfte und Engagierte im Kolpingwerk, gibt es ebenfalls vier Mal jährlich als Beilage im Kolpingmagazin.

Aber auch zwischendurch passiert viel: Neue Projekte starten, wichtige Veranstaltungen werden angekündigt, das Kolpingwerk nimmt Stellung zu politischen Entwicklungen und Gesetzesvorhaben, über offene Stellen oder neue Produkte des Kolping-Shops wird informiert. Der Newsletter erscheint als E-Mail, kündigt jeweils mit wenigen Sätzen eine Information an und illustriert sie mit einem kleinen Foto. Das ist sehr praktisch und übersichtlich. Wer die Meldung vollständig lesen möchte, klickt einfach auf die Ankündigung.

Frage: Wer gehört zum Empfängerkreis des Newsletters? Antwort: Alle, deren E-Mail-Adressen sich in der Mitgliederdatenbank des Kolpingwerkes Deutschland in Köln befinden, und außerdem alle, die sich auf der Homepage in die Empfängerliste eintragen.

Gegenwärtig sind der Mitgliederverwaltung allerdings nur die E-Mail-Adressen von zehn Prozent aller Mitglieder bekannt. Inzwischen sind bereits viele tausend neue Adressen hinzugekommen. Aber das reicht noch nicht: Die Mitgliederumfrage zeigt: Viele kennen den Newsletter noch nicht!

Weiterhin sind alle eingeladen, ihre E-Mail-Adressen der örtlichen Kolpingsfamilie (meist dem Kassierer) oder direkt dem Bundessekretariat mit Namens- und Adressangabe (E-Mail: mitglied@kolping.de) mitzuteilen.

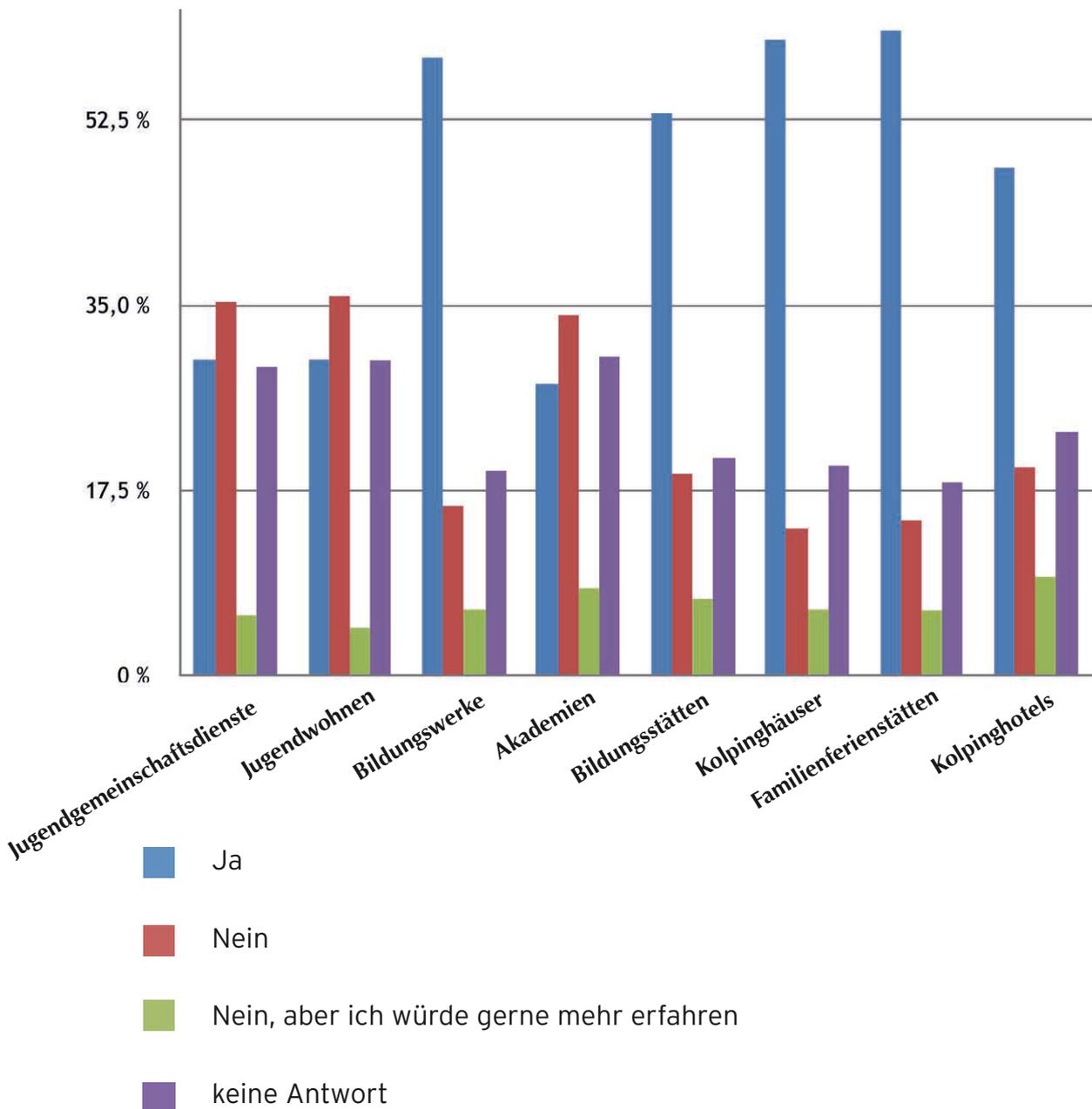
Übrigens: Jede Person, die den Newsletter nicht erhalten möchte, kann sich mit zwei Klicks abmelden.

8. Fragen zu den verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen

Wie bekannt sind die Arbeit und Angebote unserer verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen? Inwieweit werden diese in Anspruch genommen? Wie stark ist das Interesse daran, mehr über die Arbeit und Angebote zu erfahren? Die Antworten auf diese Fragen werden im Folgenden dargestellt und ebenfalls differenziert nach Altersgruppe (8.4) aufgeführt.

- 8.1 Angaben zur Bekanntheit (Arbeit und Angebote) der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen – insgesamt
- 8.2 Angaben zur Bekanntheit (Arbeit und Angebote) der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen – nach Altersgruppen
- 8.3 Angaben zur Inanspruchnahme von Angebote der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen – insgesamt
- 8.4 Angaben zur Inanspruchnahme von Angebote der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen – nach Altersgruppen

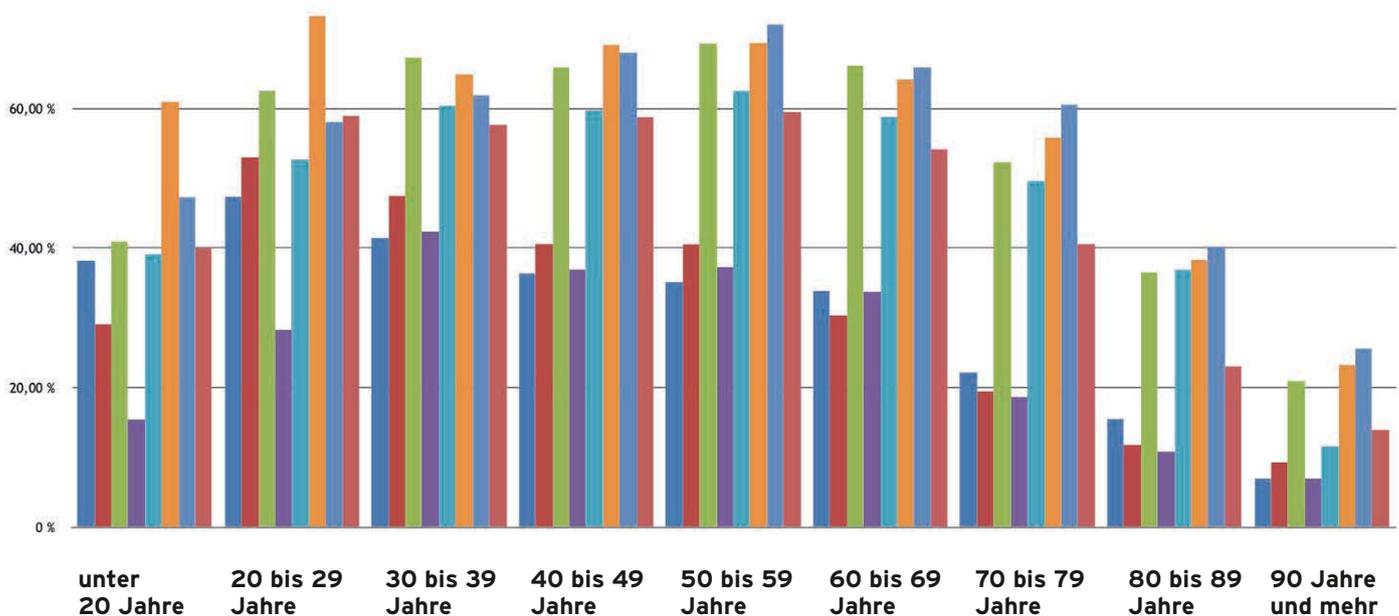
8.1 Angaben zur Bekanntheit (Arbeit und Angebote) der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen - insgesamt



Hinweis:

Unter allen Befragten sind die Angebote der Familienferienstätten, der Kolpinghäuser, der Bildungswerke sowie der Kolpinghotels am bekanntesten. Auffallend hoch ist der Anteil derer, denen die Angebote der Jugendgemeinschaftsdienste, des Jugendwohnens sowie den Akademien nicht bekannt sind. Der Wunsch danach, über einzelne Angebote mehr zu erfahren, ist insgesamt nur sehr gering ausgeprägt.

8.2 Angaben zur Bekanntheit (Arbeit und Angebote) der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen - nach Altersgruppen



- Jugendgemeinschaftsdienste
- Jugendwohnen
- Bildungswerke
- Akademien
- Bildungsstätten
- Kolpinghäuser
- Familienferienstätten
- Kolpinghotels

Hinweis:

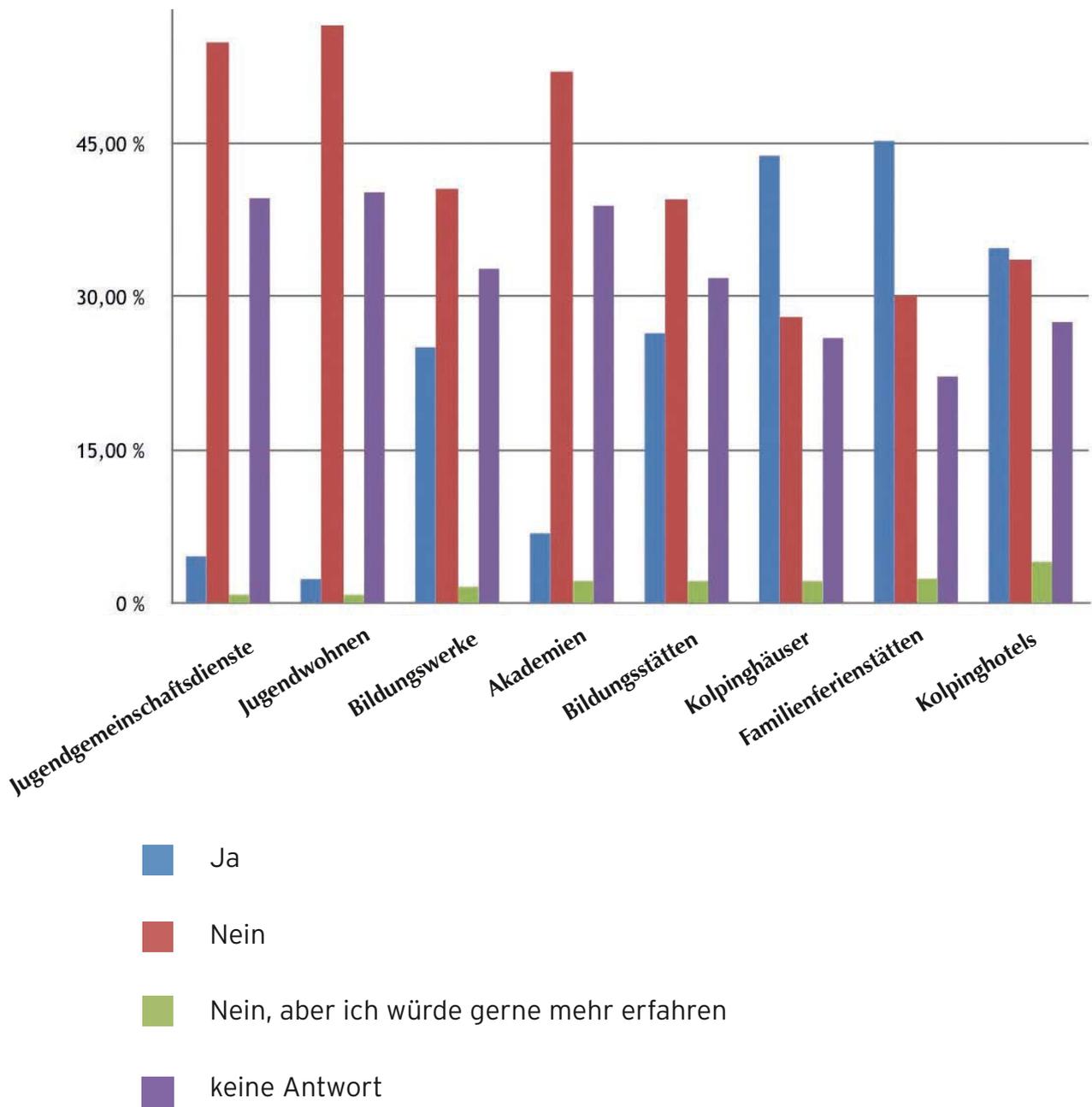
Die Abbildung zeigt den Bekanntheitsgrad verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen, dargestellt nach Altersgruppen. So kann beispielsweise für die Altersgruppe der unter 20-jährigen (in der Abbildung ganz links) festgehalten werden, dass die Arbeit und die Angebote der Kolpinghäuser am bekanntesten sind, gefolgt von den Angeboten der Familienferienstätten. Zudem zeigt sich:

■ Mit zunehmenden Alter sinkt die Kenntnis über die

Jugendgemeinschaftsdienste sowie über das Jugendwohnen.

- Der Bekanntheitsgrad der Kolpinghäuser ist in allen Altersgruppen sehr hoch.
- In der Gruppe der 30 bis 40-jährigen sind die Bildungswerke am bekanntesten.
- Die Akademien sind den Befragten im Alter von 20 bis 30 Jahren eher unbekannt.

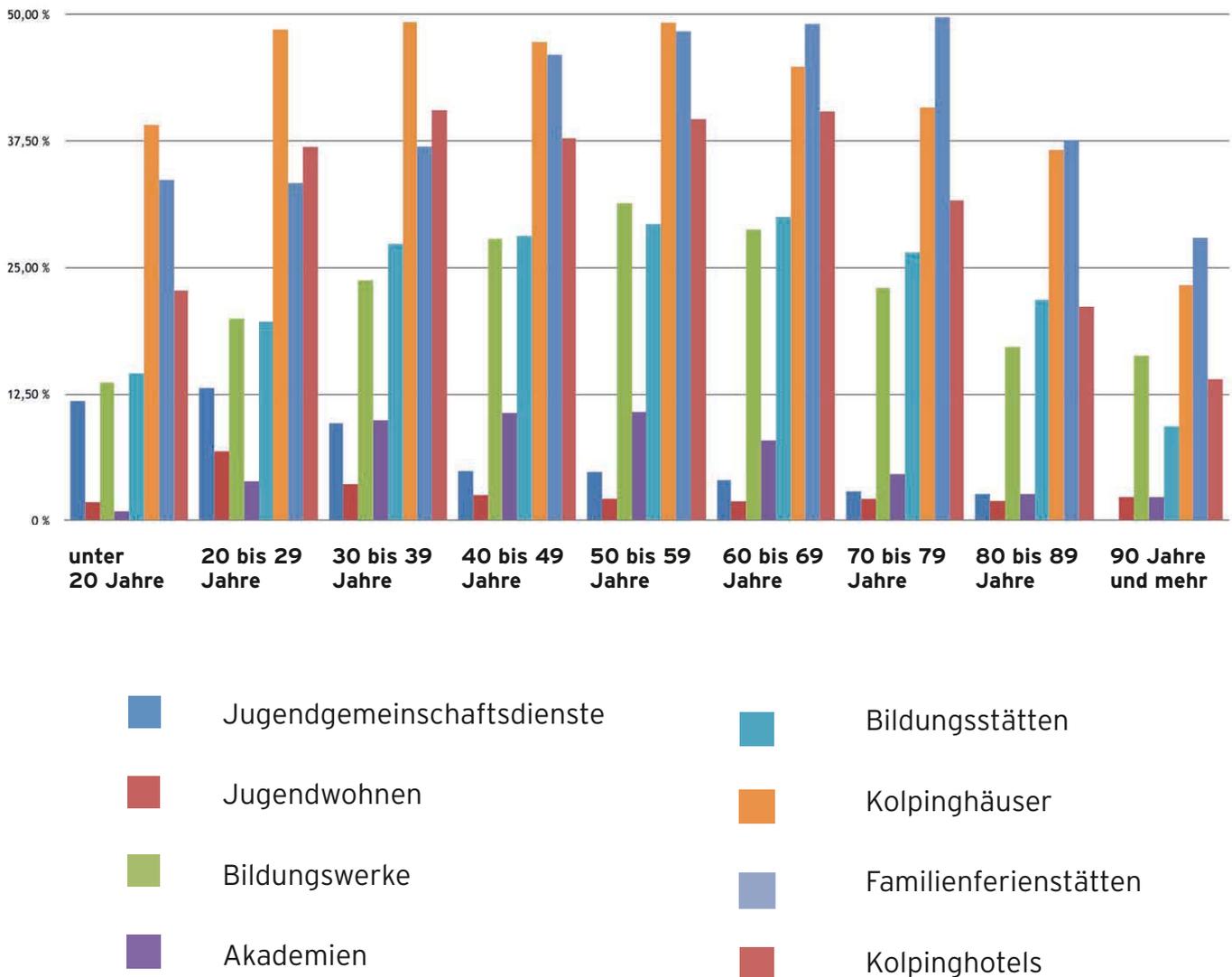
8.3 Angaben zur Inanspruchnahme von Angeboten der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen - insgesamt



Hinweis: Kolpinghäuser und Familienferienstätten, gefolgt von Kolpinghotels und Bildungsstätten werden von allen verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen am stärksten in Anspruch genommen. Wenig ausgeprägt sind die Werte für das

Jugendwohnen, die Jugendgemeinschaftsdienste sowie die Akademien. Auffällig ist, dass zahlreiche Befragte keine Antworten gegeben haben. Zudem besteht nur ein sehr geringer Wunsch danach, weitere Informationen über die Einrichtungen zu erhalten.

8.4 Angaben zur Inanspruchnahme von Angeboten der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen – nach Altersgruppen



Hinweis:

Nach dem bereits bekannten Muster, wird in dieser Grafik eine Staffelung der Angaben nach verschiedenen Altersgruppen vorgenommen. Deutlich wird, dass die Angebote der Kolpinghäuser von Mitgliedern in einer Altersspanne von 20

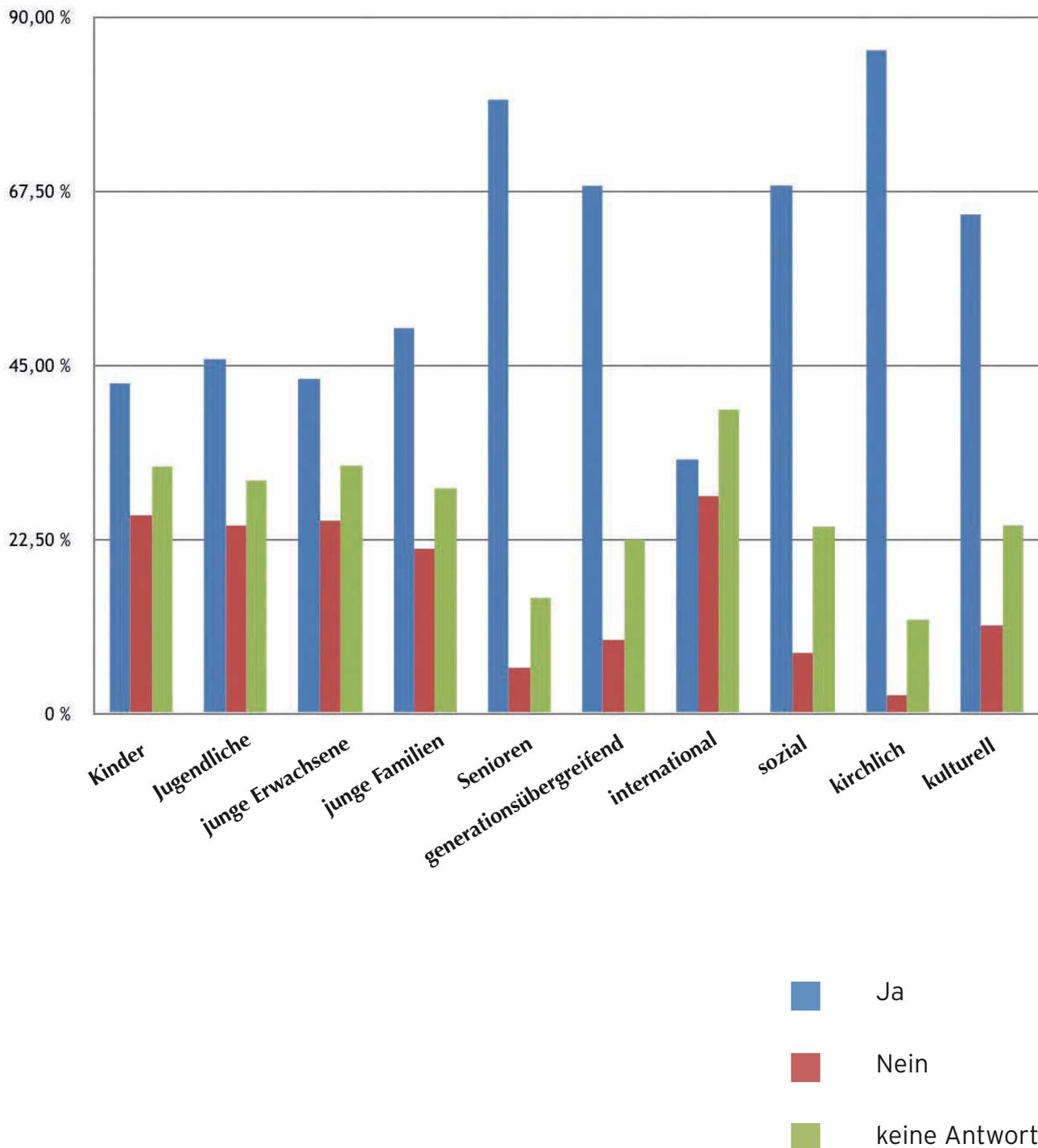
bis 60 Jahren am meisten genutzt werden. Hotels stehen bei allen Altersgruppen an dritter Stelle. Die Werte für eine Nutzung der Bildungswerke steigen mit zunehmendem Alter der Befragten und sinken ab einem Alter von etwa 60 Jahren wieder.

9. Fragen zum verbandlichen Engagement

In welchen Bereichen erfolgt ein verbandliches Engagement? In diesem Kapitel wird dieser Frage nachgegangen. Es geht um Themenbereiche, in denen sich vor Ort die Kolpingsfamilien (9.1) engagieren und mit dem ein überörtliches Engagement des Kolpingwerkes (9.2) verbunden wird.

- 9.1 Angaben zur Frage „Meine Kolpingsfamilie engagiert sich ...“
- 9.2 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein gesellschaftspolitisches Engagement“
- 9.3 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein jugendpolitisches Engagement“
- 9.4 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein sozialpolitisches Engagement“
- 9.5 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein familienpolitisches Engagement“
- 9.6 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein handwerkspolitisches Engagement“
- 9.7 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein bildungspolitisches Engagement“
- 9.8 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein kirchliches und religiöses Engagement“
- 9.9 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein generationsübergreifendes Engagement“
- 9.10 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein internationales Engagement“
- 9.11 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein kulturelles Engagement“

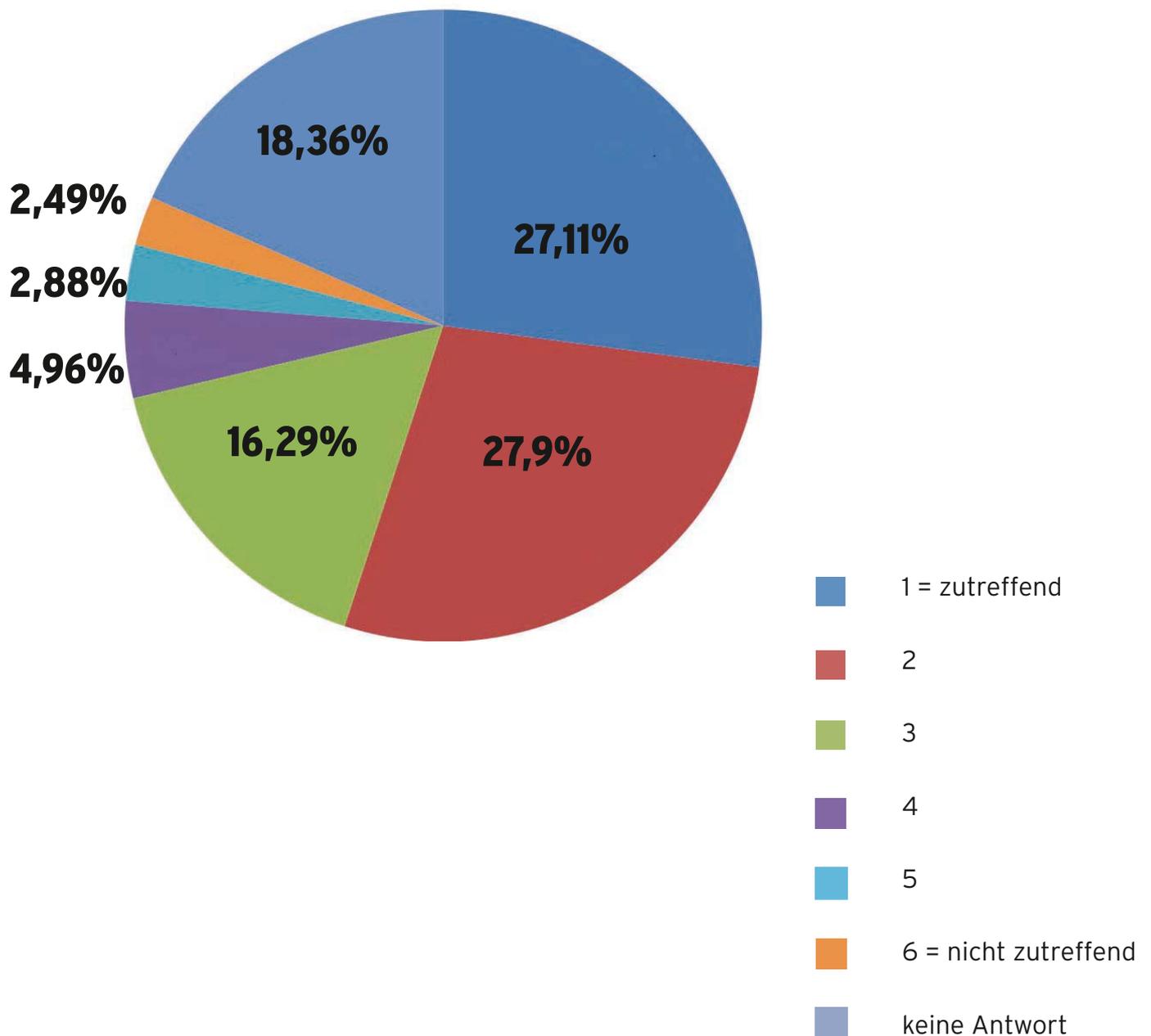
9.1 Angaben zur Frage „Meine Kolpingsfamilie engagiert sich ...“



Hinweis:

Kolpingsfamilien engagieren sich häufig in den Bereichen Kirche und Senioren. Am schwächsten ausgeprägt zeigt sich das internationale Engagement. Auffällig ist zudem, dass eine relativ hohe Anzahl der Befragten, keine Antworten gegeben haben.

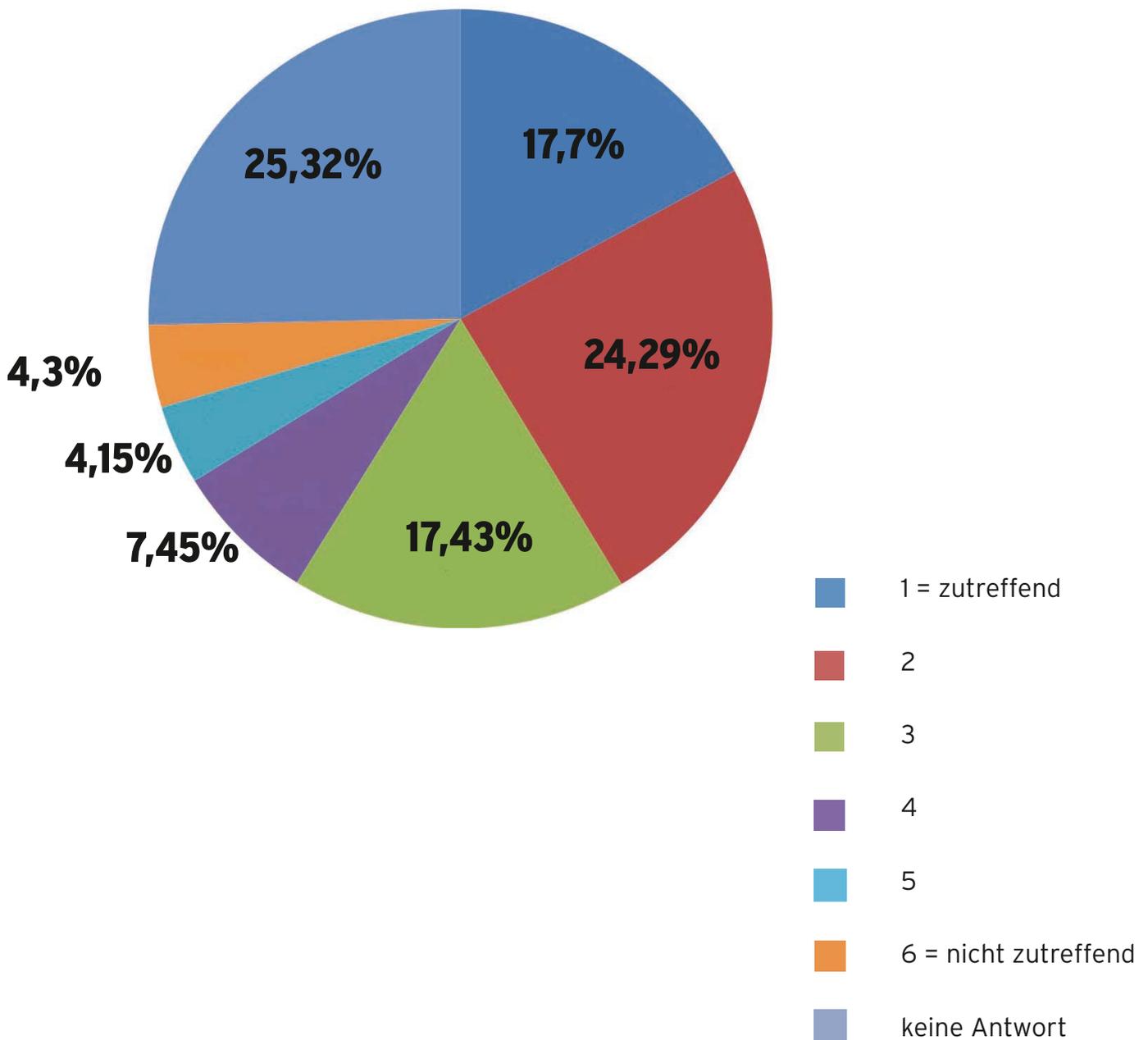
9.2 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein gesellschaftspolitisches Engagement“



Hinweis:

Über die Hälfte (55%) der Befragten verbinden mit dem Kolpingwerk ein gesellschaftspolitisches Engagement (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen). 18,36% haben keine Antwort abgegeben.

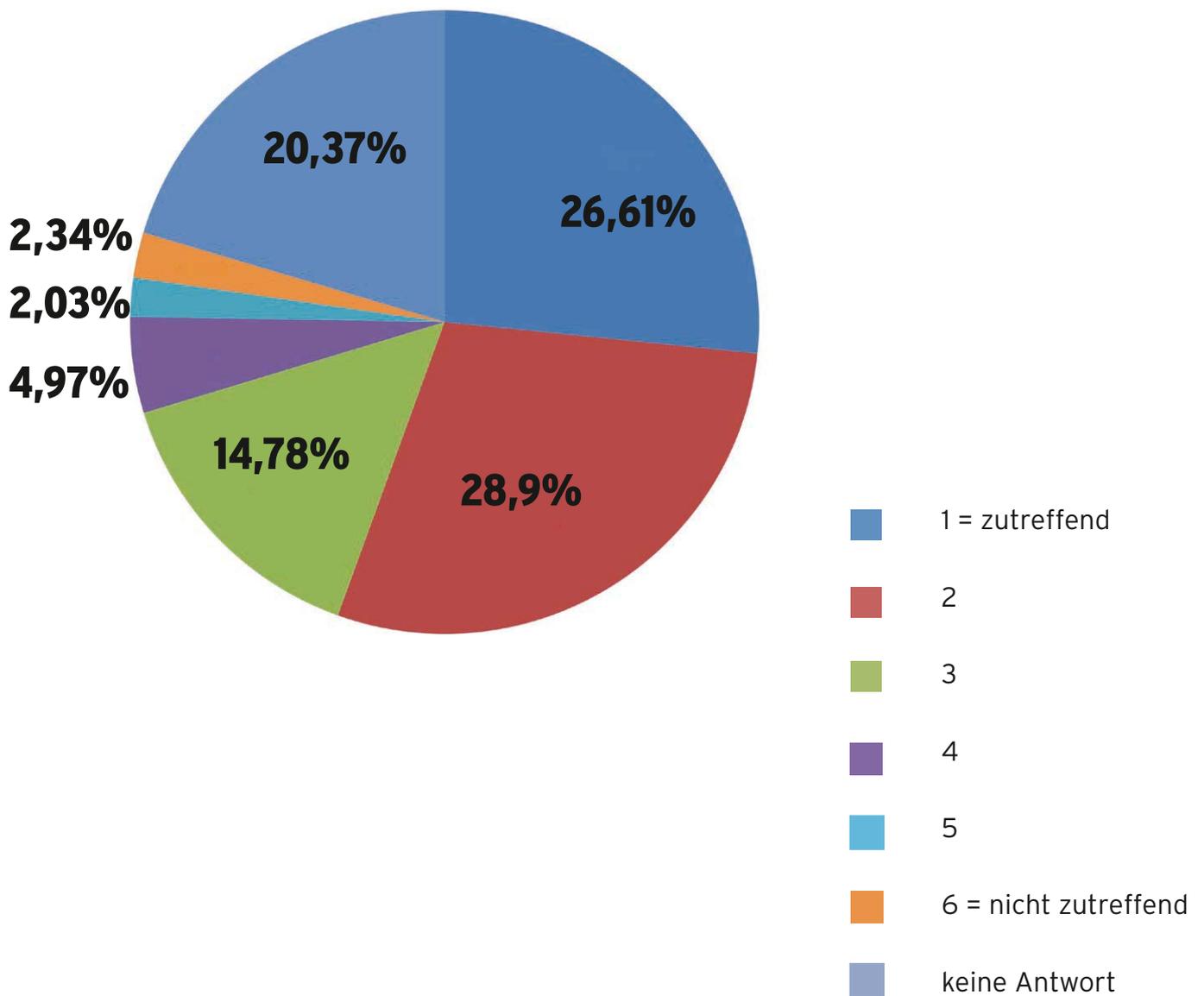
9.3 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein jugendpolitisches Engagement“



Hinweis:

41,3% der Befragten verbinden mit dem Kolpingwerk ein jugendpolitisches Engagement (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen). Dieser Wert ist im Vergleich zum gesellschaftspolitischen Engagement um etwa 15% geringer.

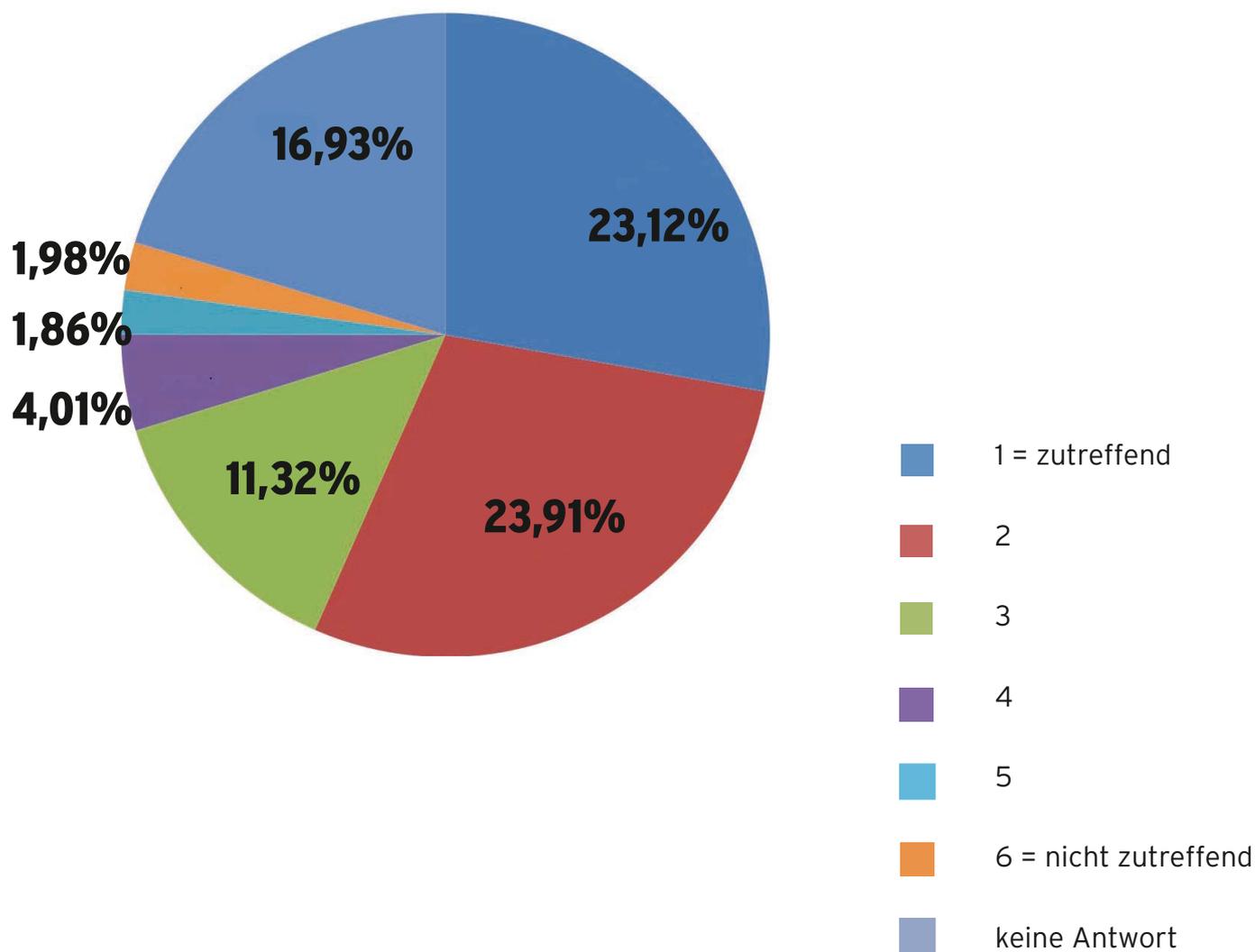
9.4 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein sozialpolitisches Engagement“



Hinweis:

Mit einem sozialpolitischen Engagement verbinden etwa 55% der Befragten das Kolpingwerk (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen). Bei sozialpolitischem als auch bei gesellschaftspolischem Engagement zeigt sich somit ein identischer Wert.

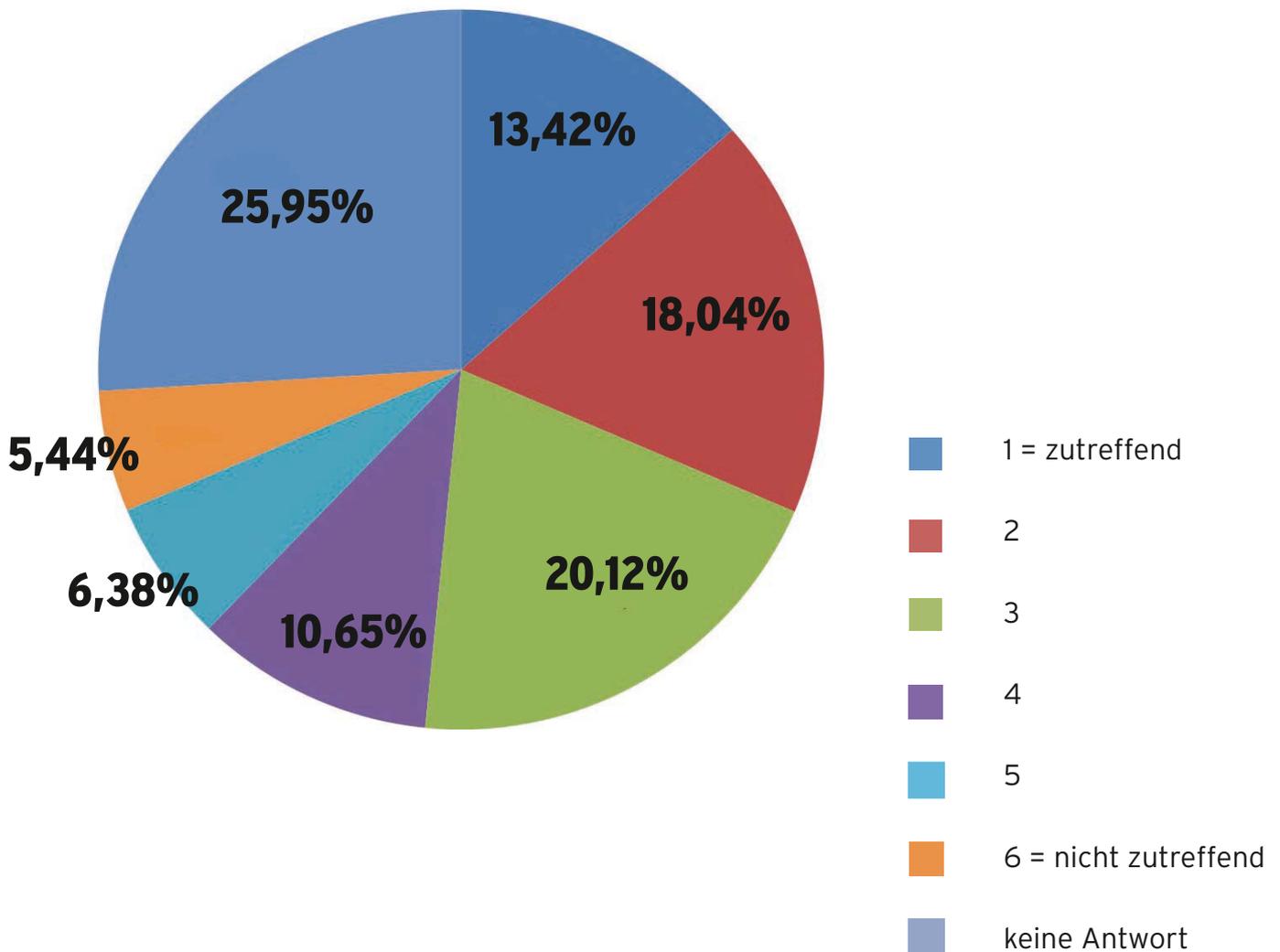
9.5 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein familienpolitisches Engagement“



Hinweis:

Mit dem Kolpingwerk verbinden 47% der Befragten ein familienpolitisches Engagement (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen). Dieser Wert liegt unter dem gesellschaftspolitischen und sozialpolitischem Engagement aber noch vor dem jugendpolitischen Engagement.

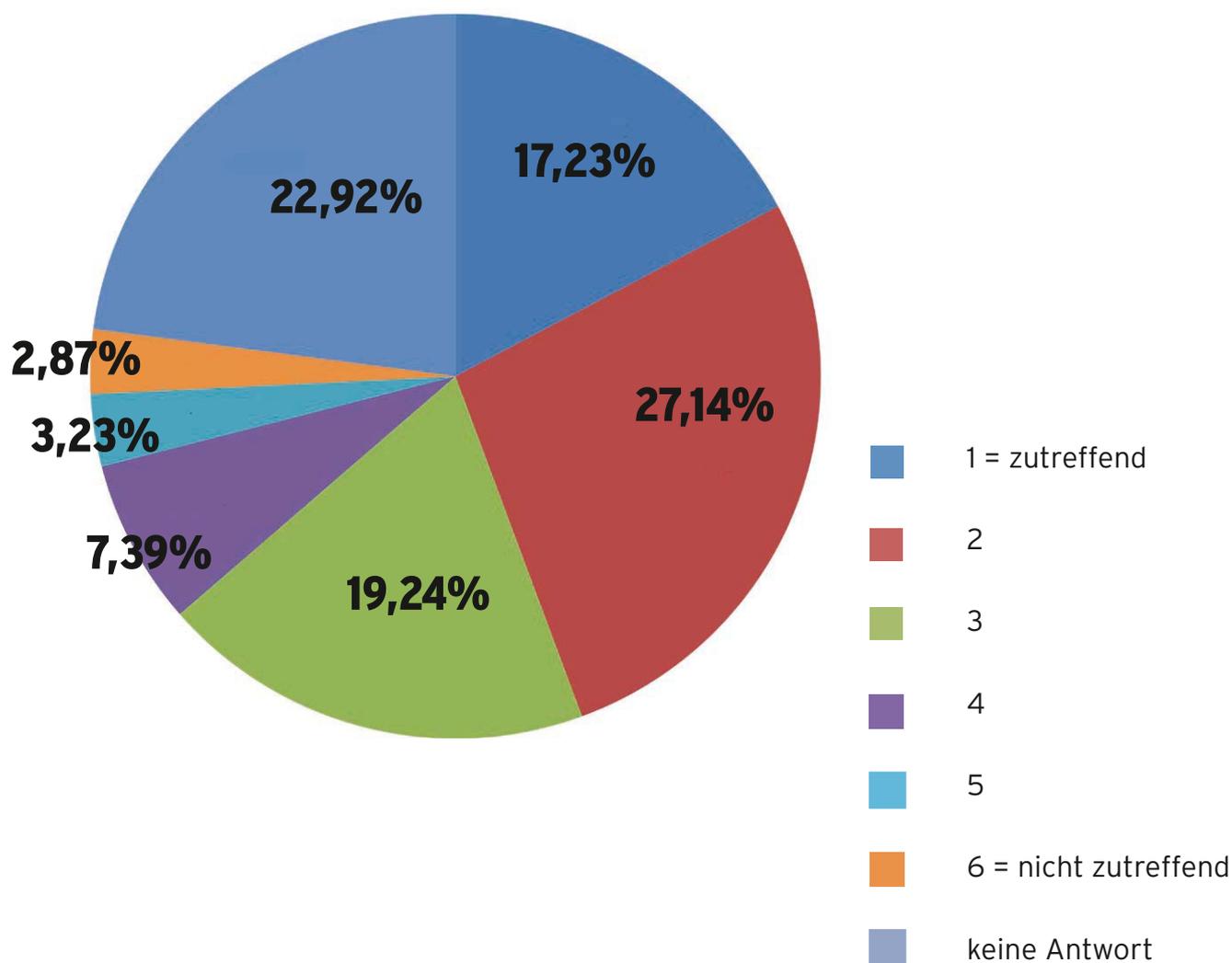
9.6 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein handwerkspolitisches Engagement“



Hinweis:

Mit dem Kolpingwerk verbinden 31,5% der Befragten ein handwerkspolitisches Engagement (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen). Das ist von allen Engagementfeldern der mit Abstand geringste Wert.

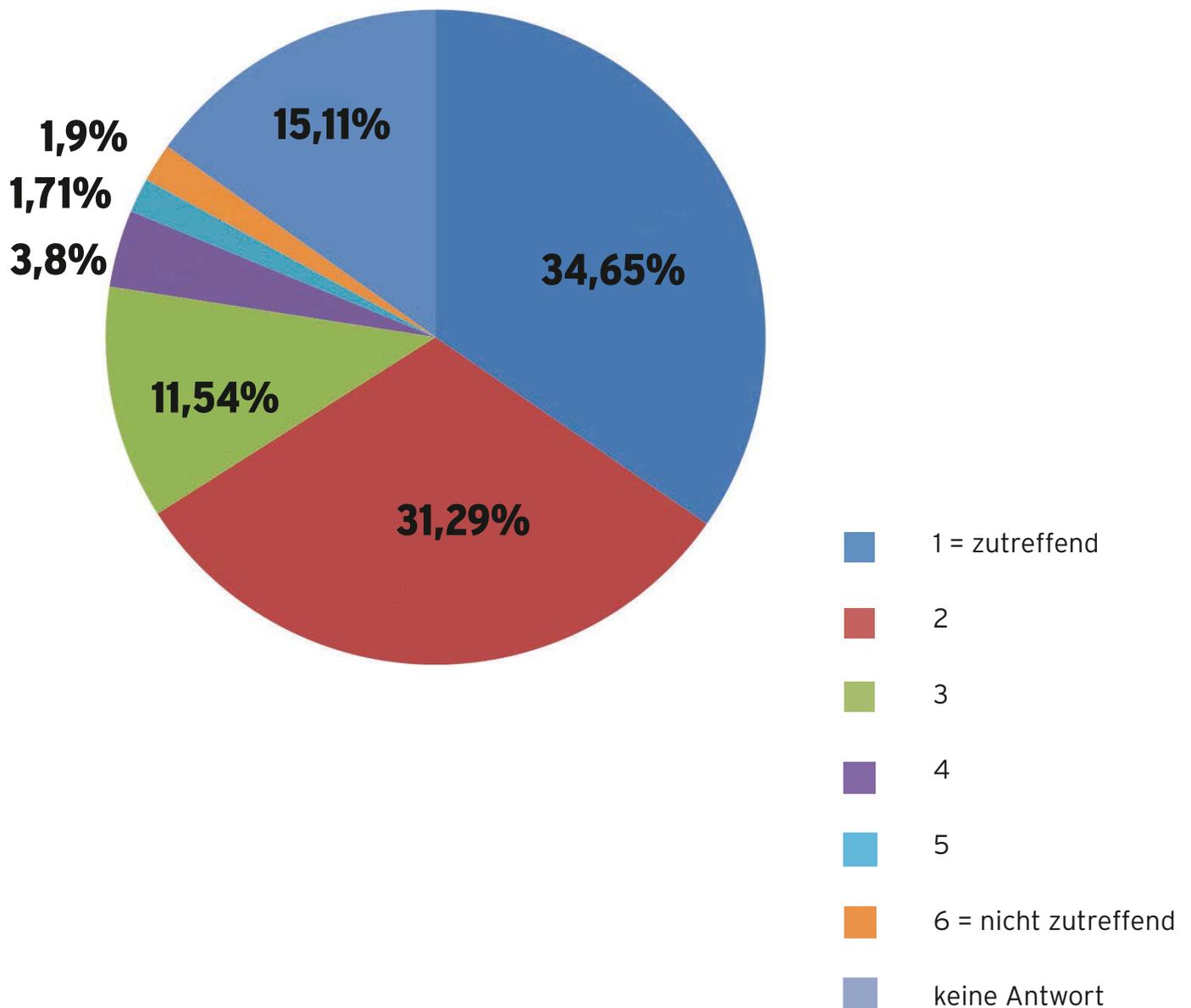
9.7 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein bildungspolitisches Engagement“



Hinweis:

Mit dem Kolpingwerk verbinden 44,4% der Befragten ein bildungspolitisches Engagement (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen). Damit liegt dieser Wert nur über dem handwerkspolitischen Wert.

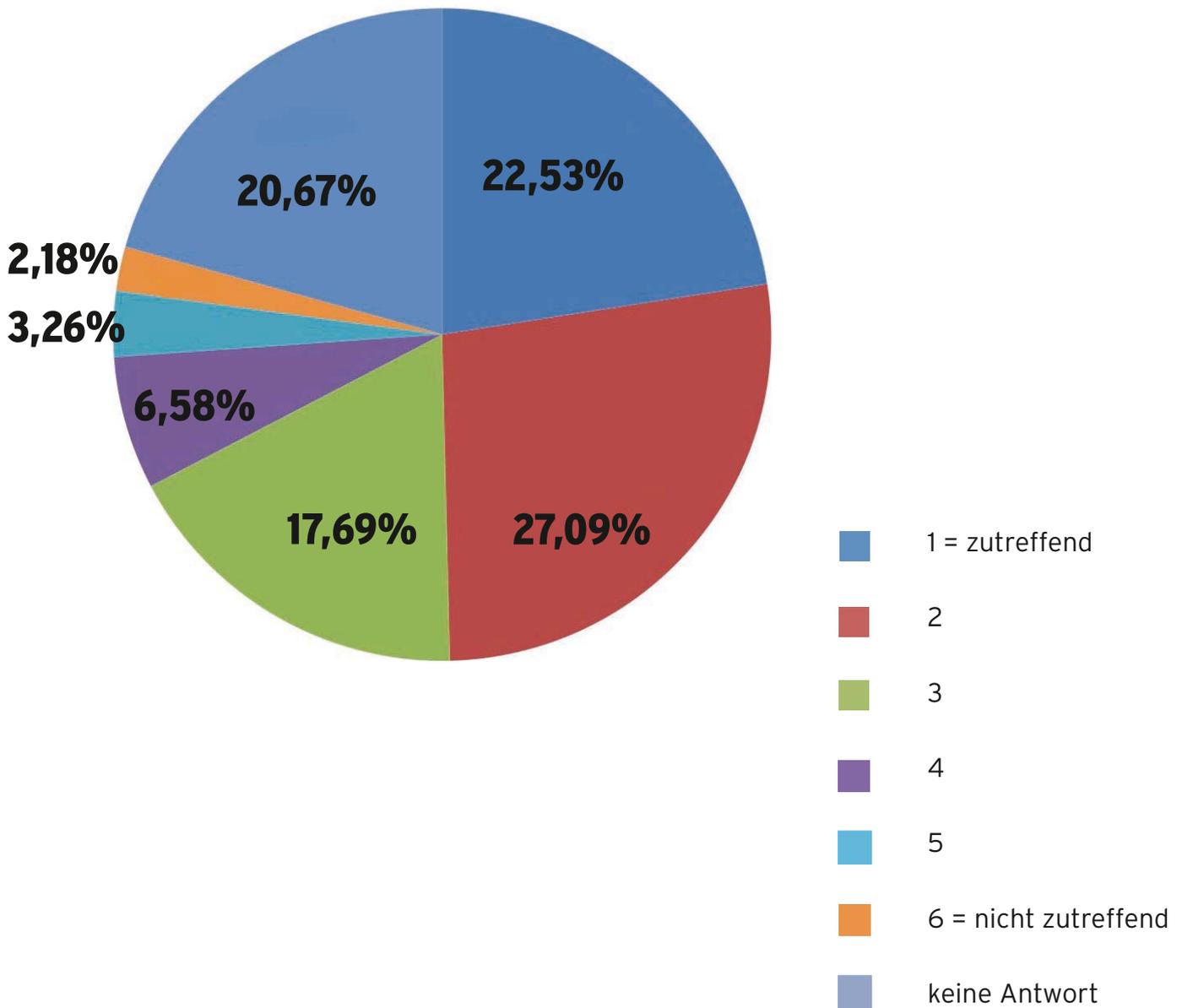
9.8 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein kirchliches und religiöses Engagement“



Hinweis:

Knapp 66% der Befragten verbinden mit dem Kolpingwerk ein kirchliches und religiöses Engagement (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen). Das ist der höchste Wert im Vergleich zu allen anderen Engagementbereichen.

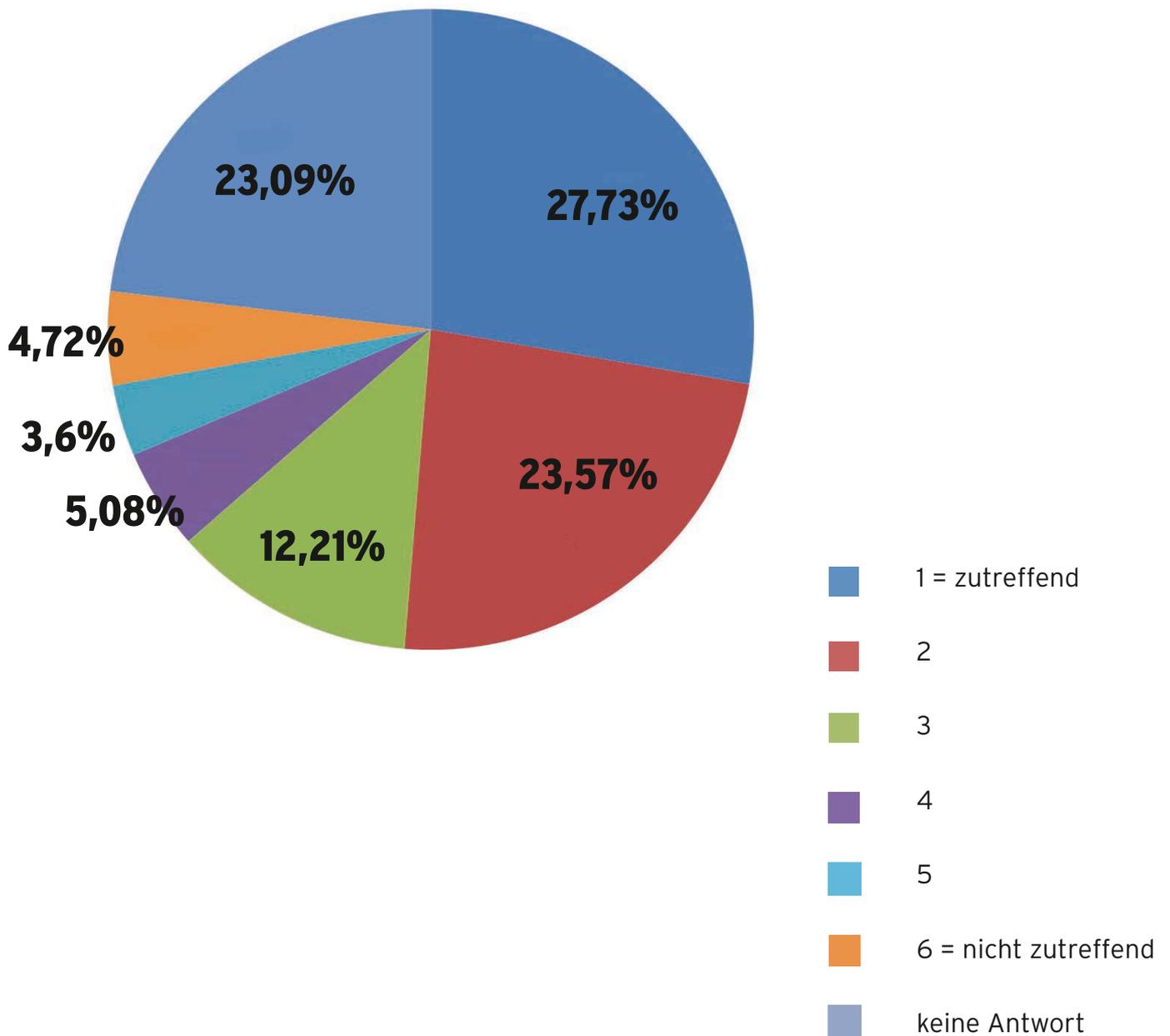
9.9 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein generationsübergreifendes Engagement“



Hinweis:

Knapp 50% der Befragten verbinden mit dem Kolpingwerk ein generationsübergreifendes Engagement (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen).

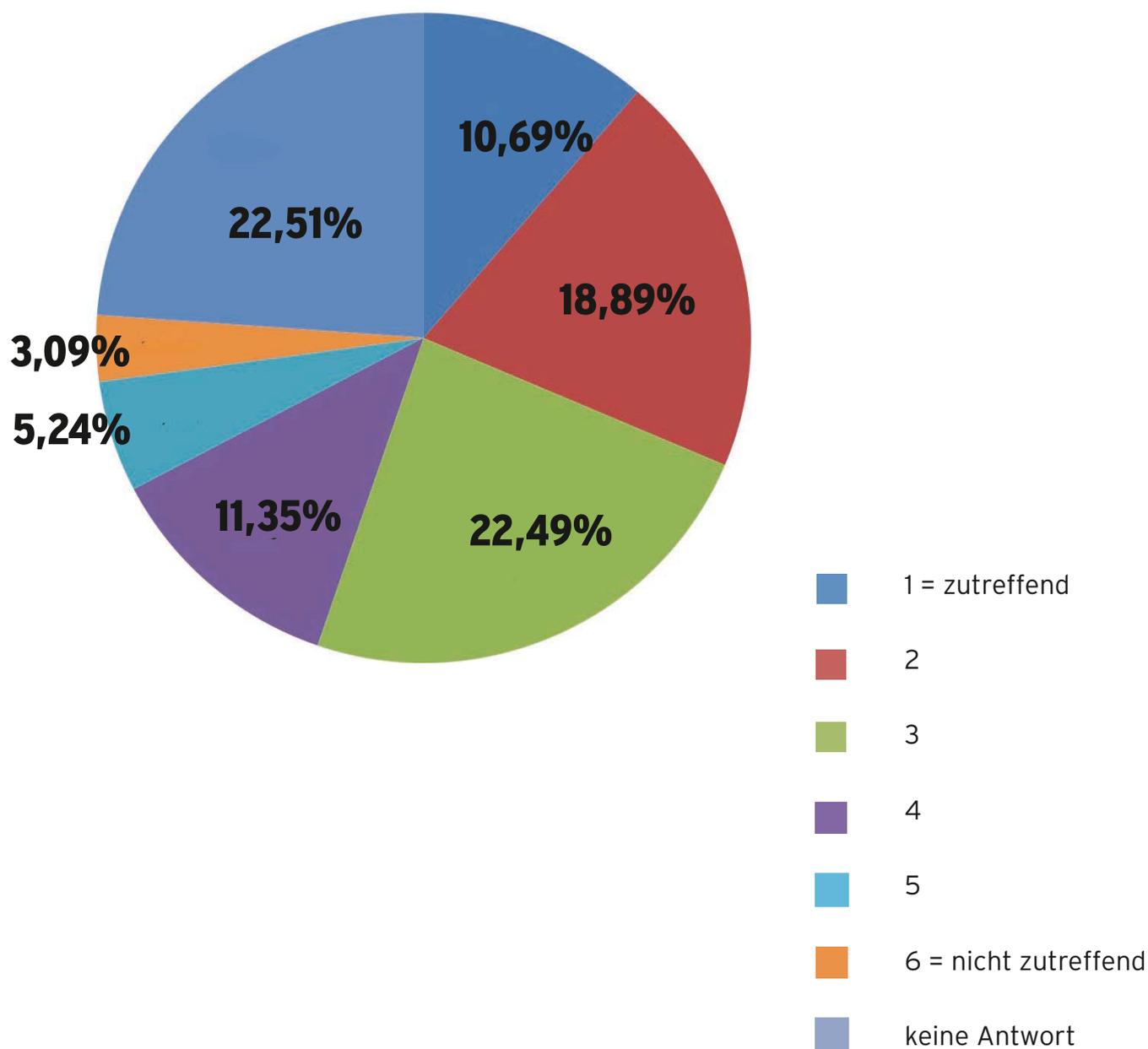
9.10 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein internationales Engagement“



Hinweis:

51% der Befragten verbinden mit dem Kolpingwerk ein internationales Engagement (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen).

9.11 Angaben zur Frage „Mit dem Kolpingwerk verbinde ich aktuell ein kulturelles Engagement“



Hinweis:

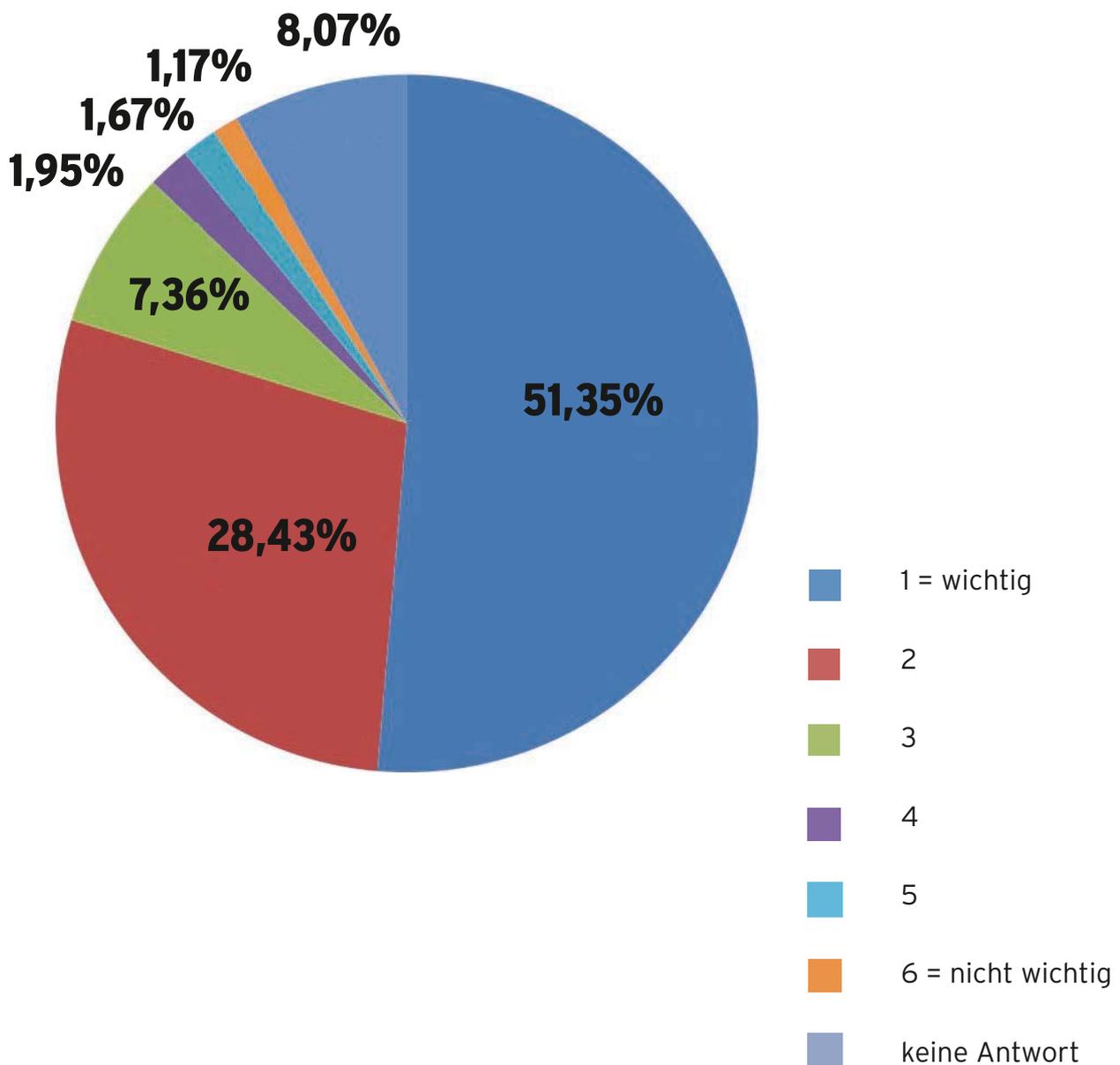
Nur 29% der Befragten verbinden mit dem Kolpingwerk ein kulturelles Engagement (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen).

10. Fragen zur Relevanz unseres verbandlichen Engagements

Nachdem im vorherigen Punkt dargestellt wurde, in welchen Themenbereichen ein Engagement wahrgenommen wird, beziehungsweise welche Themen mit dem Kolpingwerk verbunden werden, zeigen die folgenden Abbildungen, in welchen Bereichen die Befragten ein Engagement des Kolpingwerkes für wichtig, oder weniger wichtig halten. Die Punkte 10.11 und 10.12 bilden die Zustimmungsraten je Themenbereich nach unterschiedlichen Altersgruppen ab.

- 10.1 Angaben zur Frage „Ein gesellschaftspolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“
- 10.2 Angaben zur Frage „Ein jugendpolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“
- 10.3 Angaben zur Frage „Ein sozialpolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“
- 10.4 Angaben zur Frage „Ein familienpolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“
- 10.5 Angaben zur Frage „Ein handwerkspolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“
- 10.6 Angaben zur Frage „Ein bildungspolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“
- 10.7 Angaben zur Frage „Ein kirchliches und religiöses Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“
- 10.8 Angaben zur Frage „Ein generationsübergreifendes Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“
- 10.9 Angabe zur Frage „Ein internationales Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“
- 10.10 Angabe zur Frage „Ein kulturelles Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“
- 10.11 Angaben zur Relevanz unseres verbandlichen Engagements – I. Teil – nach Altersgruppen
- 10.12 Angaben zur Relevanz unseres verbandlichen Engagements – II. Teil – nach Altersgruppen

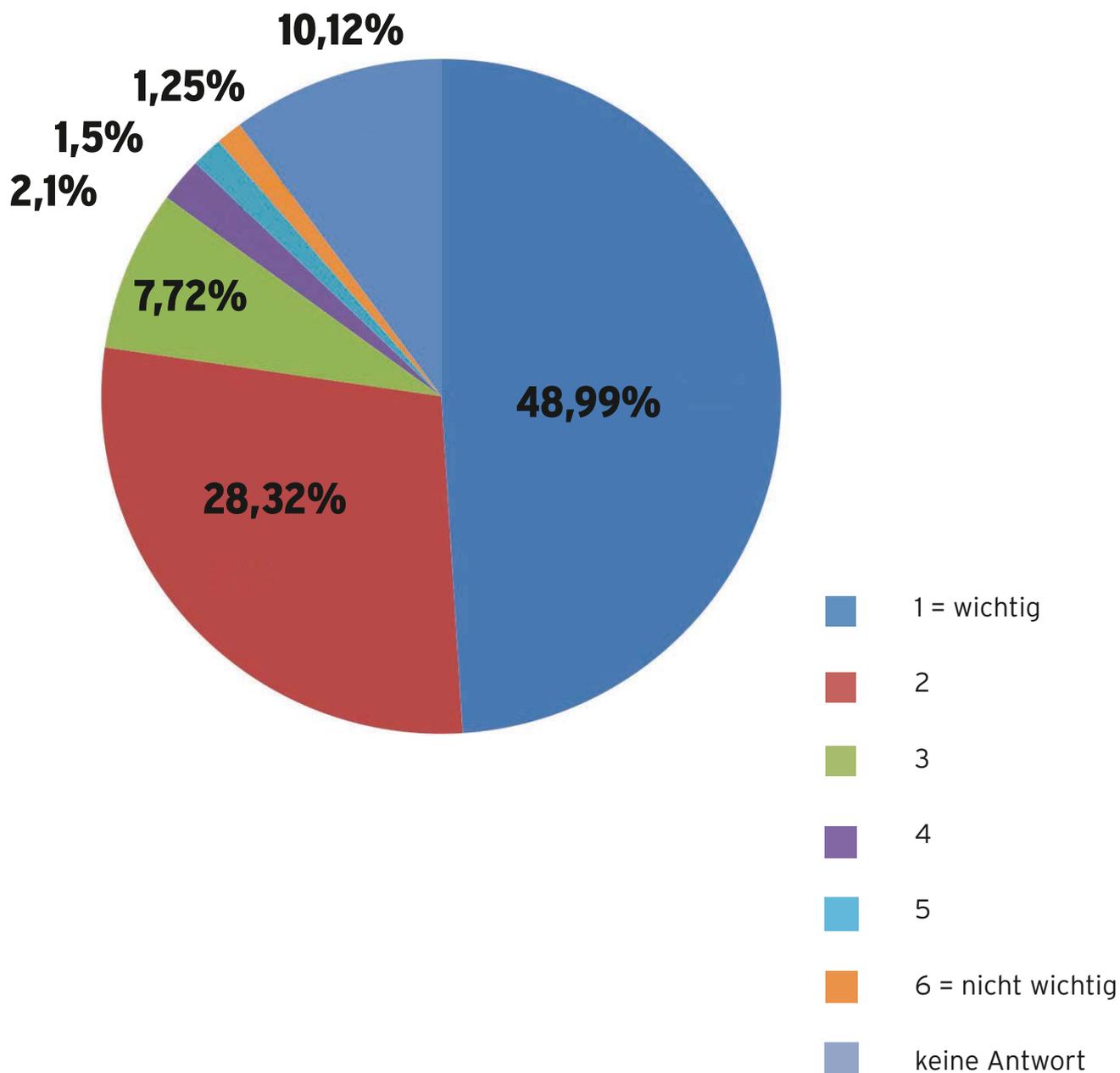
10.1 Angaben zur Frage „Ein gesellschaftspolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“



Hinweis:

Nahezu 80% der Befragten halten ein gesellschaftspolitisches Engagement für wichtig (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen).

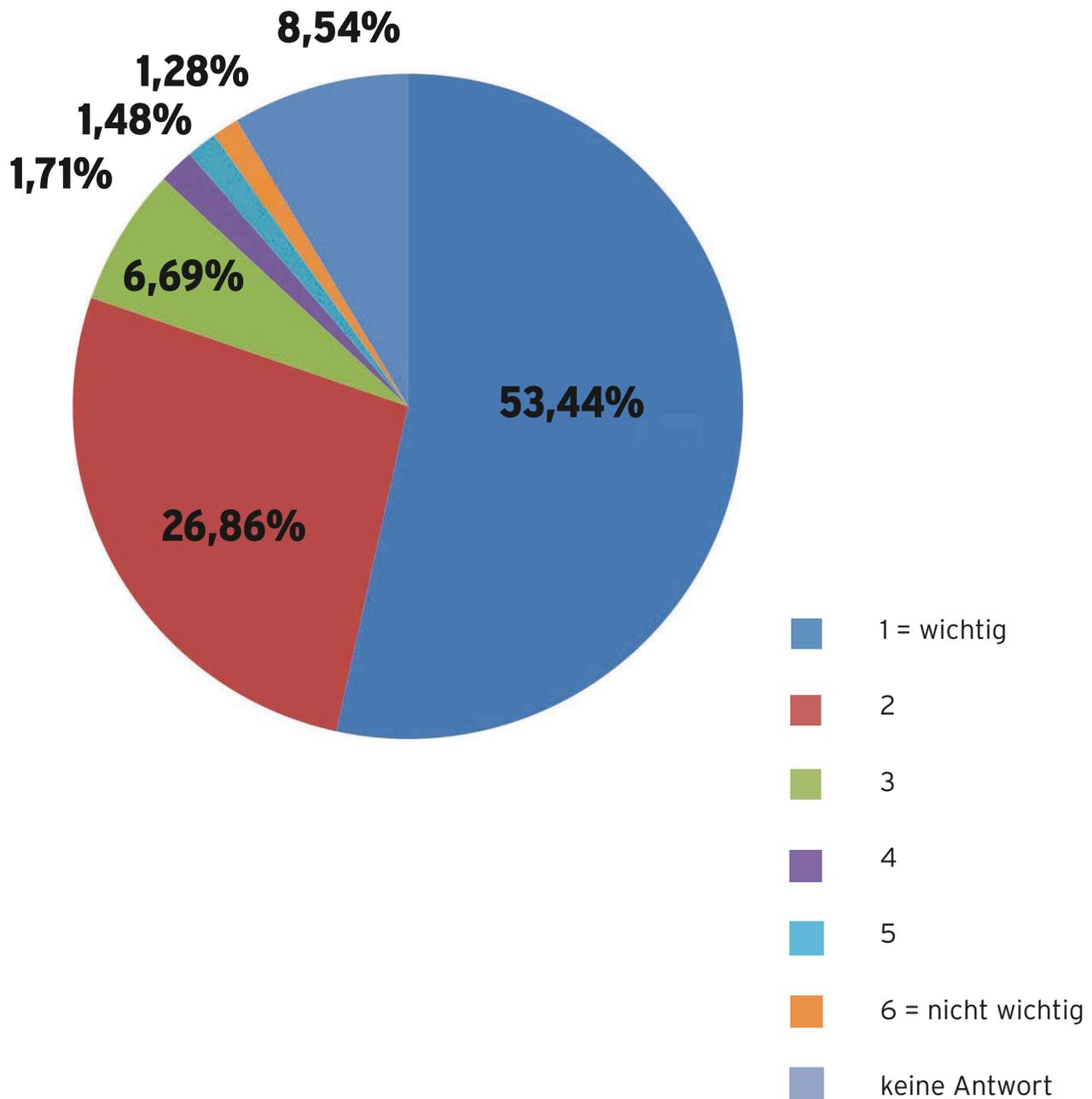
10.2 Angaben zur Frage „Ein jugendpolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“



Hinweis:

Ein jugendpolitisches Engagement wird mit über 77 % der Befragten knapp genauso hoch eingeschätzt (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen) wie das gesellschaftspolitische Engagement.

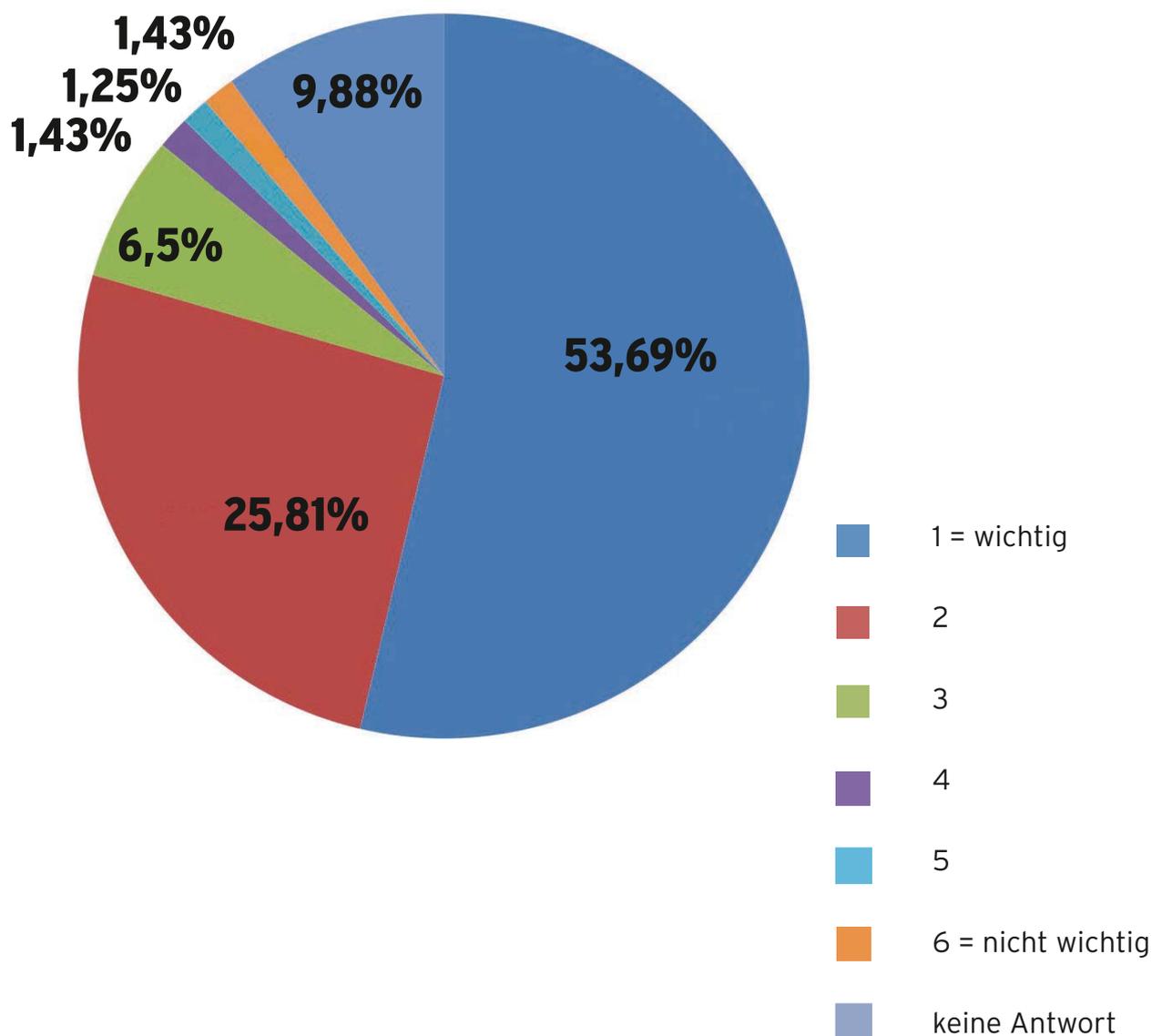
10.3 Angaben zur Frage „Ein sozialpolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“



Hinweis:

Das sozialpolitische Engagement wird annähernd genauso hoch eingeschätzt wie das gesellschaftspolitische Engagement (fasst man 1= sehr wichtig und 2=wichtig zusammen).

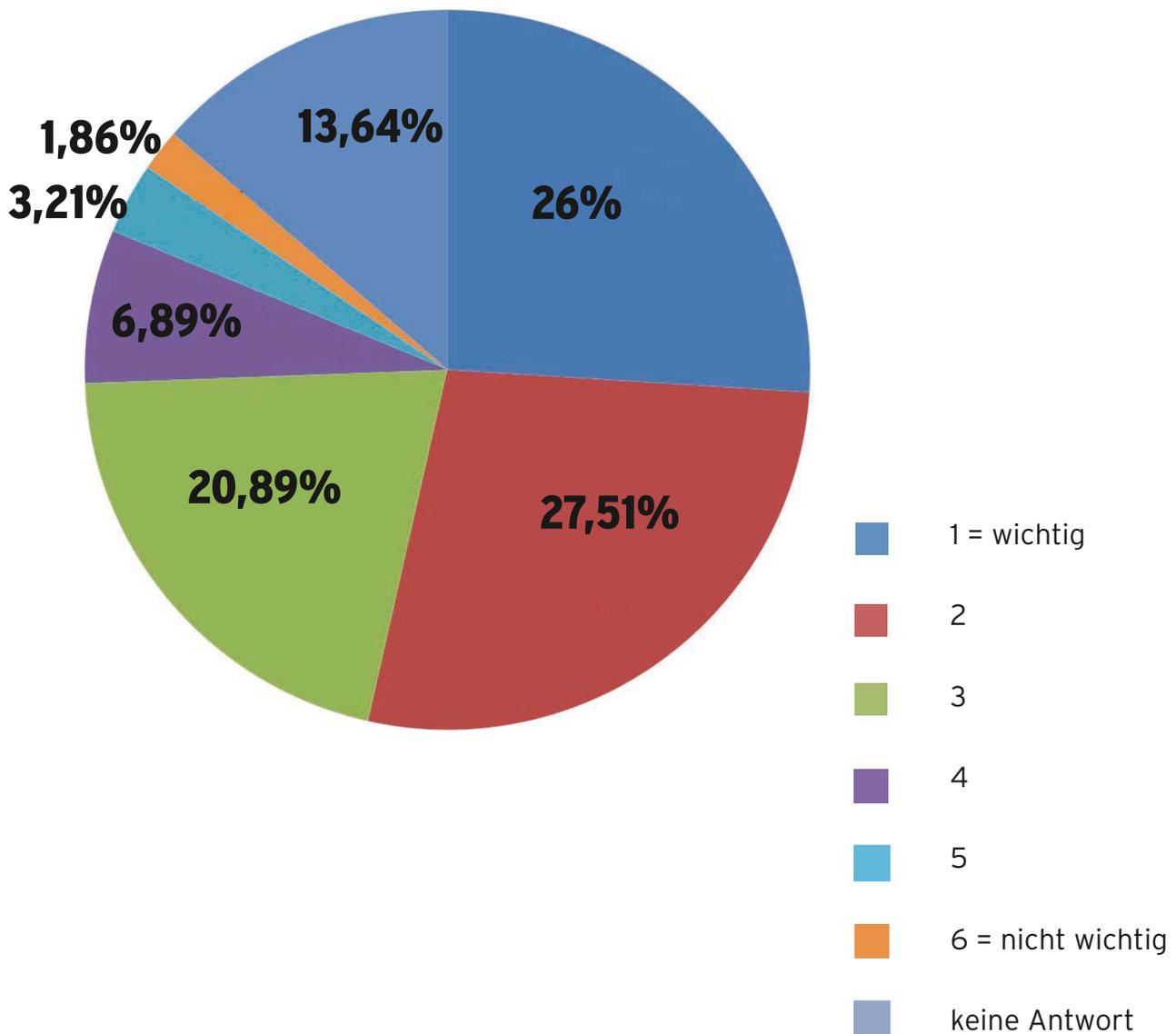
10.4 Angaben zur Frage „Ein familienpolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“



Hinweis:

Das familienpolitische Engagement wird genauso hoch eingeschätzt wie das sozialpolitische und gesellschaftspolitische Engagement.

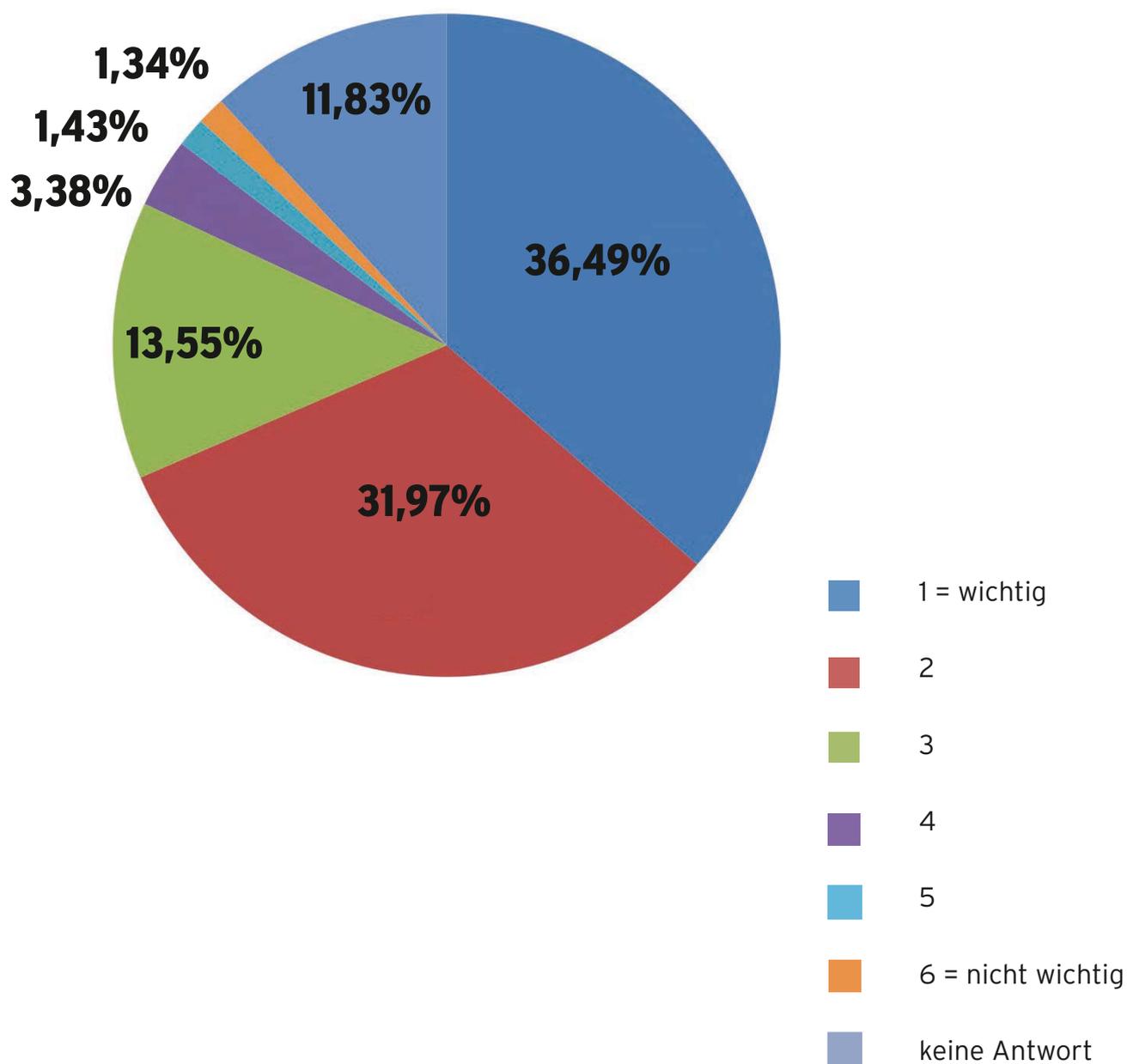
10.5 Angaben zur Frage „Ein handwerkspolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“



Hinweis:

Das handwerkspolitische Engagement erhält von allen Engagementformen lediglich eine vergleichsweise geringe Zustimmungsrage. Nur 26% Prozent der Befragten halten es für sehr wichtig und 27% für wichtig.

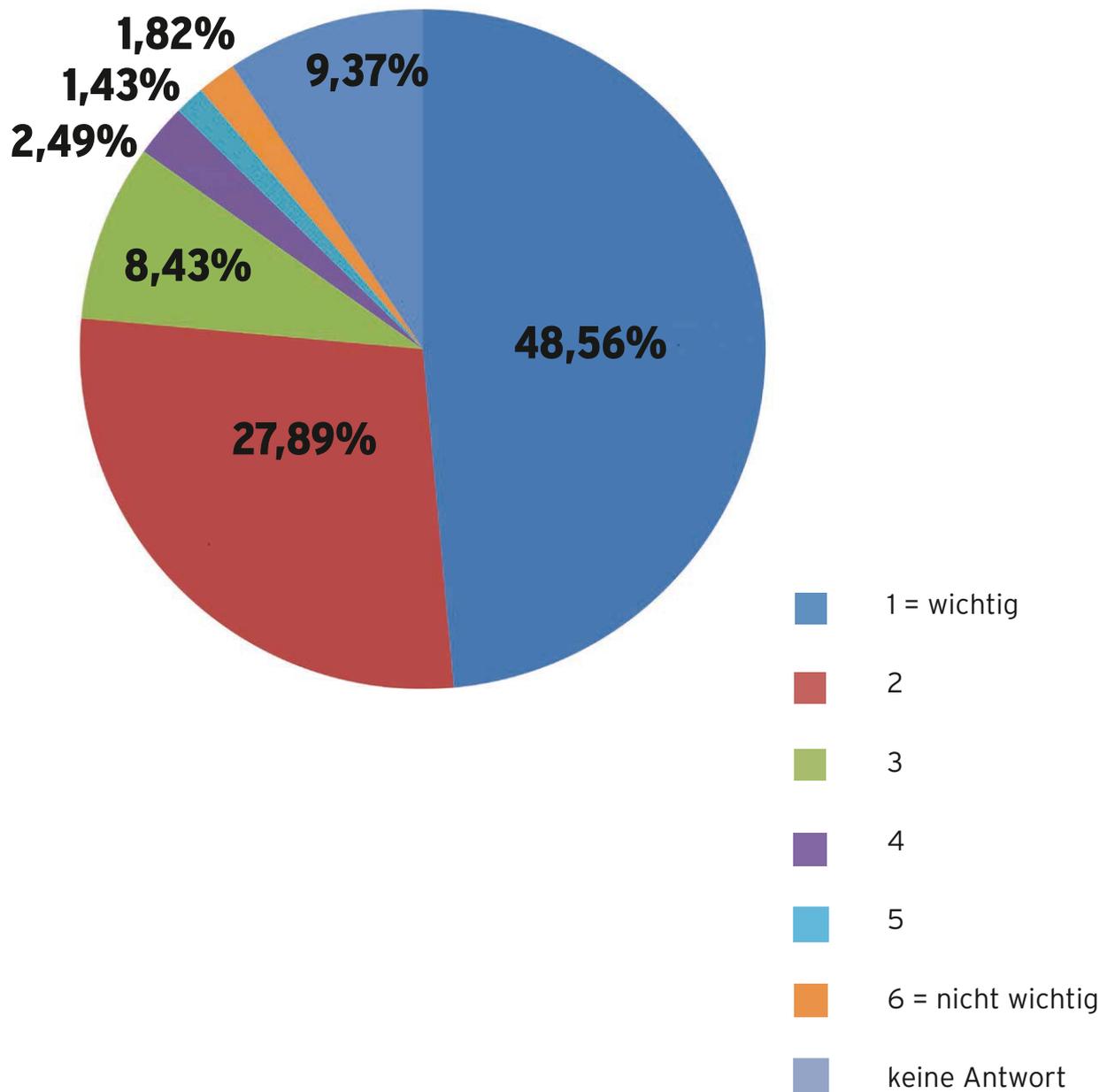
10.6 Angaben zur Frage „Ein bildungspolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“



Hinweis:

Deutlich höher als das handwerkspolitische Engagement wird das bildungspolitische Engagement eingeschätzt. Wenn gleich zum sozial,-familien,-jugend,-und gesellschaftspolitischen Engagement vergleichsweise die Antworten mit „sehr wichtig“ mit 36,49% der Befragten am geringsten ausfallen.

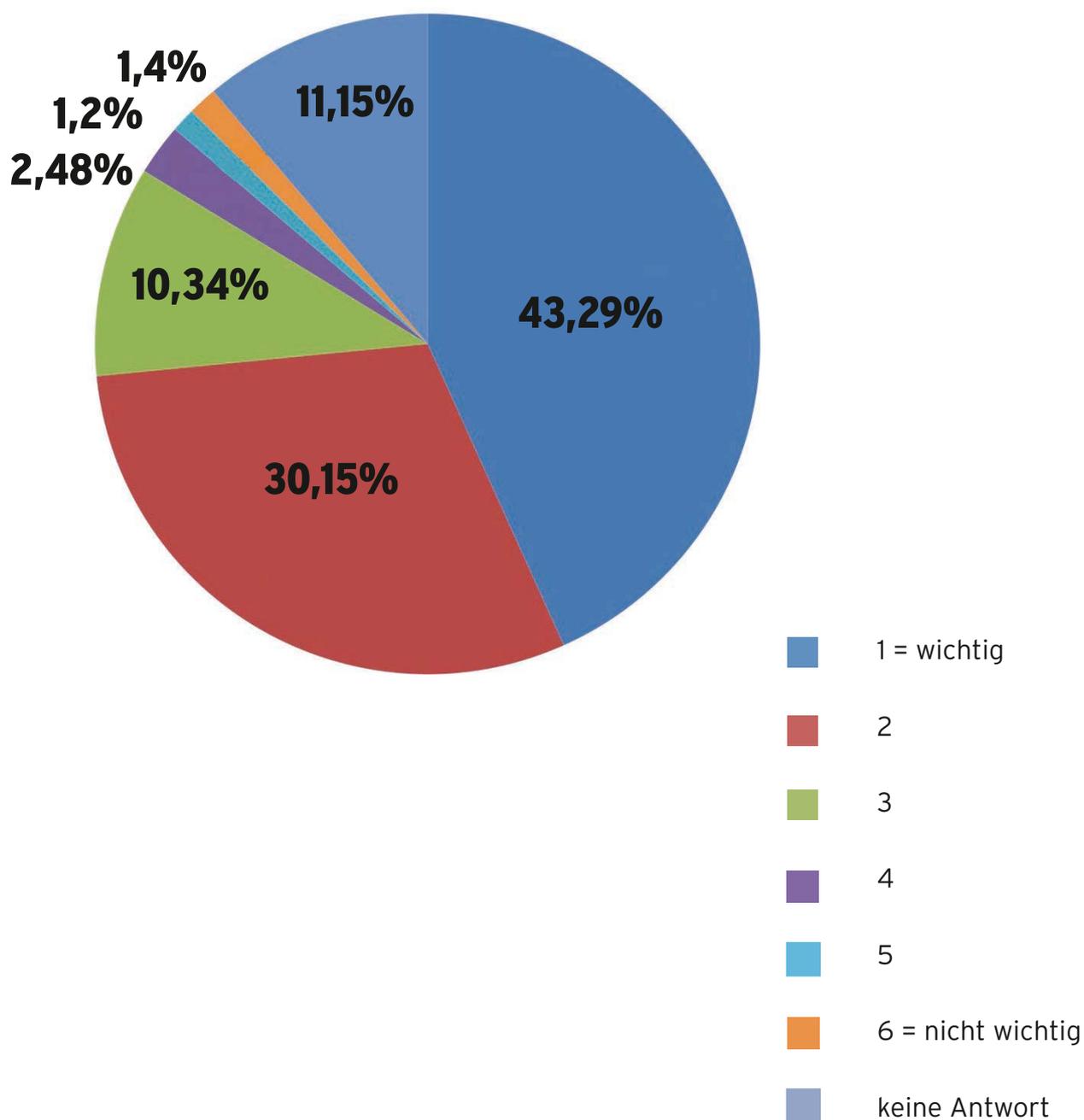
10.7 Angaben zur Frage „Ein kirchliches und religiöses Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“



Hinweis:

Ein kirchliches und religiöses Engagement wird von über 76% der Befragten als wichtig eingeschätzt. Dieser Wert entspricht damit der Relevanz des gesellschaftspolitischen, jugendpolitischen und sozialpolitischen Engagements.

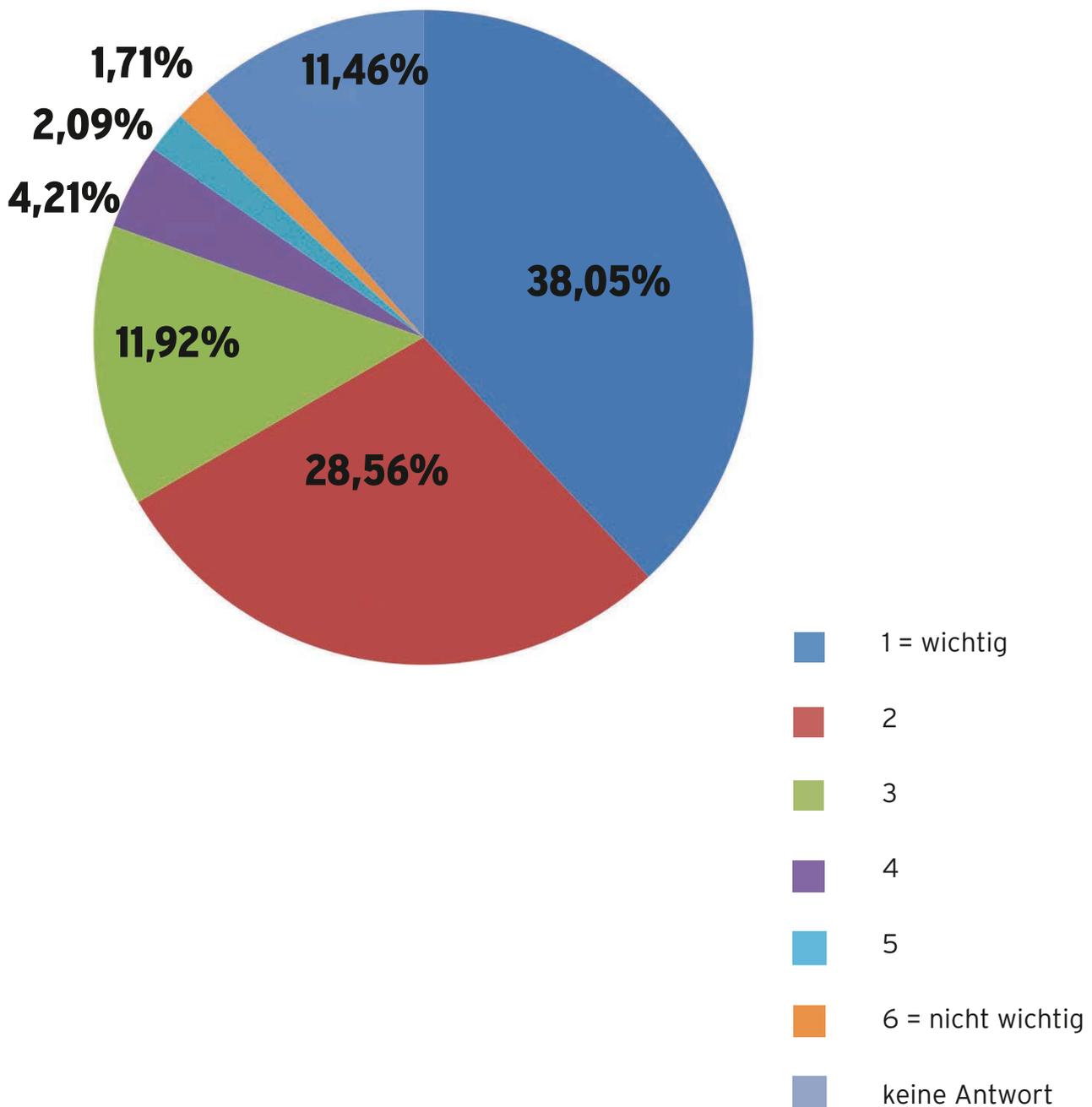
10.8 Angaben zur Frage „Ein generationsübergreifendes Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“



Hinweis:

Ein generationsübergreifendes Engagement wird von über 73% der Befragten als sehr wichtig oder wichtig eingeschätzt.

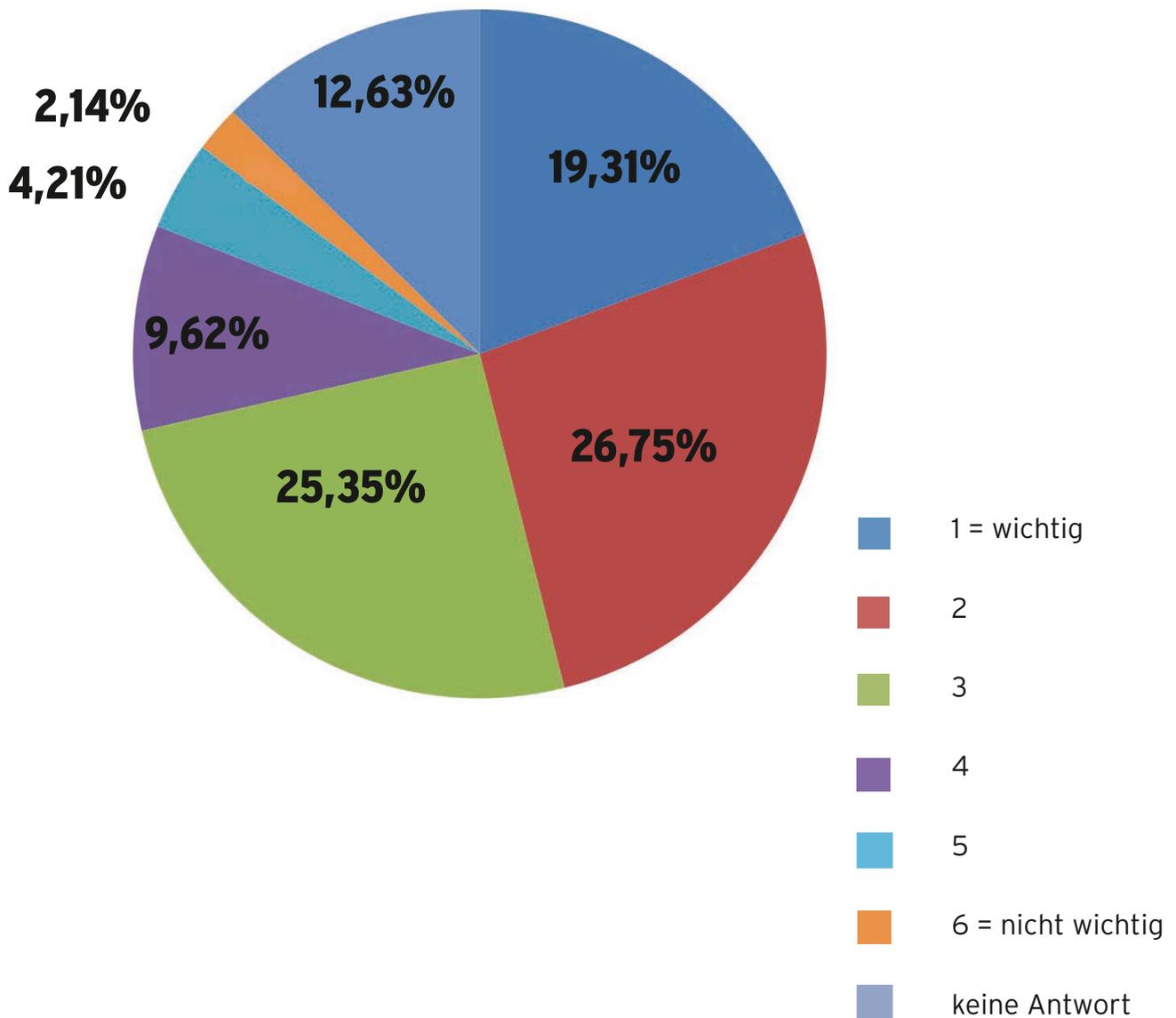
10.9 Angabe zur Frage „Ein internationales Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“



Hinweis:

Ein internationales Engagement wird im Vergleich zu anderen Themengebieten tendenziell als weniger wichtig eingeschätzt. Dennoch liegt die Zustimmungsrate bei 66 % der Befragten.

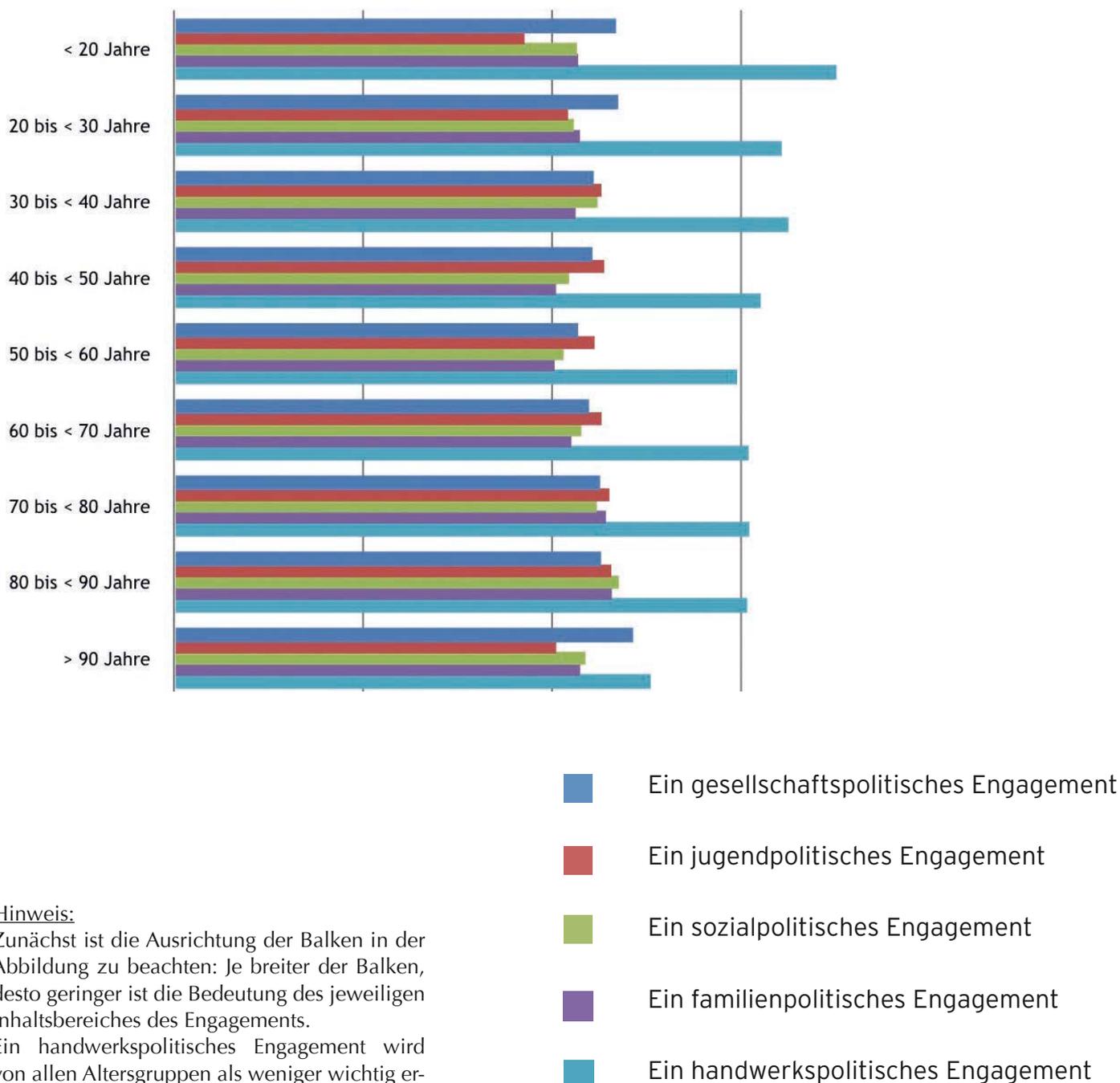
10.10 Angabe zur Frage „Ein kulturelle Engagement des Kolpingwerkes halte ich für ...“



Hinweis:

Ein kulturelles Engagement erhält von allen Engagementformen den geringsten Zuspruch. Nur 19,31% der Befragten halten es für sehr wichtig, und 26,75% für wichtig.

10.11 Angaben zur Relevanz unseres verbandlichen Engagements – nach Altersgruppen – I. Teil



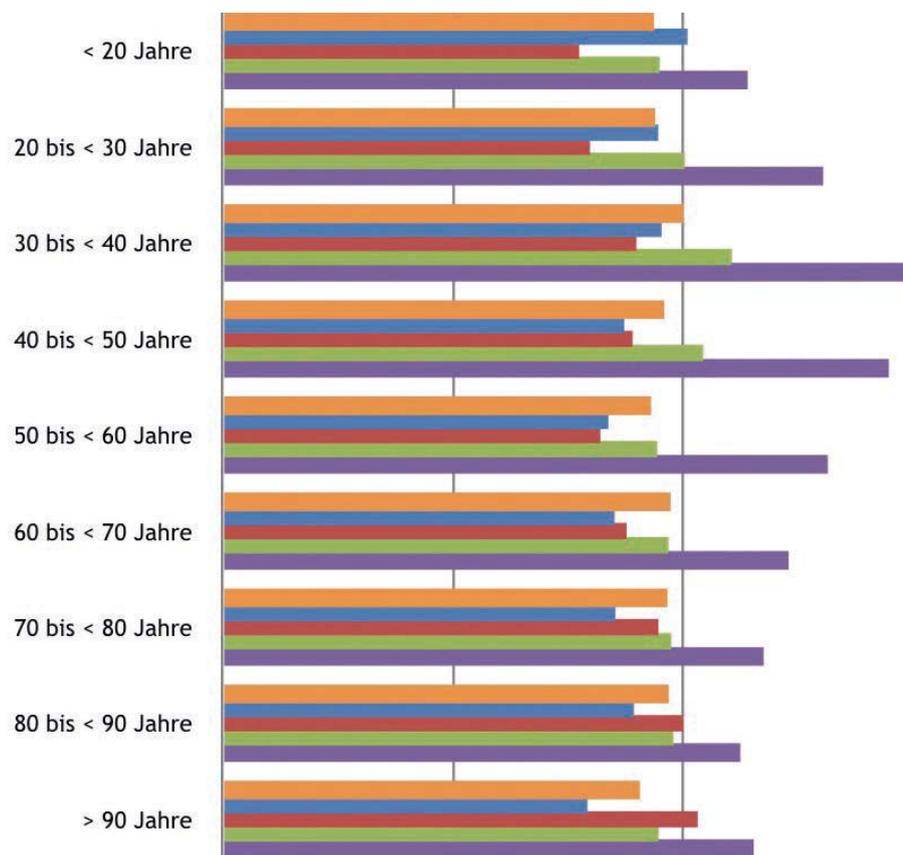
Hinweis:

Zunächst ist die Ausrichtung der Balken in der Abbildung zu beachten: Je breiter der Balken, desto geringer ist die Bedeutung des jeweiligen Inhaltsbereiches des Engagements.

Ein handwerkspolitisches Engagement wird von allen Altersgruppen als weniger wichtig erachtet. In der Gruppe der 20 – 60-jährigen wird das kulturelle Engagement als weniger wichtig angesehen.

Mit zunehmenden Alter wird ein jugendpolitisches Engagement als wichtig erachtet. Ein Internationales Engagement steht bei allen Altersgruppen an fünfter bis siebter Stelle.

10.12 Angaben zur Relevanz unseres verbandlichen Engagements – nach Altersgruppen – II. Teil



- Ein bildungspolitisches Engagement
- Ein kirchliches und religiöses Engagement
- Ein generationsübergreifendes Engagement
- Ein internationales Engagement
- Ein kulturelles Engagement

Hinweis:

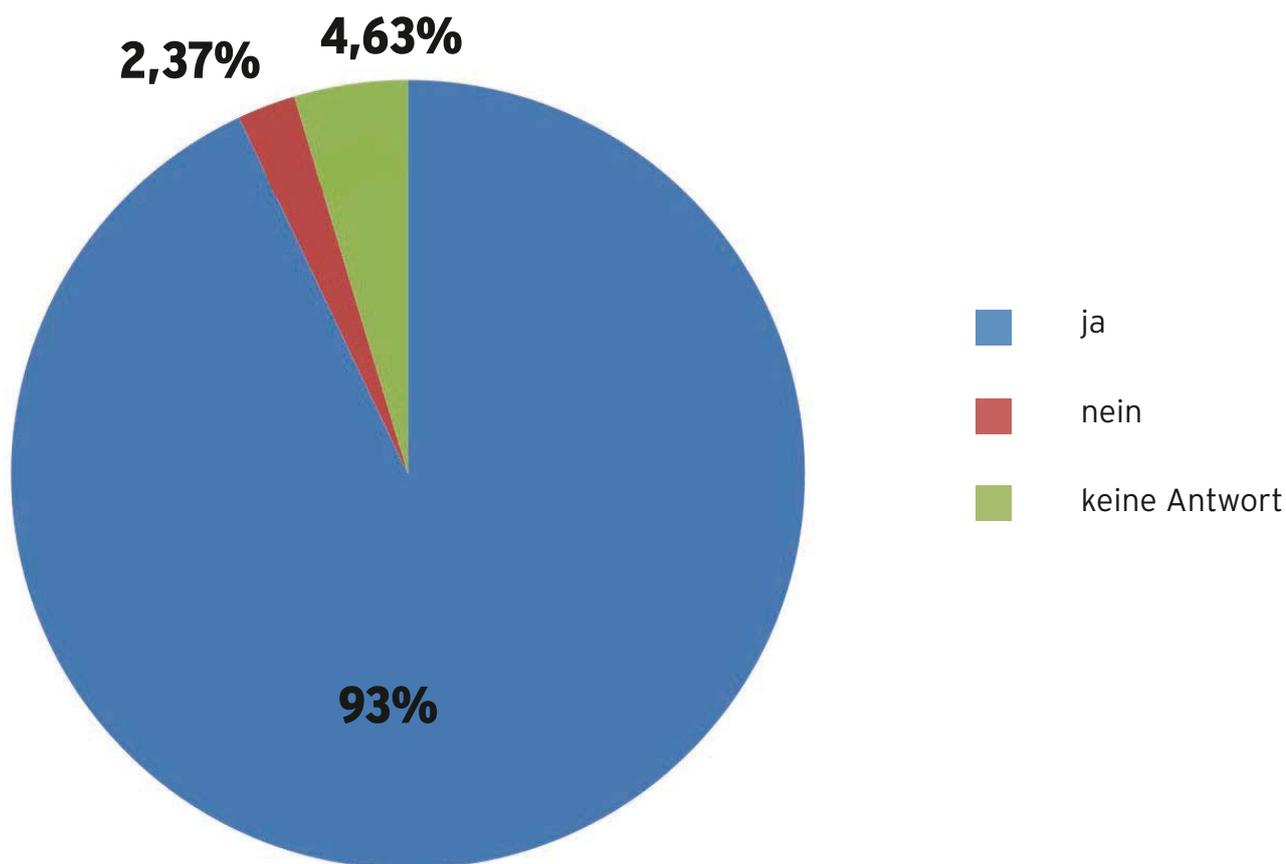
Es ist die Ausrichtung der Balken in der Abbildung zu beachten: Je breiter der Balken, desto geringer ist die Bedeutung des jeweiligen Inhaltsbereiches des Engagements.

11. Einschätzungen zu verbandlichen Fragen

Unter Punkt 11 werden die Einstellungen der Befragten zu bedeutenden Fragen (etwa der Ökumene) dargestellt. Erneut werden auch Analysen differenziert nach Altersgruppen vorgenommen.

- 11.1 Angaben zur Frage „Das Kolpingwerk versteht sich als ein katholischer Verband mit ökumenischer Offenheit“ – insgesamt
- 11.2 Angaben zur Frage „Das Kolpingwerk versteht sich als ein katholischer Verband mit ökumenischer Offenheit“ – nach Altersgruppen
- 11.3 Angaben zur Frage „Das Kolpingwerk versteht sich als Teil von Kirche/ist Kirche“
- 11.4 Angaben zur Frage „Ein aus der Kirche ausgetretener Christ kann im Kolpingwerk Mitglied bleiben oder werden“
- 11.5 Angaben zur Frage „Alle Menschen – auch Nichtchristen –, die die Grundlagen und Ziele des Verbandes befürworten und bereit sind, diese mitzutragen, können Mitglied werden“
- 11.6 Angaben zur Frage „Im Kolpingwerk sollen nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können“ – insgesamt
- 11.7 Angaben zur Frage „Im Kolpingwerk sollen nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können“ – nach Altersgruppen
- 11.8 Angaben zur Frage „Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Kolpingwerk übernehmen können“ – insgesamt
- 11.9 Angaben zur Frage „Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Kolpingwerk übernehmen können“ – Mandatsträger
- 11.10 Angaben zur Frage „Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Kolpingwerk übernehmen können“ – nach Altersgruppen

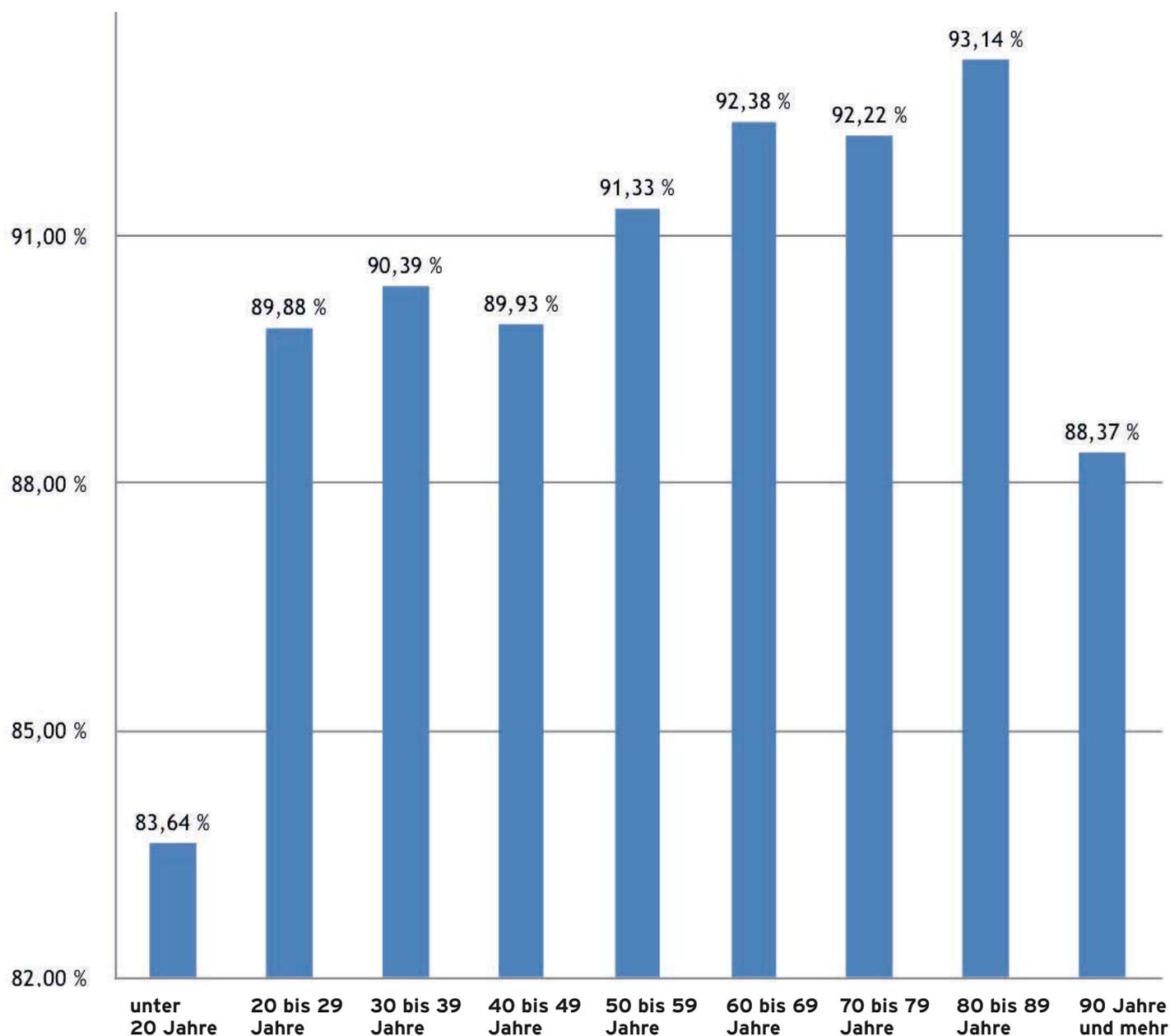
11.1 Angaben zur Frage „Das Kolpingwerk versteht sich als ein katholischer Verband mit ökumenischer Offenheit“ – insgesamt



Hinweis:

Von allen Befragten halten 93% das Kolpingwerk für einen katholischen Verband mit ökumenischer Offenheit. Lediglich 2,3 % lehnen dies ab.

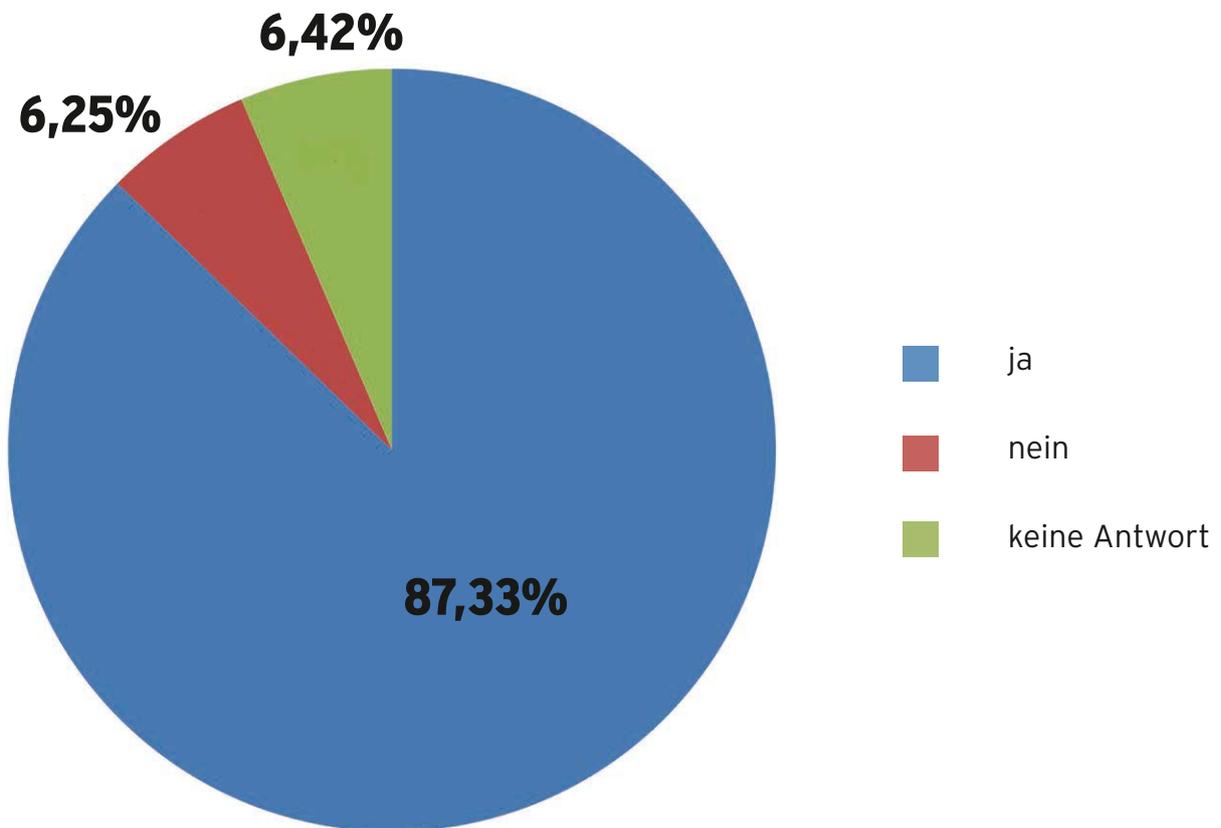
11.2 Angaben zur Frage „Das Kolpingwerk versteht sich als ein katholischer Verband mit ökumenischer Offenheit“ - nach Altersgruppen



Hinweis:

Insgesamt zeigt sich – über alle Altersgruppen hinweg – eine hohe Zustimmung zu Aussage, dass das Kolpingwerk sich als ein katholischer Verband mit ökumenischer Offenheit versteht. Interessant ist jedoch, dass die niedrigste Rate der Zustimmung auf die Altersgruppe der unter 20-Jährigen entfällt. Möglicherweise kann dies dadurch erklärt werden, dass das Thema der Ökumene bei Jugendlichen weniger bekannt oder bewusst ist.

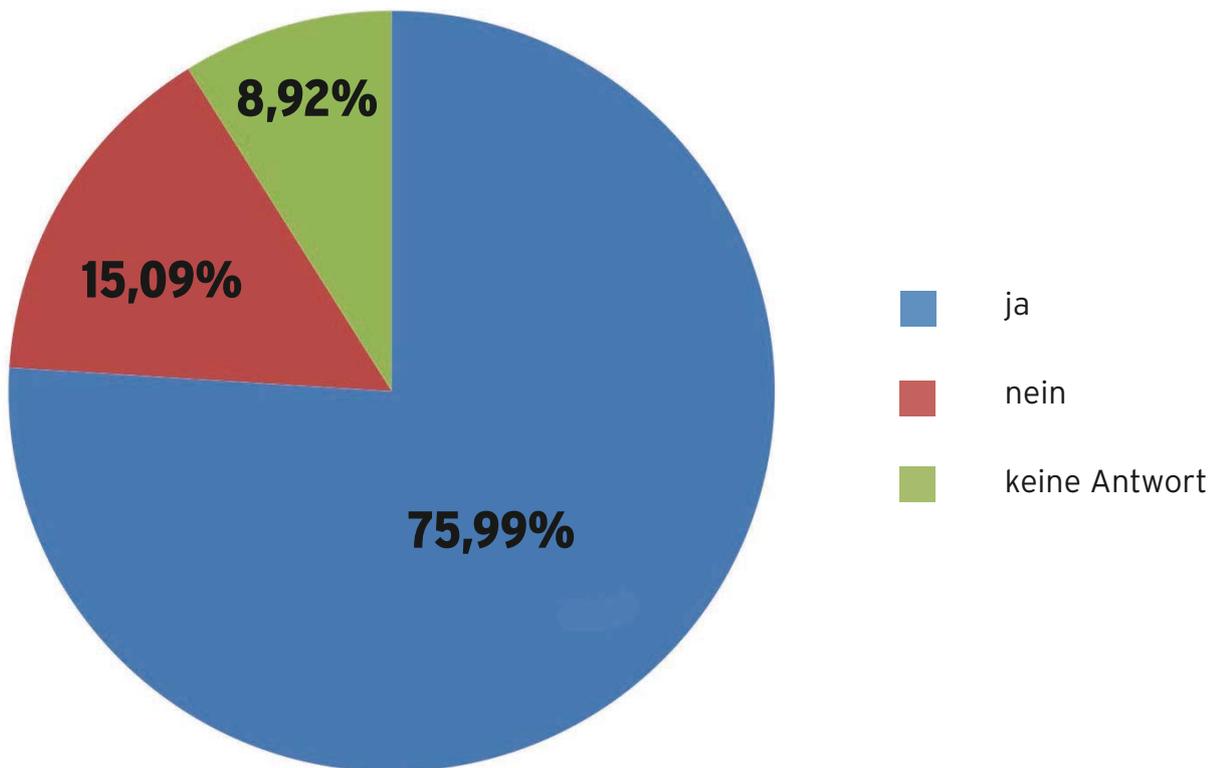
11.3 Angaben zur Frage „Das Kolpingwerk versteht sich als Teil von Kirche/ist Kirche“



Hinweis:

Für eine große Mehrheit der Befragten ist das Kolpingwerk ein „Teil von Kirche“. Lediglich 6,25 % lehnen diese Formulierung ab. Ebenso viele (6,4%) haben dazu keine Meinung.

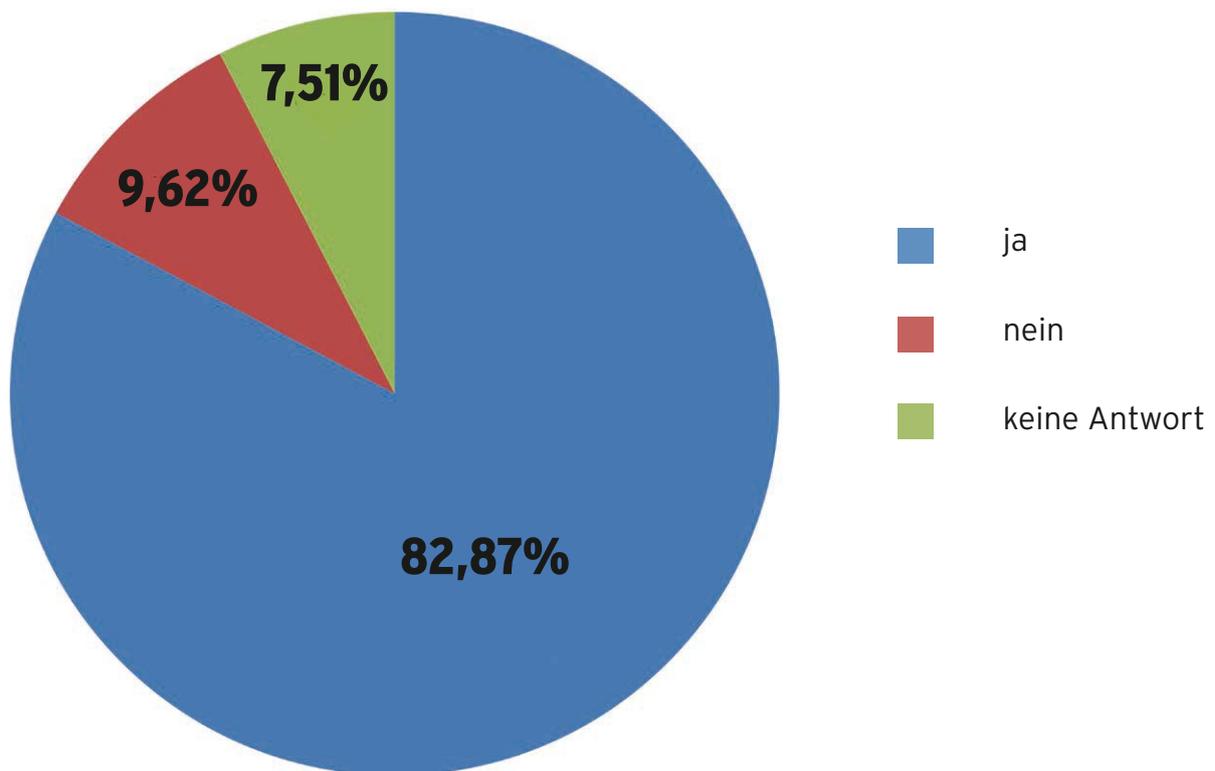
11.4 Angaben zur Frage „Ein aus der Kirche ausgetretener Christ kann im Kolpingwerk Mitglied bleiben oder werden“



Hinweis:

Von den Befragten befürworten drei Viertel (75,99%), dass ein aus der Kirche ausgetretener Christ im Kolpingwerk Mitglied bleiben oder werden kann.

11.5 Angaben zur Frage „Alle Menschen – auch Nichtchristen –, die die Grundlagen und Ziele des Verbandes befürworten und bereit sind, diese mitzutragen, können Mitglied werden“



Hinweis:

Mehr als drei Viertel der Befragten (82,87%) meinen, dass auch Nichtchristen im Kolpingwerk Mitglied werden, wenn sie die Grundlagen und Ziele des Verbandes mittragen. Knapp 10% lehnen das ab.



Einladung zu den Regionalforen im April

Alle Kolpingmitglieder – selbstverständlich auch alle Mitglieder der Kolpingjugend – und Mitarbeitende in den verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen sind zur Teilnahme an einem der bundesweit 20 Regionalforen eingeladen. Ort und Termin könnt Ihr frei auswählen.

Zur Anmeldung nutzt bitte das Anmeldetool im Internet:
www.kolping.de/projekte-ereignisse/upgrade/

Die Teilnahme an den Regionalforen ist kostenlos, denn Ihr seid Gäste des Kolpingwerkes Deutschland. Lediglich die Reisekosten trägt jeder selbst. Jedes Regionalforum findet von 10.30 bis 16 Uhr statt.

Alle Teilnehmenden erhalten rechtzeitig weitere Informationen.

VERANSTALTUNGSORTE

7.4.2018

- 1 Hamburg
- 2 Osnabrück
- 3 Wesseling bei Köln
- 4 Würzburg
- 5 Freiburg

14.4.2018

- 6 Hettstedt
- 7 Coesfeld bei Münster
- 8 Schweich bei Trier
- 9 Stuttgart
- 10 Regensburg

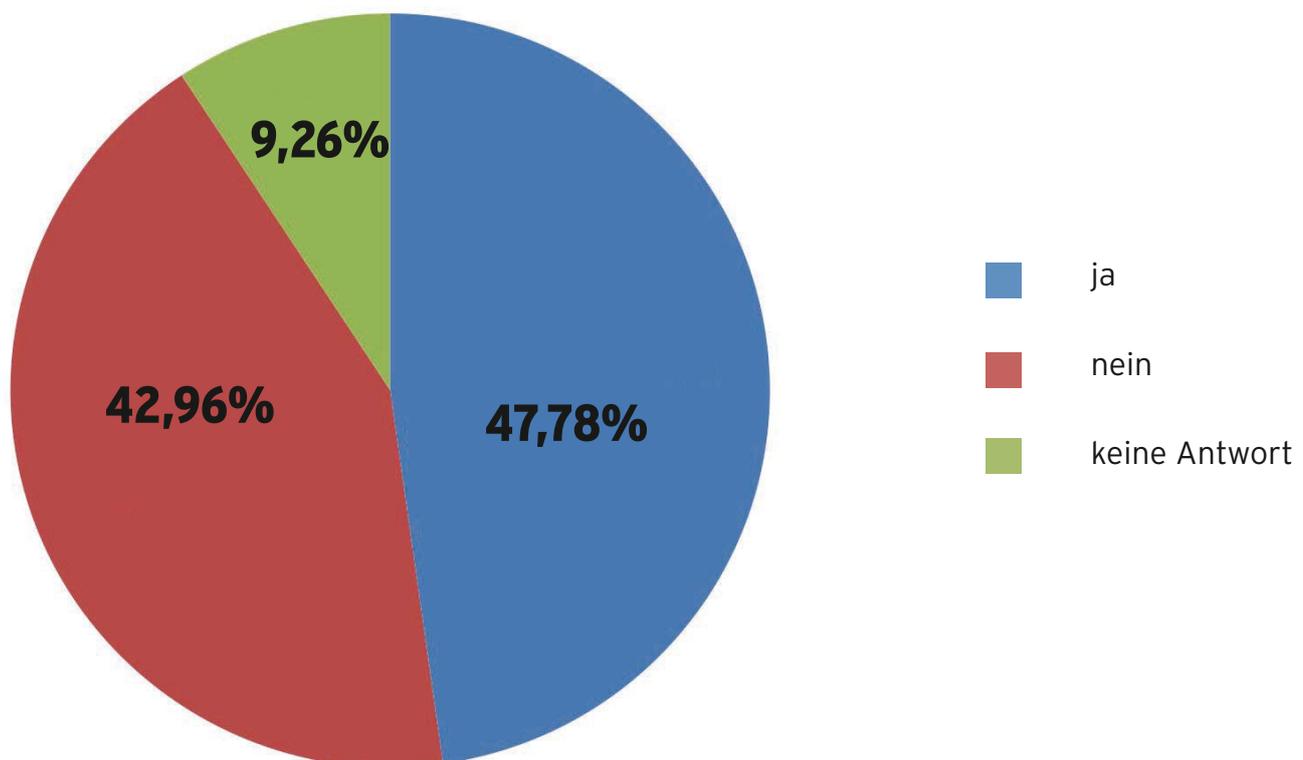
21.4.2018

- 11 Hannover
- 12 Paderborn
- 13 Frankfurt a. M.
- 14 Weingarten bei Karlsruhe
- 15 Augsburg

28.4.2018

- 16 Wildeshausen bei Vechta
- 17 Berlin
- 18 Essen
- 19 Fulda
- 20 Ismaning bei München

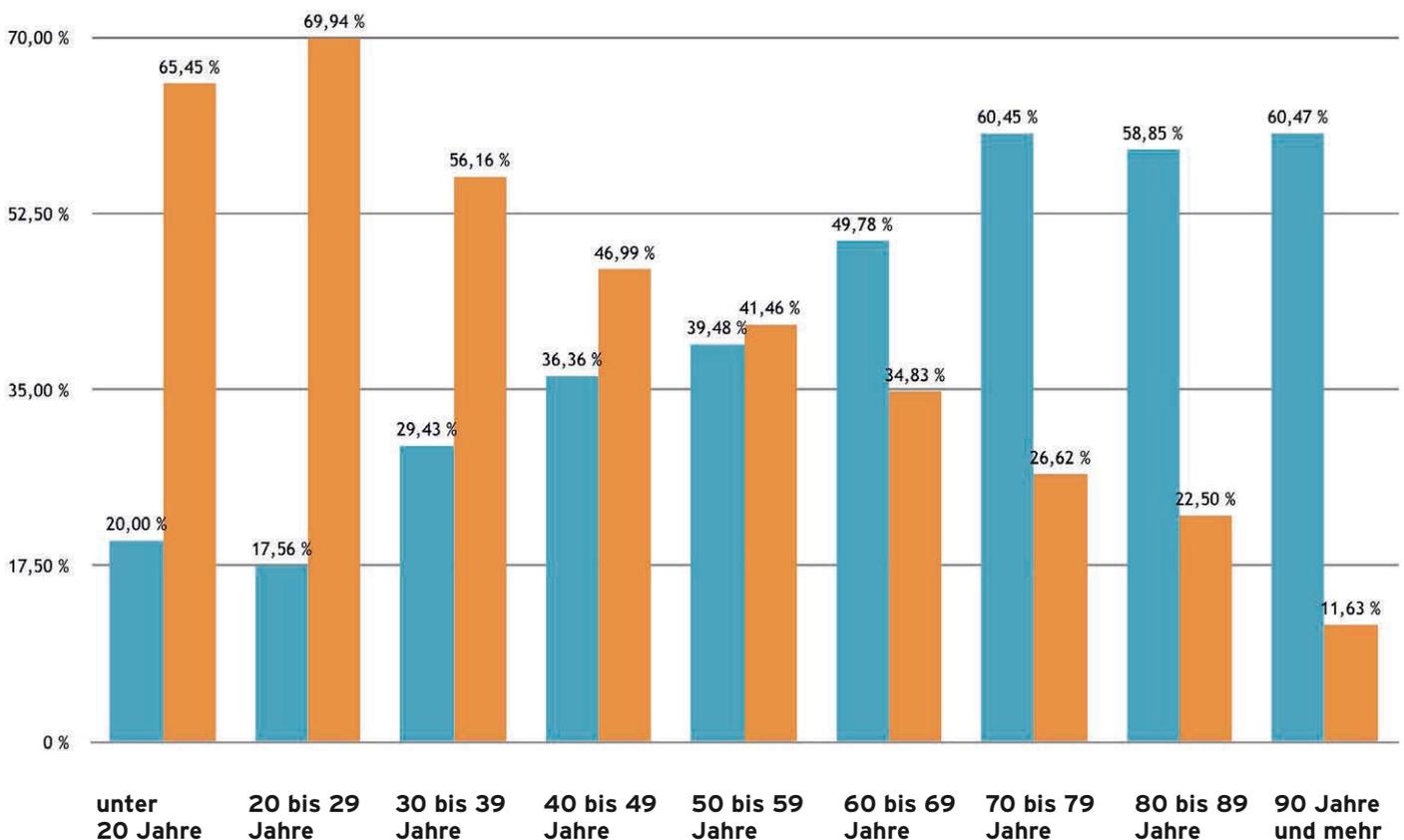
11.6 Angaben zur Frage „Im Kolpingwerk sollen nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können“ – insgesamt



Hinweis:

Während sich ein sehr großer Teil der Befragten (82,87%) dafür ausspricht, dass auch Nichtchristen Mitglied im Kolpingwerk werden dürfen, befürwortet eine knappe Mehrheit (47,78% gegenüber 42,96%) dass nur Mitglieder die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören Leitungsfunktionen übernehmen können.

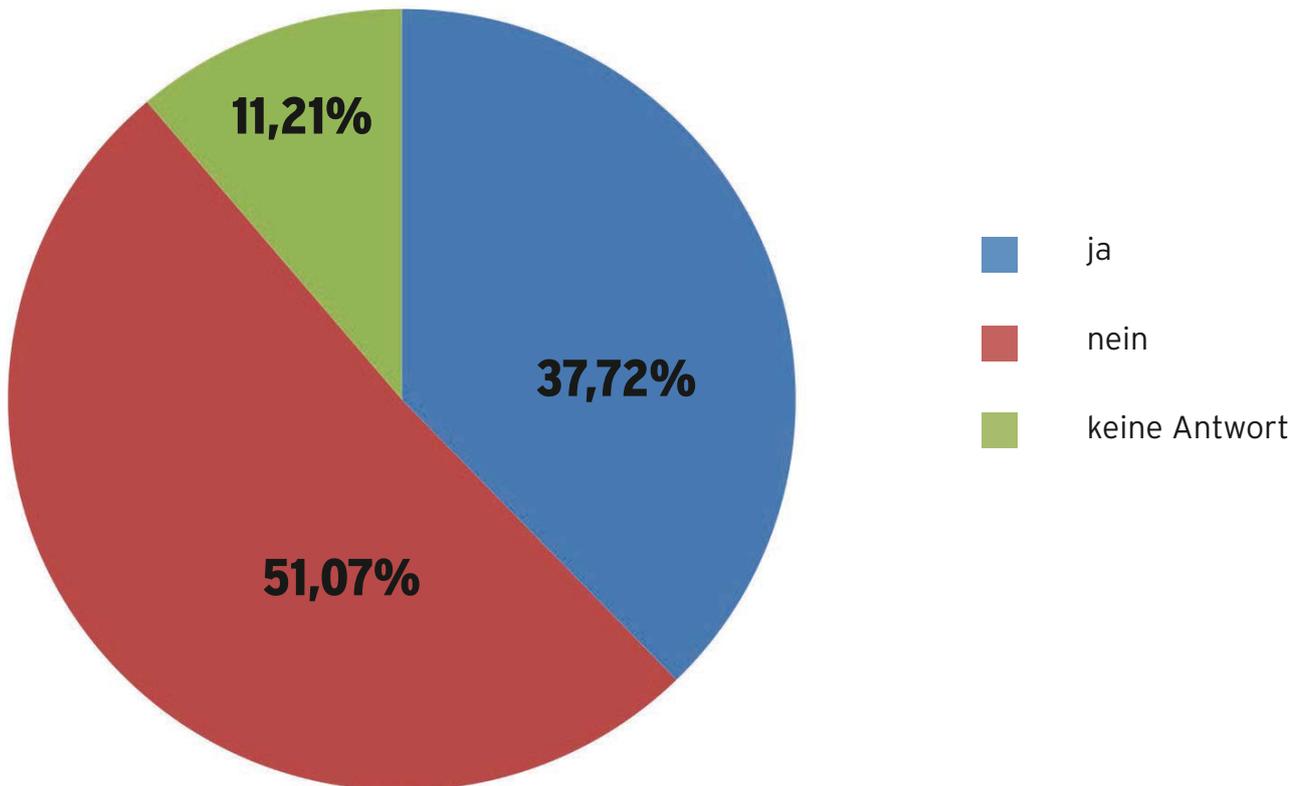
11.7 Angaben zur Frage „Im Kolpingwerk sollen nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können“ nach Altersgruppen



Hinweis:

Mit zunehmenden Alter steigt die Zustimmung dazu, dass nur Christen Leitungsfunktionen und Vorstandsämter übernehmen können. Ab der Altersgruppe der 60 – jährigen, sind die Mitglieder mehrheitlich gegen Nichtchristen in Ämtern und Leitungsfunktionen.

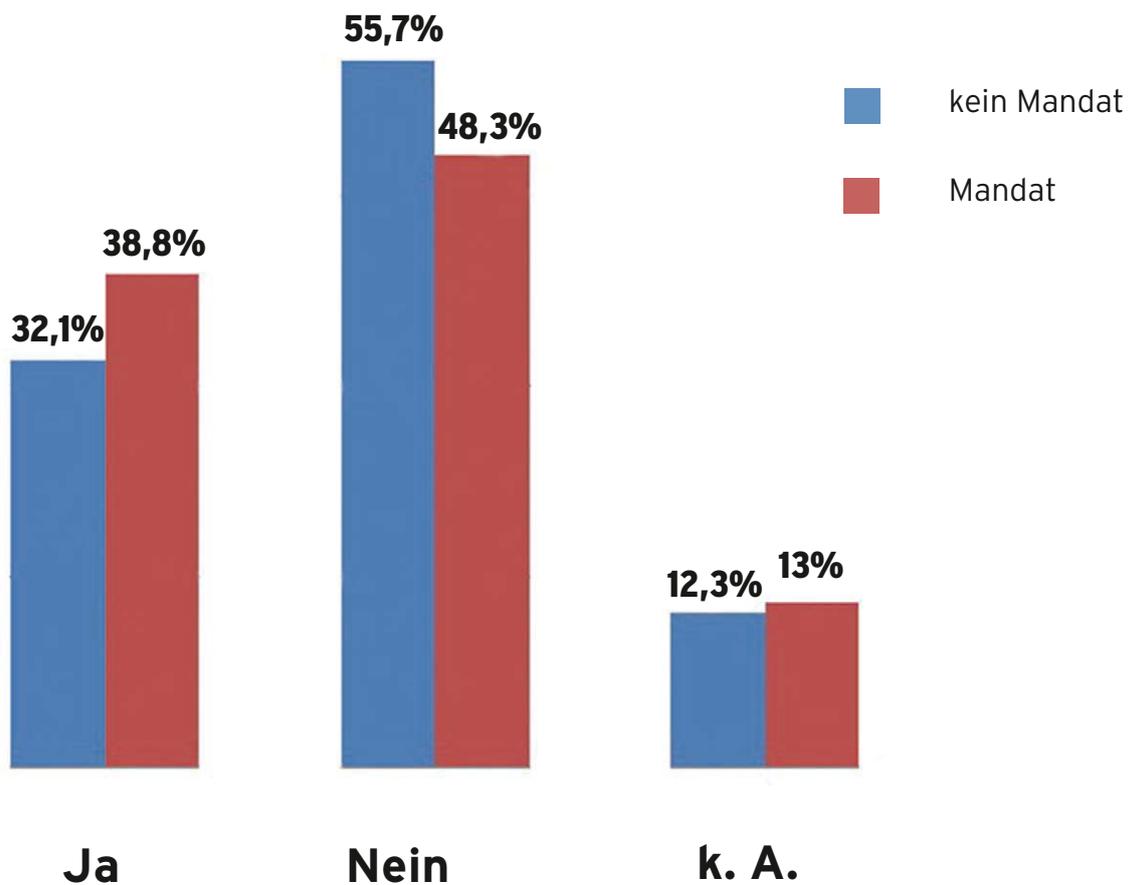
11.8 Angaben zur Frage „Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Kolpingwerk übernehmen können“ - insgesamt



Hinweis:

Eine deutliche Mehrheit (51,07%) lehnt es ab, dass Nichtchristen eine Leitungsfunktion oder ein Vorstandsamt übernehmen können.

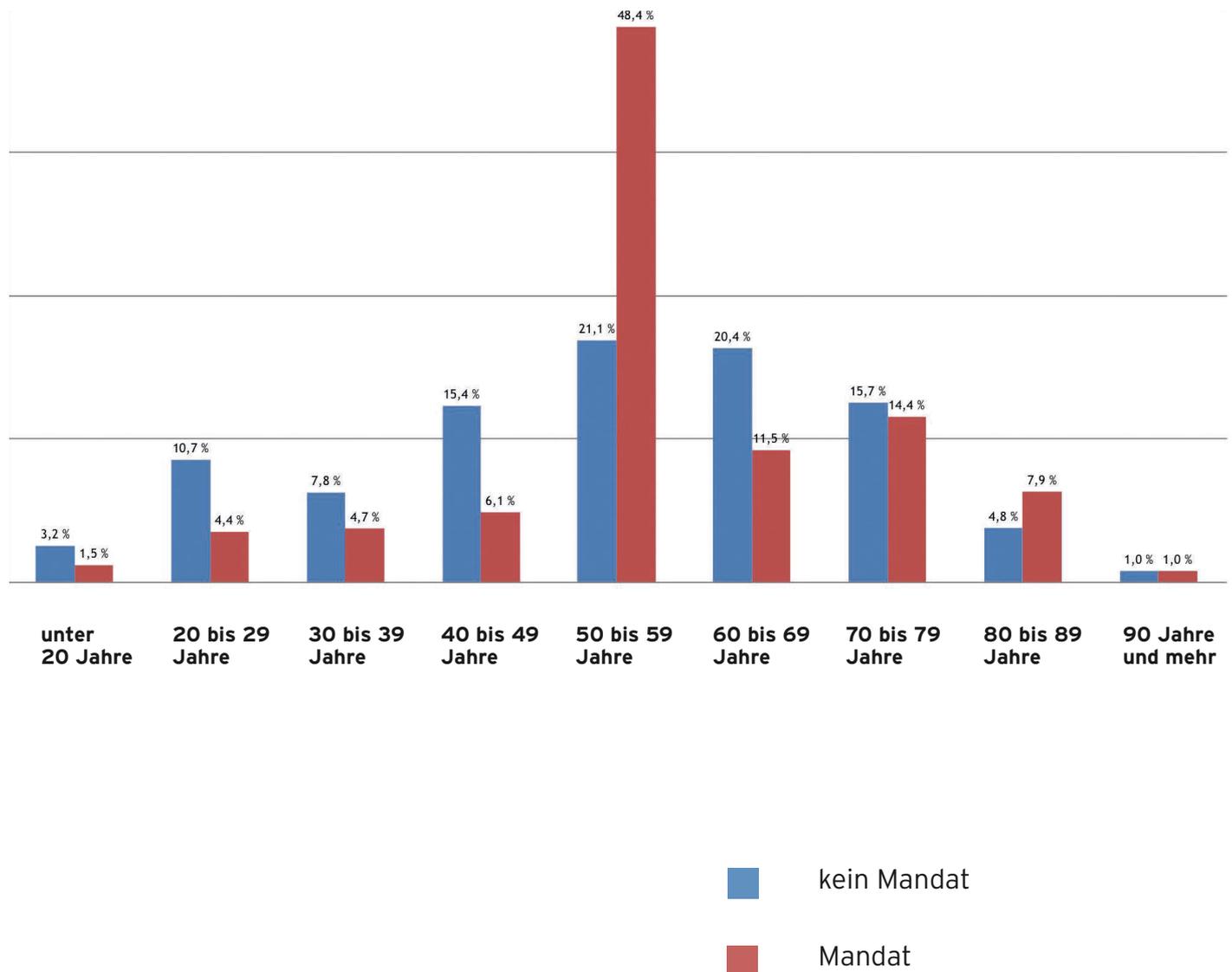
11.9 Angaben zur Frage „Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Kolpingwerk übernehmen können“ – Mandatsträger



Hinweis:

Unter den Befragten zeigt sich in dieser Frage bei der Unterscheidung zwischen Mandatsträgern und Nichtmandatsträgern ein nahezu unentschiedenes Bild. Tendenziell lehnen die Befragten ohne Mandat Nichtchristen in Leitungsfunktionen stärker ab.

11.10 Angaben zur Frage „Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Kolpingwerk übernehmen können“ - nach Altersgruppen

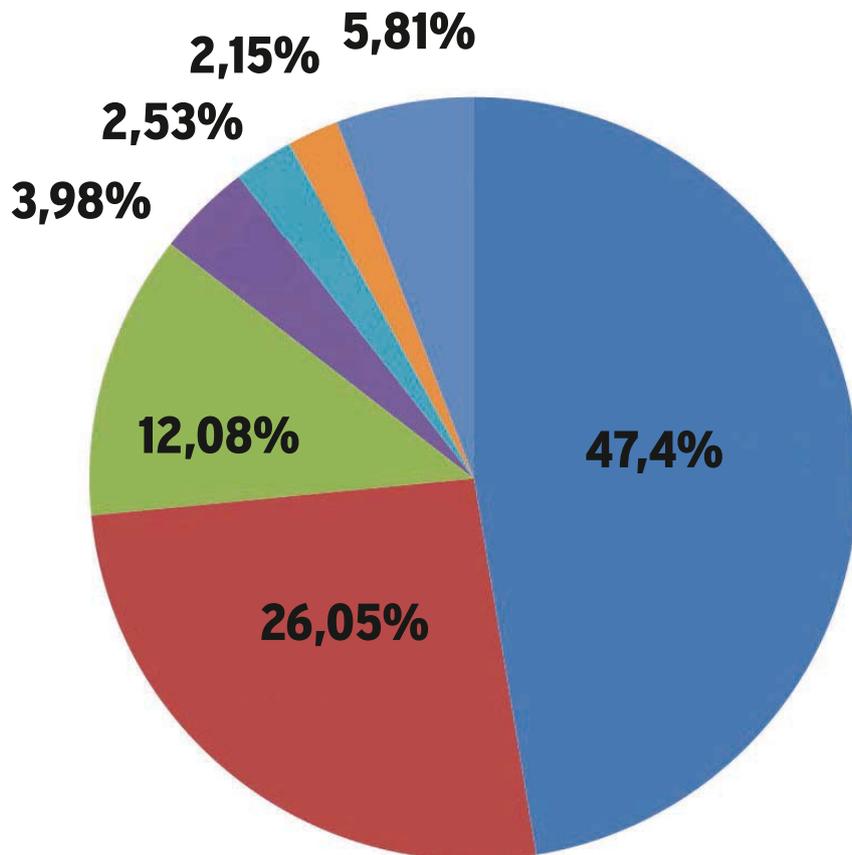


12. Fragen zur Mitgliedschaft in der Kolpingsfamilie und im Kolpingwerk

Unter diesem abschließenden Punkt werden erneut Fragen zur Bedeutung der Mitgliedschaft in der Kolpingsfamilie vor Ort und im Kolpingwerk aufgegriffen.

- 12.1 Angaben zur Frage „Die Mitgliedschaft in meiner Kolpingsfamilie bedeutet mir viel“
- 12.2 Angaben zur Frage „Neben meiner Mitgliedschaft in der Kolpingsfamilie ist mir die Mitgliedschaft im Kolpingwerk Deutschland und im Internationalen Kolpingwerk wichtig“
- 12.3 Angaben zur Frage „Meine Kolpingsfamilie bietet Menschen Heimat“
- 12.4 Angaben zur Frage „Meine Kolpingsfamilie lädt Menschen ein, die sich in der Kirche oftmals nicht mehr beheimatet fühlen“
- 12.5 Angaben zur Frage „Meine Kolpingsfamilie erlebe ich einladend, sie macht Mut zur Beteiligung, zum Mitmachen“
- 12.6 Angaben zur Frage „Ich nehme regelmäßig am Leben meiner Kolpingsfamilie (Versammlungen und Veranstaltungen, Angebote und Aktionen) teil“
- 12.7 Angaben zur Frage „Für die Gründung einer neuen Kolpingsfamilie würde ich mich engagieren“

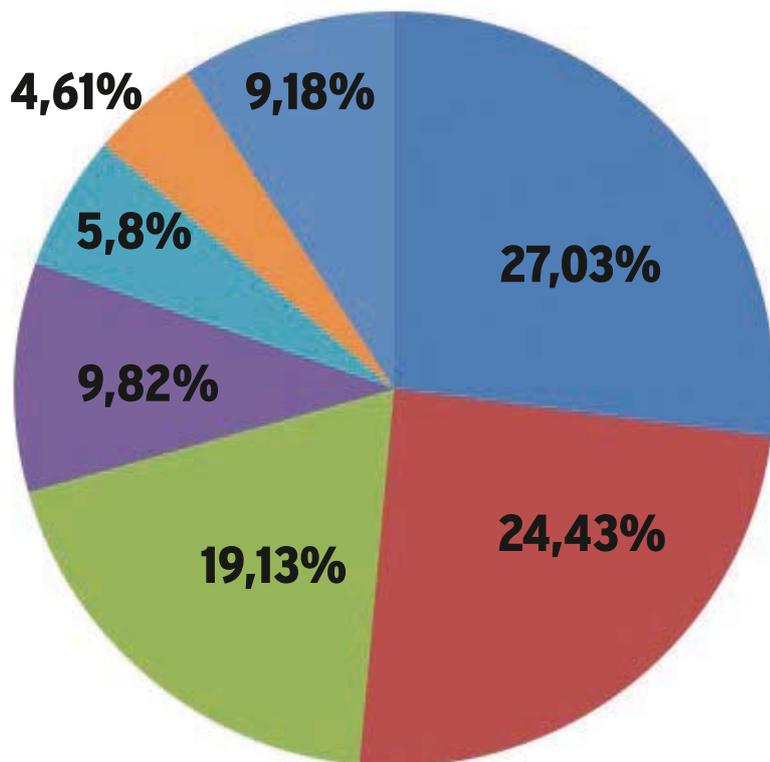
12.1 Angaben zur Frage „Die Mitgliedschaft in meiner Kolpingsfamilie bedeutet mir viel“



Hinweis:

Aus der Abbildung lässt sich ein hoher Identifikationsgrad mit der Kolpingsfamilie ablesen: Etwa der Hälfte aller Befragten bedeutet die Mitgliedschaft in ihrer Kolpingsfamilie sehr viel, 26,05% halten sie für wichtig.

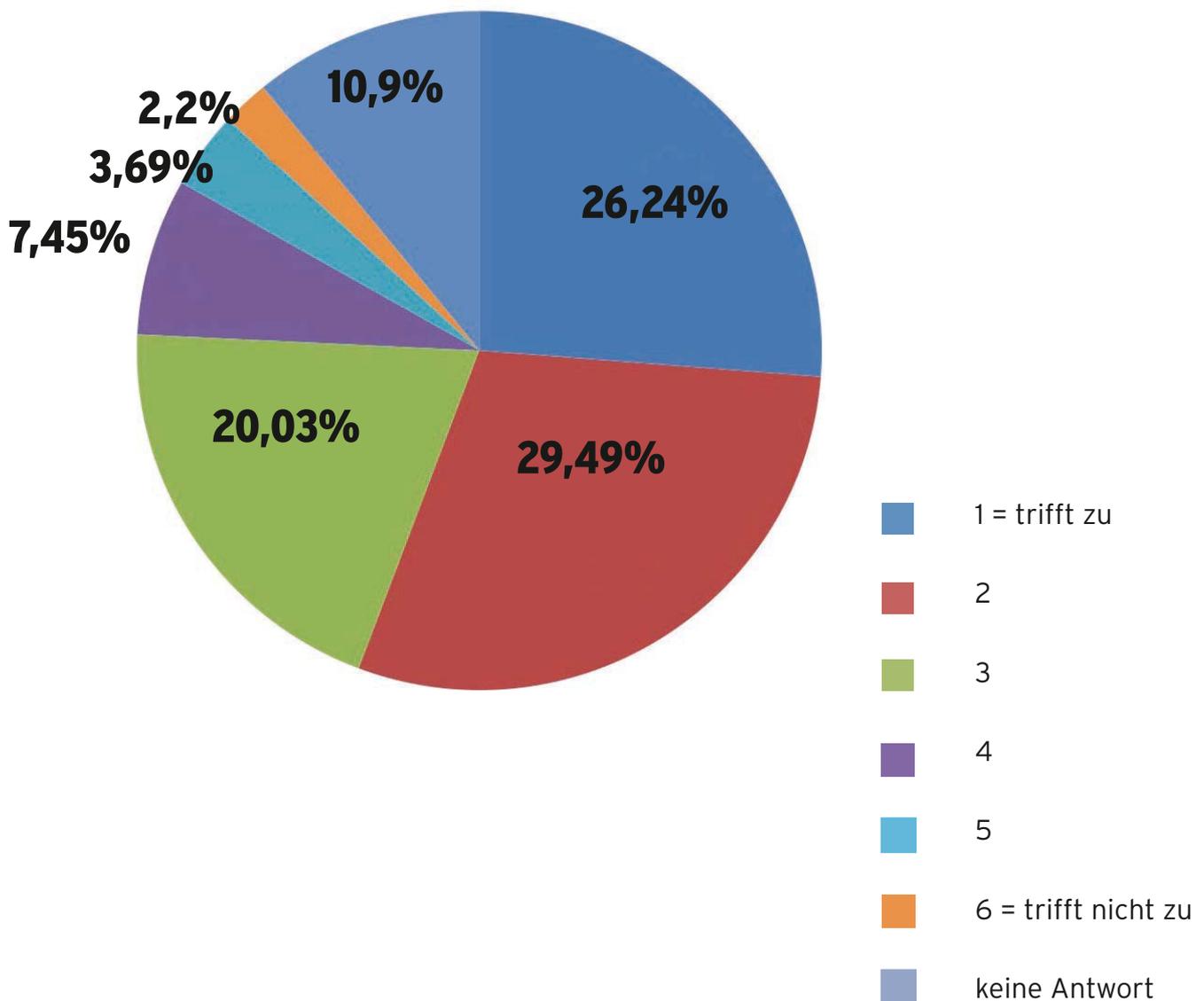
12.2 Angaben zur Frage „Neben meiner Mitgliedschaft in der Kolpingsfamilie ist mir die Mitgliedschaft im Kolpingwerk Deutschland und im Internationalen Kolpingwerk wichtig“



Hinweis:

Im Vergleich zur Bedeutung der Mitgliedschaft in der eigenen Kolpingsfamilie (siehe 12.1), wird die Bedeutung der Mitgliedschaft im Kolpingwerk geringer eingeschätzt. Lediglich 27% der Befragten halten die Mitgliedschaft im Kolpingwerk für sehr wichtig, für 4,6 % ist die Mitgliedschaft nicht wichtig.

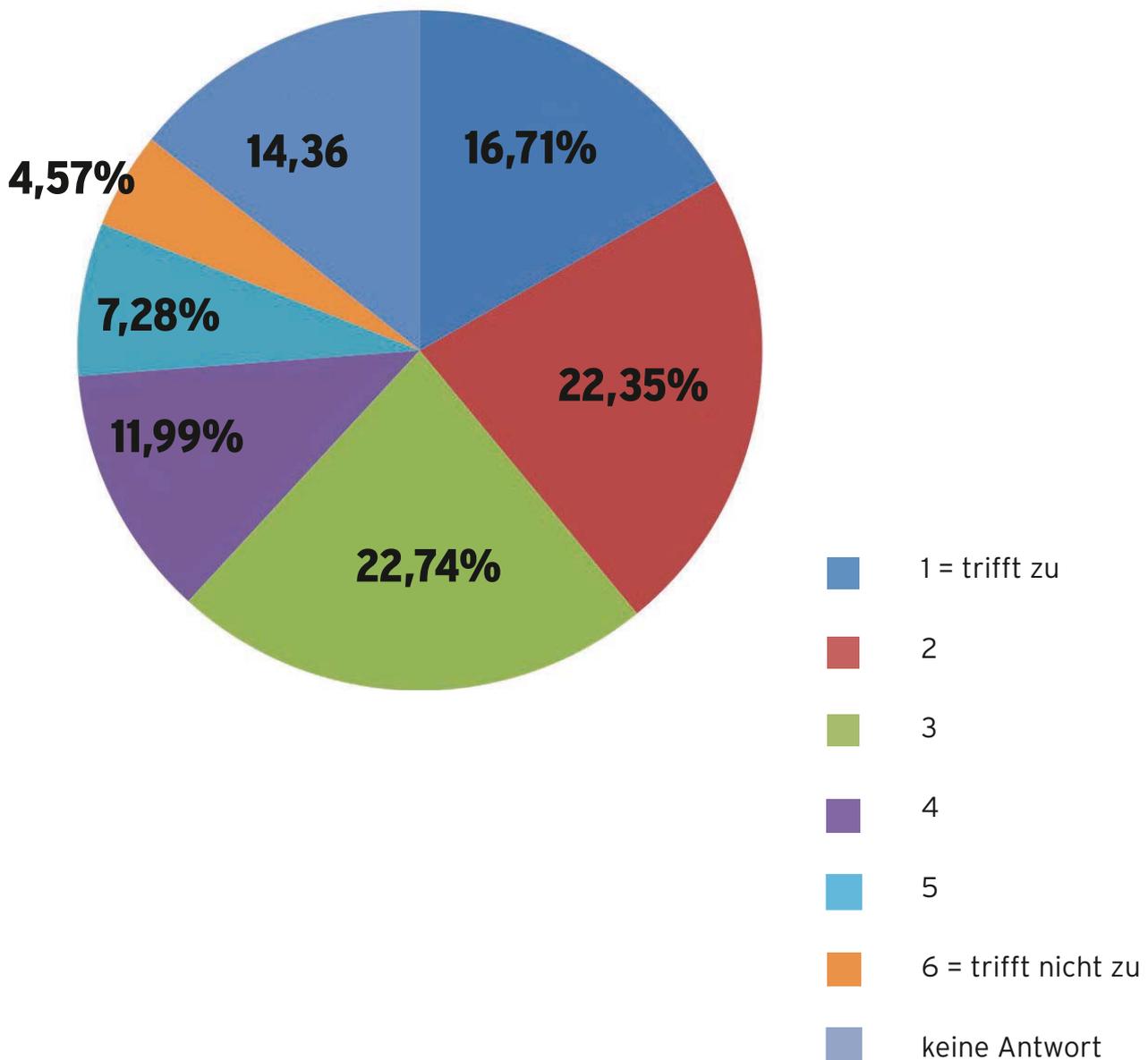
12.3 Angaben zur Frage „Meine Kolpingsfamilie bietet Menschen Heimat“



Hinweis:

Mehr als die Hälfte der Befragten (56%; fasst man 1="trifft voll zu" und 2="trifft zu" zusammen) meint, dass ihre Kolpingsfamilie Menschen Heimat bietet. Allerdings sind 20,03% diesbezüglich indifferent. Über 13% meinen, dass ihre Kolpingsfamilie eher keine Heimat für Menschen bietet und über 10% haben dazu keine Meinung.

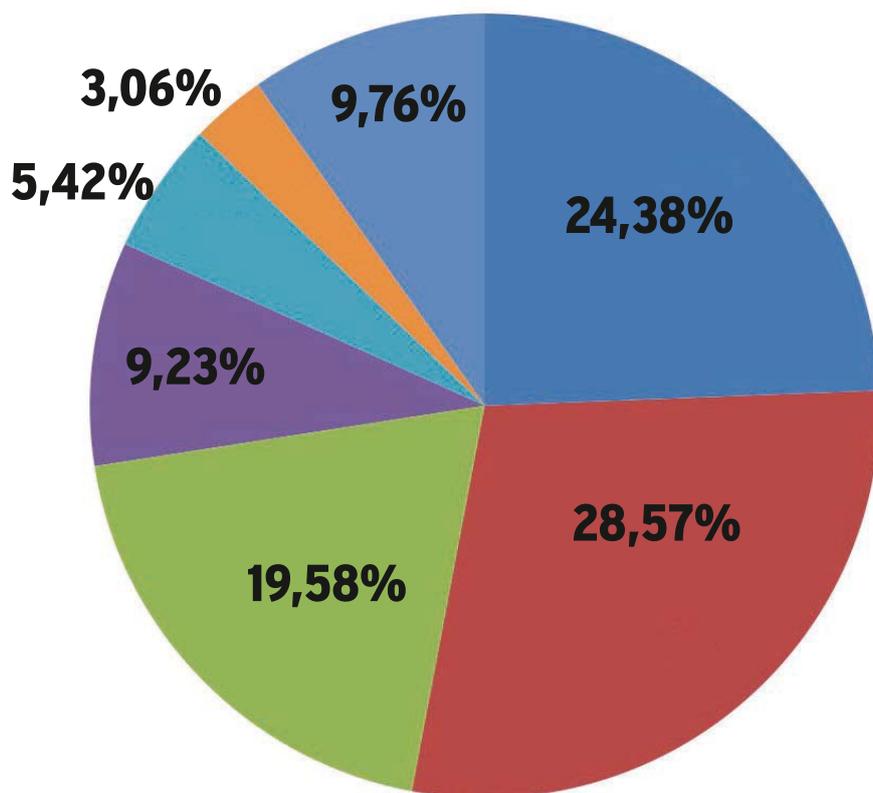
12.4 Angaben zur Frage „Meine Kolpingsfamilie lädt Menschen ein, die sich in der Kirche oftmals nicht mehr beheimatet fühlen“



Hinweis:

Nur 16,71% der Befragten meinen, dass ihre Kolpingsfamilie Menschen einlädt, die sich nicht mehr in der Kirche zu Hause fühlen. Nimmt man jene hinzu, die das mit der Note 2 (trifft zu) bewerten, bleibt der Wert mit 39% (1 „trifft voll zu und 2 „trifft zu“ zusammengekommen) immer noch deutlich unter 50%! 14,36% haben dazu keine Antwort abgegeben!

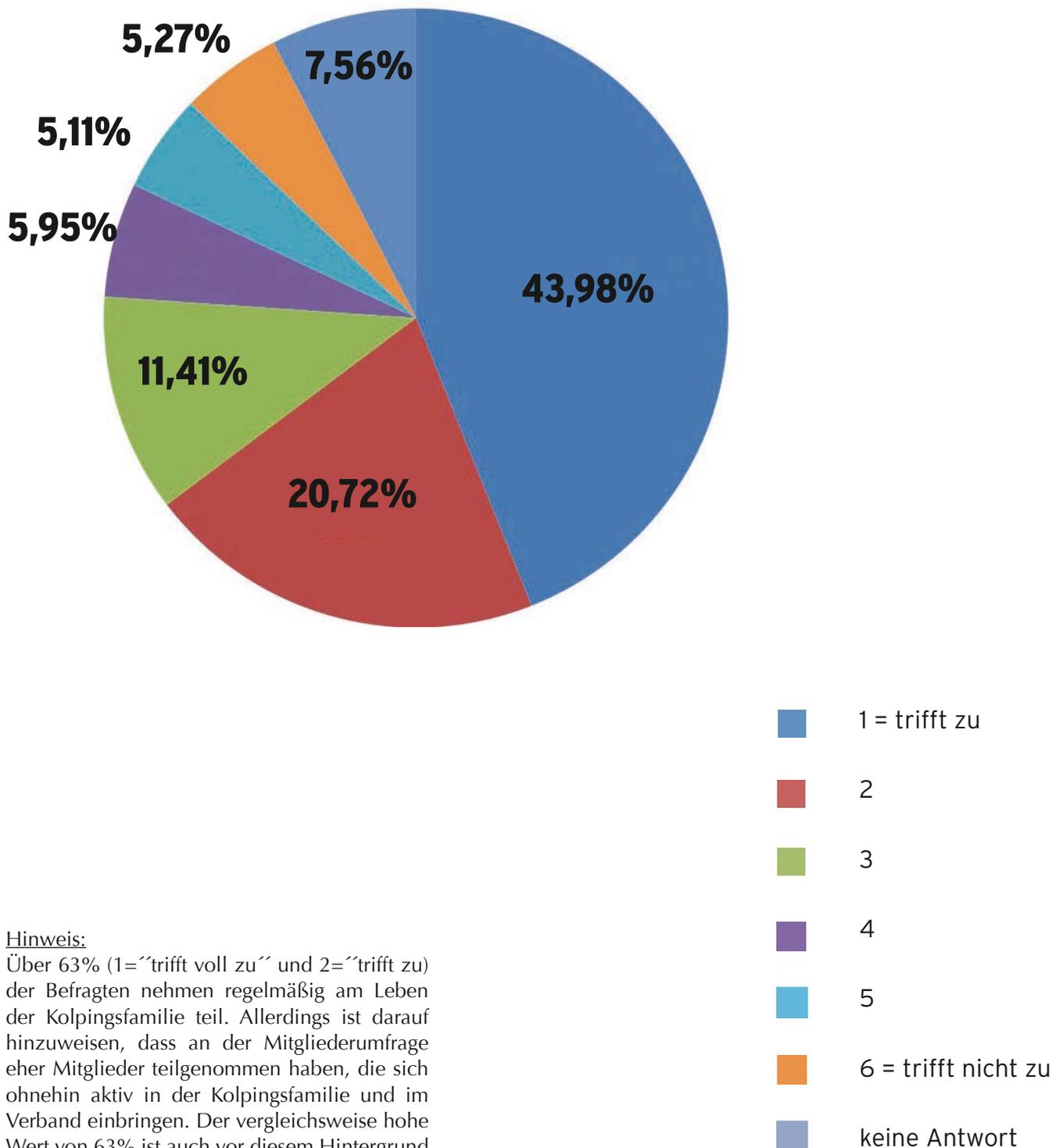
12.5 Angaben zur Frage „Meine Kolpingsfamilie erlebe ich einladend, sie macht Mut zur Beteiligung, zum Mitmachen“



Hinweis:

Mehr als die Hälfte der Befragten (1=„trifft voll zu“ und 2=„trifft zu“) erleben ihre Kolpingsfamilie als einladend. Allerdings stehen etwa 20% dieser Aussage eher ablehnend gegenüber. Hoch ist auch der Anteil der Befragten, die dazu keine Antwort gegeben haben (9,76%).

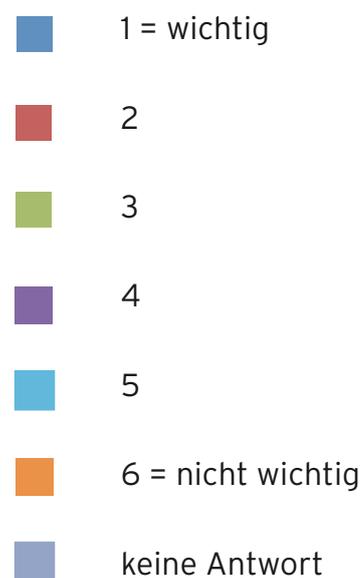
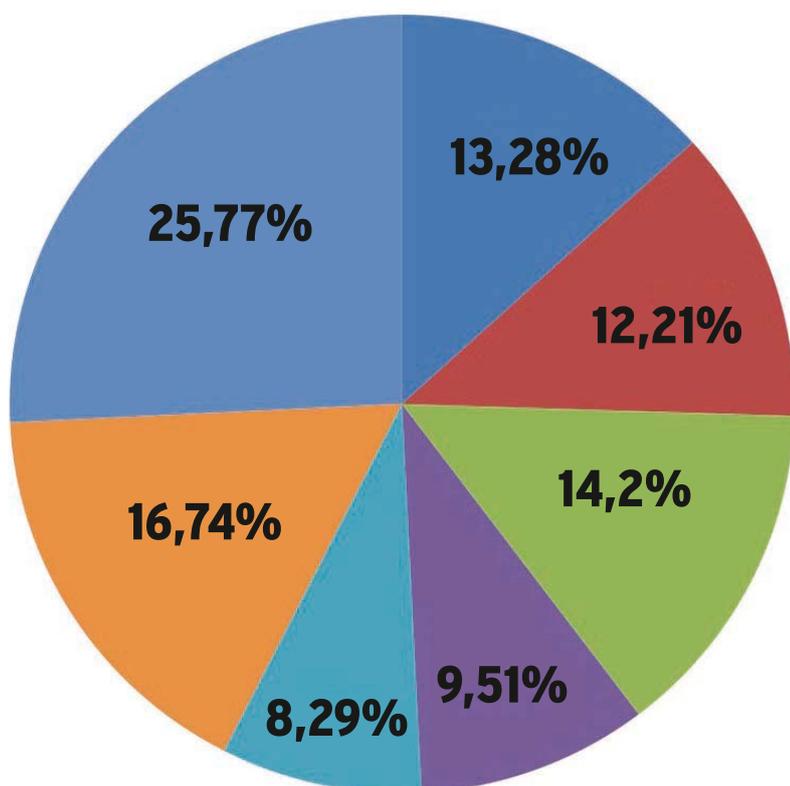
12.6 Angaben zur Frage „Ich nehme regelmäßig am Leben meiner Kolpingsfamilie (Versammlungen und Veranstaltungen, Angebote und Aktionen) teil“



Hinweis:

Über 63% (1=„trifft voll zu“ und 2=„trifft zu“) der Befragten nehmen regelmäßig am Leben der Kolpingsfamilie teil. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass an der Mitgliederumfrage eher Mitglieder teilgenommen haben, die sich ohnehin aktiv in der Kolpingsfamilie und im Verband einbringen. Der vergleichsweise hohe Wert von 63% ist auch vor diesem Hintergrund zu bewerten.

12.7 Angaben zur Frage „Für die Gründung einer neuen Kolpingsfamilie würde ich mich engagieren“



Hinweis:

Über 25 % der Befragten (fasst man 1=“trifft voll zu und 2=“trifft zu“ zusammen) würden sich bei der Gründung einer Kolpingsfamilie engagieren! Allerdings haben 25,77% dazu keine Antwort gegeben. 14,20% sind eher indifferent!

13. Anhang

Zum besseren Verständnis der Mitgliederumfrage befinden sich im Anhang einige Dokumente und Hintergrundinformationen.

- 13.1 Mitgliederumfrage 2017 des Kolpingwerkes Deutschland – Fragebogen
- 13.2 Mitgliederumfrage 2017 des Kolpingwerkes Deutschland – Zur Repräsentativität
- 13.3 Statement „KOLPING hat ein klares Profil (in Wort und Tat) und steht als Marke sowie als ein zivilgesellschaftlicher Akteur für etwas Bestimmtes.“ – Kurzfassung
- 13.4 Statement „KOLPING versteht sich als Teil der katholischen Kirche – ist Kirche.“ – Kurzfassung
- 13.5 Statement „KOLPING versteht sich als ein starker Mitgliederverband mit verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen.“ – Kurzfassung
- 13.6. Statement „KOLPING wird stabil getragen von motivierten ehren- und hauptamtlichen Leitungskräften und Mitarbeitenden, die sich mit KOLPING identifizieren, und verfügt über belastbare Strukturen.“ – Kurzfassung
- 13.7 Das Kolpingwerk im Spiegel der Öffentlichkeit – Auswertung einer repräsentativen Umfrage über das Kolpingwerk
- 13.8 Umfrage zum ehrenamtlichen Engagement im Kolpingwerk Deutschland – Zusammenfassung

13.1 Mitgliederumfrage 2017 des Kolpingwerkes Deutschland - Fragebogen



KOLPING UPGRADE ... UNSER WEG IN DIE ZUKUNFT

Mitgliederbefragung

Nähere Informationen zur Mitgliederumfrage findest Du im Kolpingmagazin Juli/August auf Seite 7.

Bitte diesen Fragebogen bis spätestens 31. August im Internet unter www.kolping.de/mitgliederumfrage ausfüllen oder per Post mit dem Hinweis „Antwort“ unfrankiert einsenden an:

ANTWORT
Kolpingwerk Deutschland
Mitgliederbefragung
50606 Köln

Bitte beantworte nachfolgende Fragen zu Deiner Person:

1. Ich bin:

- weiblich männlich

2. Ich bin im Jahr _____ geboren.

3. Ich bin:

- ledig verpartnert geschieden lebe in einer Lebensgemeinschaft
 verheiratet verwitwet geschieden-wiederverheiratet

4. Ich bin:

- katholisch konfessionslos aus der Kirche ausgetreten
 evangelisch gehöre einer anderen Religionsgemeinschaft an

5. Ich bin:

- Schülerin/Schüler Angestellte/Angestellter selbstständig arbeitssuchend
 in Ausbildung/Studium Beamtin/Beamter Hausfrau/Hausmann im Ruhestand

6. Ich lebe in einem:

- ländlichen Umfeld städtischen Umfeld

Bitte beantworte nachfolgende Fragen zu Deiner Mitgliedschaft:

1. Ich bin Mitglied des Kolpingwerkes Deutschland seit:

- weniger als 5 Jahren 10–19 Jahren 30–39 Jahren 50–59 Jahren
 5–9 Jahren 20–29 Jahren 40–49 Jahren 60–69 Jahren
 mehr als 70 Jahren

2. Ich bin:

- Mitglied einer Kolpingsfamilie im Kolpingwerk Deutschland Einzelmitglied im Kolpingwerk Deutschland

3. Neben meiner Mitgliedschaft im Kolpingwerk Deutschland **bin** ich Mitglied:

- in einem anderen kirchlichen Verein/Verband/Organisation in einer Gewerkschaft
 in einem anderen weltlichen Verein/Verband/Organisation in einer Partei

4. Neben meiner Mitgliedschaft im Kolpingwerk Deutschland **war** ich Mitglied:

- in einem anderen kirchlichen Verein/Verband/Organisation in einer Gewerkschaft
 in einem anderen weltlichen Verein/Verband/Organisation in einer Partei

Bitte beantworte nachfolgende Fragen zu Deinem ehrenamtlichen Engagement:1. Ich **bin** ehrenamtlich engagiert:

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> in meiner Kolpingsfamilie | <input type="checkbox"/> in einem anderen kirchlichen Verein/Verband/Organisation |
| <input type="checkbox"/> in der Kolpingjugend | <input type="checkbox"/> in einem anderen weltlichen Verein/Verband/Organisation |
| <input type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde | <input type="checkbox"/> in einer Gewerkschaft <input type="checkbox"/> in einer Partei |

2. Ich **war** ehrenamtlich engagiert:

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> in meiner Kolpingsfamilie | <input type="checkbox"/> in einem anderen kirchlichen Verein/Verband/Organisation |
| <input type="checkbox"/> in der Kolpingjugend | <input type="checkbox"/> in einem anderen weltlichen Verein/Verband/Organisation |
| <input type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde | <input type="checkbox"/> in einer Gewerkschaft <input type="checkbox"/> in einer Partei |

3. Ich **habe** ein Mandat in der Kolpingsfamilie als:

- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Vorsitzende/Vorsitzender | <input type="checkbox"/> Mitglied eines Leitungsteams | <input type="checkbox"/> Leitung der Kolpingjugend |
| <input type="checkbox"/> stellv. Vorsitzende/Vorsitzender | <input type="checkbox"/> Präses/Geistliche Leitung | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied |

4. Ich **hatte** ein Mandat in der Kolpingsfamilie als:

- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Vorsitzende/Vorsitzender | <input type="checkbox"/> Mitglied eines Leitungsteams | <input type="checkbox"/> Leitung der Kolpingjugend |
| <input type="checkbox"/> stellv. Vorsitzende/Vorsitzender | <input type="checkbox"/> Präses/Geistliche Leitung | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied |

5. Ich **habe** ein überörtliches Mandat im Kolpingwerk Deutschland auf:

- | | | | |
|--|--|---|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Bezirks-oderRegionalebene | <input type="checkbox"/> Diözesanebene | <input type="checkbox"/> Landesebene/Region | <input type="checkbox"/> Bundesebene |
|--|--|---|--------------------------------------|

6. Ich **hatte** ein überörtliches Mandat im Kolpingwerk Deutschland auf:

- | | | | |
|--|--|---|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Bezirks-oderRegionalebene | <input type="checkbox"/> Diözesanebene | <input type="checkbox"/> Landesebene/Region | <input type="checkbox"/> Bundesebene |
|--|--|---|--------------------------------------|

7. Ich **bin** hauptberuflich bei Kolping tätig:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> im Verband | <input type="checkbox"/> in einer verbandlichen Einrichtung/Unternehmen |
|-------------------------------------|---|

8. Ich **war** hauptberuflich bei Kolping tätig:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> im Verband | <input type="checkbox"/> in einer verbandlichen Einrichtung/Unternehmen |
|-------------------------------------|---|

Bitte beantworte die nachfolgenden Fragen zur innerverbandlichen Information und Kommunikation:

- | | |
|--|---|
| 1. Ich informiere mich über die Mitgliederzeitschrift „Kolpingmagazin“: | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| 2. Ich informiere mich über die Zeitschrift für Verantwortliche und Engagierte „Idee & Tat“: | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| 3. Ich informiere mich über die Internetauftritte des Kolpingwerkes: | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| 4. Ich informiere mich über die Newsletter des Kolpingwerkes: | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |

Bitte beantworte die nachfolgenden Fragen zu den verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen:

1. Ich kenne die Arbeit und Angebote der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen:

- | | |
|--|--|
| Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> würde gerne mehr erfahren |
| Kolping-Jugendwohnen | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> würde gerne mehr erfahren |
| Kolping-Bildungswerke und -unternehmen | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> würde gerne mehr erfahren |
| Kolping-Akademien | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> würde gerne mehr erfahren |
| Kolping-Bildungsstätten | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> würde gerne mehr erfahren |

- Kolpinghäuser ja nein würde gerne mehr erfahren
- Kolping-Familienferienstätten ja nein würde gerne mehr erfahren
- Kolping-Hotels ja nein würde gerne mehr erfahren

2. Ich habe folgende Angebote der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen in Anspruch genommen:

- Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste ja nein würde ich gerne in Anspruch nehmen
- Kolping-Jugendwohnen ja nein würde ich gerne in Anspruch nehmen
- Kolping-Bildungswerke und -unternehmen ja nein würde ich gerne in Anspruch nehmen
- Kolping-Akademien ja nein würde ich gerne in Anspruch nehmen
- Kolping-Bildungsstätten ja nein würde ich gerne in Anspruch nehmen
- Kolpinghäuser ja nein würde ich gerne in Anspruch nehmen
- Kolping-Familienferienstätten ja nein würde ich gerne in Anspruch nehmen
- Kolping-Hotels ja nein würde ich gerne in Anspruch nehmen

Bitte nimm zu folgenden Aussagen Stellung:

1. Meine **Kolpingsfamilie** engagiert sich:

- mit Kindern und für Kinder ja nein
- mit Jugendlichen und für Jugendliche ja nein
- mit jungen Erwachsenen und für junge Erwachsene ja nein
- mit jungen Familien und für junge Familien ja nein
- mit Senioren und für Senioren ja nein
- generationsübergreifend ja nein
- international ja nein
- sozial ja nein
- kirchlich und religiös ja nein
- kulturell ja nein

2. Mit dem **Kolpingwerk** verbinde ich aktuell ein Engagement (Bildung, Aktion und Interessensvertretung) in den Bereichen: Schätze das Engagement auf einer Skala von 1 = zutreffend bis 6 = nicht zutreffend ein und trage die Ziffer in das jeweilige Kästchen ein [zutreffend **1 2 3 4 5 6** nicht zutreffend]:

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> gesellschaftspolitisches Engagement | <input type="checkbox"/> handwerkspolitisches Engagement | <input type="checkbox"/> generationsübergreifendes Engagement |
| <input type="checkbox"/> jugendpolitisches Engagement | <input type="checkbox"/> bildungspolitisches Engagement | <input type="checkbox"/> internationales Engagement |
| <input type="checkbox"/> sozialpolitisches Engagement | <input type="checkbox"/> kirchliches und religiöses Engagement | <input type="checkbox"/> kulturelles Engagement |
| <input type="checkbox"/> familienpolitisches Engagement | | |

Bitte gib uns zu folgenden Bereichen unseres verbandlichen Engagements eine Einschätzung:

[wichtig **1 2 3 4 5 6** nicht wichtig]

- 1. Ein gesellschaftspolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für:
- 2. Ein jugendpolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für:
- 3. Ein sozialpolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für:

4. Ein familienpolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für:
5. Ein handwerkspolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für:
6. Ein bildungspolitisches Engagement des Kolpingwerkes halte ich für:
7. Ein kirchliches und religiöses Engagement des Kolpingwerkes halte ich für:
8. Ein generationsübergreifendes Engagement des Kolpingwerkes halte ich für:
9. Ein internationales Engagement des Kolpingwerkes halte ich für:
10. Ein kulturelle Engagement des Kolpingwerkes halte ich für:

Bitte gib uns zu folgenden Aussagen eine Einschätzung:

1. Das Kolpingwerk versteht sich als ein katholischer Verband mit ökumenischer Offenheit. ja nein
2. Das Kolpingwerk versteht sich als Teil von Kirche/ist Kirche. ja nein
3. Ein aus der Kirche ausgetretener Christ kann im Kolpingwerk Mitglied bleiben oder werden. ja nein
4. Alle Menschen – auch Nichtchristen –, die die Grundlagen und Ziele des Verbandes befürworten und bereit sind, diese mitzutragen, können Mitglied werden. ja nein
5. Im Kolpingwerk sollen nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können. ja nein
6. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Kolpingwerk übernehmen können. ja nein

Bitte beantworte folgende Fragen zu Deiner Mitgliedschaft und Deiner Kolpingsfamilie:[trifft zu **1 2 3 4 5 6** trifft nicht zu]

1. Die Mitgliedschaft in meiner Kolpingsfamilie bedeutet mir viel.
2. Neben meiner Mitgliedschaft in der Kolpingsfamilie ist mir die Mitgliedschaft im Kolpingwerk Deutschland und im Internationalen Kolpingwerk wichtig.
3. Meine Kolpingsfamilie bietet Menschen Heimat.
4. Meine Kolpingsfamilie lädt Menschen ein, die sich in der Kirche oftmals nicht mehr beheimatet fühlen.
5. Meine Kolpingsfamilie erlebe ich einladend, sie macht Mut zur Beteiligung, zum Mitmachen.
6. Ich nehme regelmäßig am Leben meiner Kolpingsfamilie (Versammlungen und Veranstaltungen, Angebote und Aktionen) teil.
7. Für die Gründung einer neuen Kolpingsfamilie würde ich mich engagieren.

Was mir noch wichtig ist:

Bitte diesen Fragebogen bis spätestens 31. August im Internet unter www.kolping.de/mitgliederumfrage ausfüllen oder per Post mit dem Hinweis „Antwort“ unfrankiert einsenden an: **ANTWORT**

Kolpingwerk Deutschland
Mitgliederbefragung
50606 Köln

13.2 Mitgliederumfrage 2017 des Kolpingwerkes Deutschland - Zur Repräsentativität



Mitgliederumfrage des Kolpingwerks „Kolping Upgrade ... unser Weg in die Zukunft“ Zur Repräsentativität der Stichprobe

1. Ausgangssituation

Im Mai 2017 wurde das Rhein-Ruhr Institut für angewandte Systeminnovation e.V. (RIAS) mit der technischen Begleitung und deskriptiven Ergebnisdokumentation der bundesweiten Mitgliederumfrage des Kolpingwerks beauftragt. Die Fragebögen wurden durch das Kolpingwerk entwickelt.

Die Umfrage verbindet Fragestellungen, die die aktuelle und zukünftige organisatorische und inhaltlich-thematische Ausrichtung des Kolpingwerks betreffen und stellt somit zentrale Weichen für die Gestaltung zukünftiger Herausforderungen eines großen Mitgliederverbands, der sich insbesondere auf ehrenamtliches Engagement stützt.

Diese Umfrage stieß auf großes Interesse der Mitglieder des Kolpingwerks. Im Erhebungszeitraum vom 22. Juni 2017 bis zum 08. September 2017 beteiligten sich insgesamt 7.723 Personen, wovon insgesamt 6.416 Personen den Fragebogen abgeschlossen beantwortet haben, wobei 6.402 Teilnehmer Angaben zum Alter und 6.364 Angaben zum Geschlecht gemacht haben. Von den Befragten waren 4.779 Mandatsträger (4.560 mit Altersangabe), die zum Zeitpunkt der Befragung mindestens 1 Amt im Kolpingwerk ausübten.

Die vorliegenden Ausführungen enthalten Aussagen zur Repräsentativität dieser Stichprobe.

2. Repräsentativität der Befragung

In einer Befragung ist regelmäßig die Frage von Bedeutung, wie repräsentativ eine Stichprobe im Verhältnis zu der Grundgesamtheit bzw. Population ist. Das heißt: wie groß muss die Anzahl von abgeschlossen beantworteten Fragebögen sein, so dass die Befragung als repräsentativ im Verhältnis zur Grundgesamt (hier: alle Mitglieder des Kolpingwerkes) gilt?

2.1 Merkmal Alter

Die Anzahl der abgeschlossenen Beantwortungen im Rahmen der Fragebogenerhebung beziffert sich auf 6.402 Fragebögen mit Altersangabe. Diese Zahl repräsentiert die Stichprobengröße. Bei einer Grundgesamtheit von 237.082 Mitglieder/-Innen heißt dies, dass mit der Befragung ca. 2,7% der Mitglieder erreicht wurden.

Im Hinblick auf das *Konfidenzniveau* und die *Fehlermarge* der Stichprobe können folgende Aussagen getroffen werden:

Das *Konfidenzniveau* ist ein Maß dafür, wie sicher man sein kann, dass die Stichprobe die Grundgesamtheit (unter Berücksichtigung einer gewissen Fehlermarge) – genau widerspiegelt. Die *Fehlermarge* ist der Prozentwert, der beschreibt, wie nah die Aussagen im Rahmen der Stichprobe an den Aussagen der Grundgesamtheit liegen. Je kleiner dieser Wert ist, desto näher liegen die Antworten an der genauen Antwort bei einem bestimmten Konfidenzniveau.

Standardwerte für das Konfidenzniveau und die Fehlermarge können folgender Tabelle entnommen werden (bei einer Grundgesamtheit von 237.082 Mitglieder-/Innen):

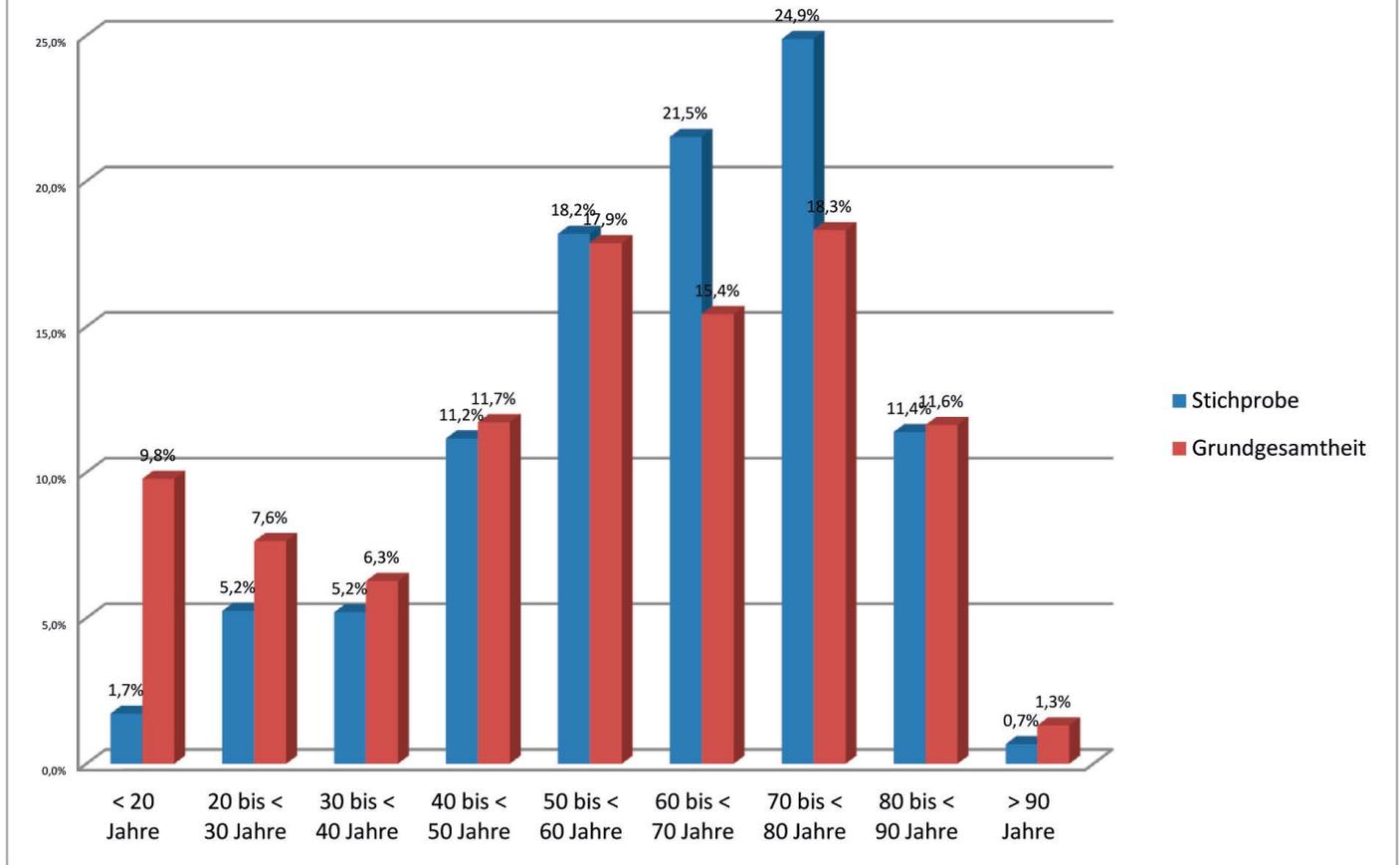
Konfidenzniveau	Fehlermarge	Erforderliche Stichprobe
95%	5%	384
99%	5%	664
95%	2%	2.377
99%	2%	4.089
99%	1%	15.550

Bei einer Stichprobengröße von 6.402 abgeschlossenen Beantwortungen (mit Altersangabe) entspricht damit das Vertrauensniveau einem Konfidenzintervall von 99% bei einer Fehlermarge von 1,59%.

Gemessen an diesen Werten kann die Befragung bezogen auf die Gesamtstichprobe als überaus *repräsentativ* bezeichnet werden, d.h. aus der Teilerhebung kann mit weitreichender Exaktheit und Sicherheit auf die Verhältnisse der Grundgesamtheit geschlossen werden.

Weiterhin ist zu prüfen, ob die Verteilung im Rahmen der Stichprobe allen interessierenden Merkmale in der Gesamtmasse entspricht, d.h. ob ein zwar verkleinertes, aber sonst wirklichkeitsgetreues Abbild der Gesamtheit vorliegt. Hierzu wurde die Altersverteilung im Rahmen der Stichprobe mit der Altersverteilung in der Grundgesamtheit verglichen:

Kolpingwerk Repräsentativität der Stichprobe - Merkmal Alter



Dem Diagramm können folgende Befunde entnommen werden:

- Gemessen an der Altersverteilung in der Grundgesamt repräsentiert die Stichprobe insbesondere die Altersgruppen 20 bis 60 Jahre sowie die Altersgruppe > 80 Jahre außerordentlich gut. Größere Abweichungen finden sich lediglich bei der Altersgruppe < 20 Jahre sowie im Segment der 60 bis 80-jährigen Mitglieder.
- Bei der Altersgruppe < 20 Jahre erklärt sich die Abweichung aus der Tatsache, dass alleine 14.624 Mitglieder/-Innen des Kolpingwerkes < 16 Jahre alt sind und jene an der Befragung offenkundig nicht bzw. nur vereinzelt teilgenommen haben (Anzahl von Befragungsteilnehmern < 16 Jahre = 27).
- In der Altersgruppe 60-80 Jahre beträgt die Repräsentativität – gemessen an den abgeschlossenen Fragebögen dieser Gruppe- immerhin noch 99% (Konfidenzintervall) bei einer Fehlerrate von 2,3%.

Das heißt, auch die Prüfung auf Merkmalsverteilung (Alter) im Vergleich der Stichprobe zur Grundgesamtheit lässt auf eine hohe Repräsentativität der Befragungsergebnisse schließen.

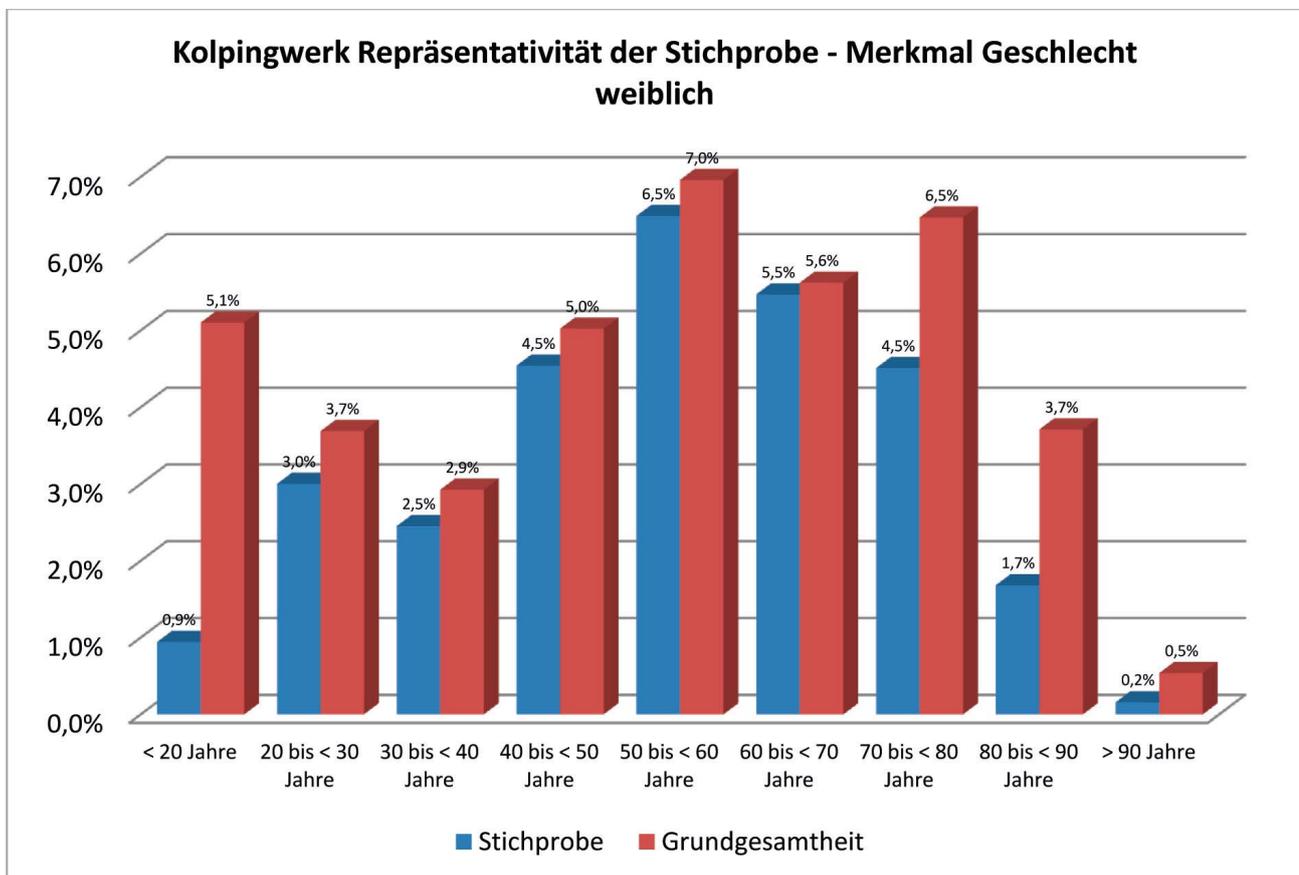
2.2 Merkmal Geschlecht

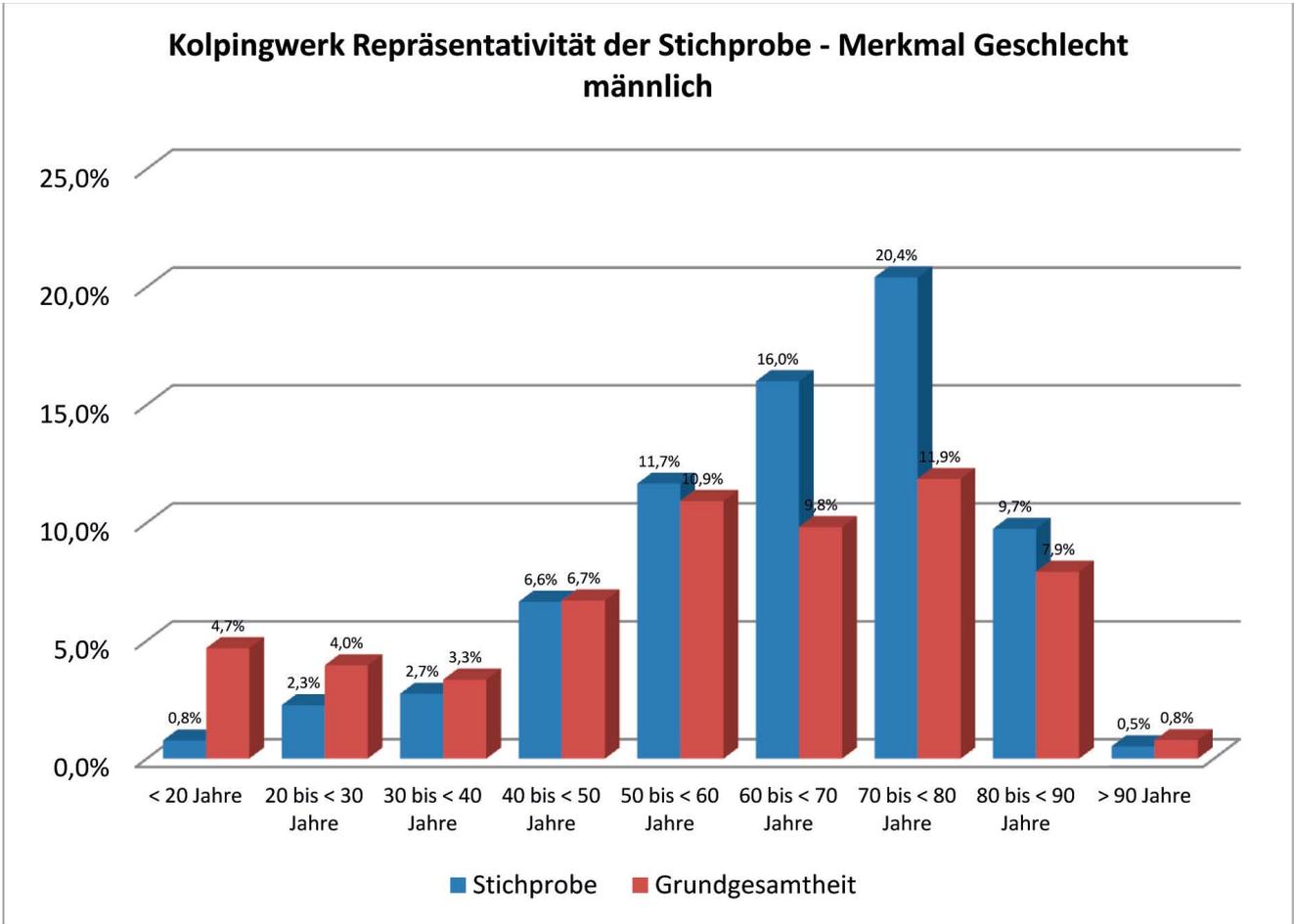
In der Grundgesamtheit (237.082) sowie in der Stichprobe (6.364) verteilen sich die Angaben zum Geschlecht wie folgt:

Alter	weiblich		männlich	
	Stichprobe	Grundgesamtheit	Stichprobe	Grundgesamtheit
< 20 Jahre	0,9%	5,1%	0,8%	4,7%
20 bis < 30 Jahre	3,0%	3,7%	2,3%	4,0%
30 bis < 40 Jahre	2,5%	2,9%	2,7%	3,3%
40 bis < 50 Jahre	4,5%	5,0%	6,6%	6,7%
50 bis < 60 Jahre	6,5%	7,0%	11,7%	10,9%
60 bis < 70 Jahre	5,5%	5,6%	16,0%	9,8%
70 bis < 80 Jahre	4,5%	6,5%	20,4%	11,9%
80 bis < 90 Jahre	1,7%	3,7%	9,7%	7,9%
> 90 Jahre	0,2%	0,5%	0,5%	0,8%
	29,24%	40,04%	70,76%	59,96%

Während in der Gesamtpopulation ca. 40% Männer und 60% Frauen sind, haben an der Befragung nur ca. 30% Frauen, dagegen aber 70% Männer teilgenommen.

Der Vergleich beider Merkmalsverteilungen lässt sich graphisch wie folgt abbilden:



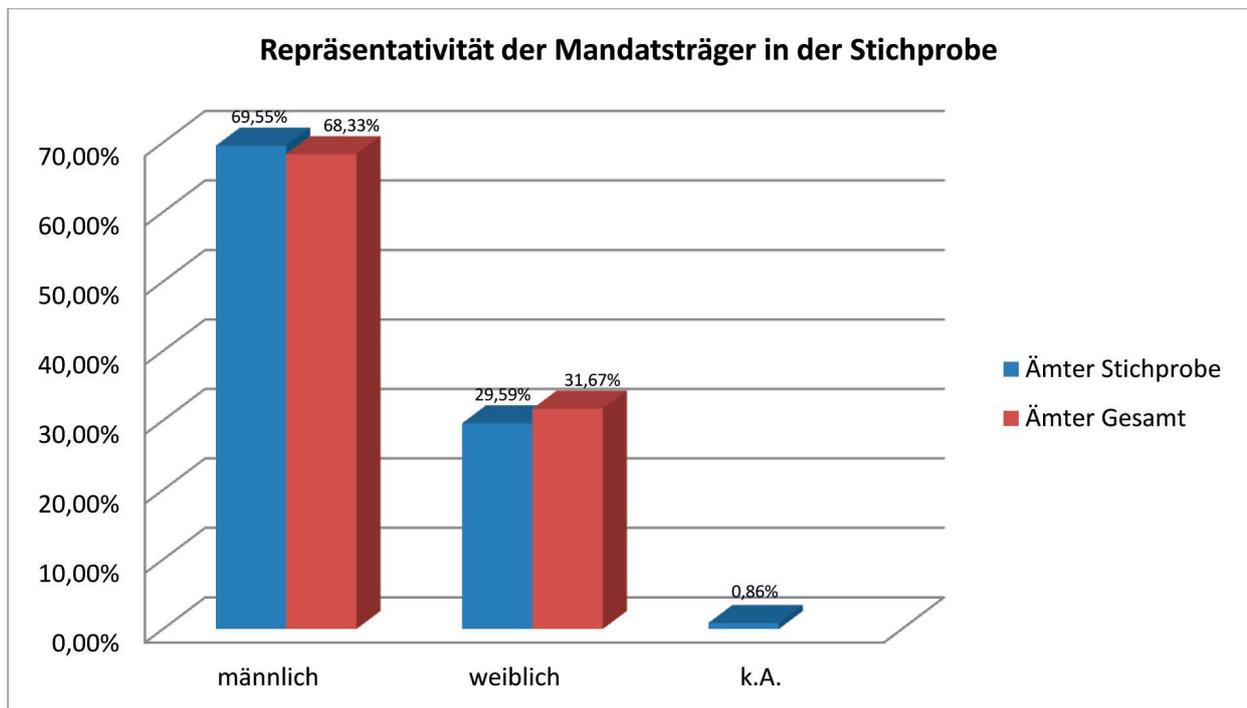


Mit Blick auf die Unterschiede in der Merkmalsverteilung hinsichtlich des Geschlechtes zwischen der Grundgesamtheit und der Stichprobe lassen sich folgende Aussagen zur Repräsentativität treffen:

Für die Stichprobe von 4.503 männlichen Teilnehmern an der Befragung ergibt sich mit Blick auf die Grundgesamtheit von 142.160 Männern im Kolpingwerk ein Konfidenzniveau von 99% bei einer Fehlerrate von ca. 1,9%. Hier liegt eine überzeugende Repräsentativität vor. Für die Stichprobe von 1.861 weiblichen Befragungsteilnehmern ergibt sich hinsichtlich der Grundgesamtheit von 94.922 Frauen im Kolpingwerk ein Konfidenzniveau von 99% bei einer Fehlerrate von ca. 3%. Auch Letzteres verweist auf eine hohe Repräsentativität der Stichprobe hinsichtlich des Merkmals weibliches Geschlecht.

2.3 Merkmal Mandatsträger

Im Hinblick auf die Frage, inwieweit Mandatsträger des Kolpingwerkes in der Stichprobe angemessen vertreten sind, kann anhand eines Vergleichs der Daten aus der Stichprobe und der Grundgesamtheit die Aussage getroffen werden, dass dies in überzeugender Weise der Fall ist:



Es sind insgesamt 4.779 Mandatsträger in der Stichprobe vertreten (männlich: 3.324; weiblich: 1.414), die mindestens ein Mandat in der Kolpingsfamilie, ein überörtliches Mandat oder die hauptberuflich für das Kolpingwerk tätig sind.

Insgesamt sind im Kolpingwerk Deutschland (Stand 10.07.2017) 26.340 Ämter verzeichnet (männlich: 17.997; weiblich: 8.343), davon 2.336 Bezirksämter und 24.004 Kolpingsfamilien-Ämter. Das Konfidenzniveau der Stichprobe liegt demnach bei 99% bei einer Fehlerrate von ca. 1,7%.

3. Fazit

Alle drei Prüfungen auf Repräsentativität zeigen, dass aus der Stichprobe von ca. 6.400 beendeten Fragebögen mit hoher Sicherheit auf die Grundgesamtheit der Mitglieder im Kolpingwerk (237.082) geschlossen werden kann. Es besteht keine Zweifel an der Repräsentativität der über die Befragung gewonnenen Ergebnisse.

Duisburg, den 22.11.2017

Prof. Dr. Joachim Hafkesbrink

13.3 Statement „KOLPING hat ein klares Profil (in Wort und Tat) und steht als Marke sowie als ein zivilgesellschaftlicher Akteur für etwas Bestimmtes.“ – Kurzfassung



Dr. Bernhard Mittermeier

Das erste Statement trug Dr. Bernhard Mittermeier vor, Mitglied des Beraterkreises des Kolpingwerkes Deutschland. Sein Thema lautete:

„Kolping hat ein klares Profil (in Wort und Tat) und steht als Marke sowie als ein zivilgesellschaftlicher Akteur für etwas Bestimmtes.“

Er sagte zu Beginn: „Es geht um nicht mehr und nicht weniger als unsere Zukunftsfähigkeit als Kolpingwerk – oder noch schärfer: Es geht um unsere gesellschaftliche Daseinsberechtigung bzw. unseren gesellschaftlichen Beitrag in der Zukunft. Dieser wird sich nicht von selbst ergeben, wenn wir uns den vielen Herausforderungen nicht stellen.“

Aber wir müssen uns davon gar nicht erschrecken lassen: Mit solchen Überlegungen knüpfen wir an die Tradition des Verbandes an, sich weiter zu entwickeln und sich dabei auch neu zu erfinden, ohne die Grundlagen leichtfertig zu verlassen.

Unsere gemeinsame Herausforderung als Verband wird es in den nächsten Jahren sein, uns darüber zu verständigen, was unumstößlich ist und was neu gedacht werden kann, darf und muss, um auch in Zukunft eine profilierte gesellschaftliche Rolle zu spielen.

Zum gegenwärtigen Profil des Verbandes sagte er: „Mein Eindruck: Kolping steht für ganz viel Verschiedenes. Aber genauso für nichts so richtig.“ Deshalb dränge sich sofort die Frage auf, „ob eine Engführung möglicher Aktivitäten, die unter dem Namen Kolping möglich sind, notwendig sind oder ob es andere Wege gibt, ein Profil zu entwickeln. Verbindend ist unter anderem deshalb die Erkenntnis, dass ein Prozess der verbandlichen Positionierung, Profilierung und Selbstvergewisserung auch unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen Wandels und kirchlicher Veränderungsprozesses sinnvoll erscheint.“

Das Profil solle keine Aktivitäten ausgrenzen, „solange sie unseren Grundlagen und Werten entsprechen“. Dennoch erscheine insbesondere auf überörtlichen Ebenen und im Bereich der

verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen eine Fokussierung auf ein Profil sinnvoll, auch als klarere Orientierung für Kolpingsfamilien.

Dazu betonte er: „Klar war auch die Tendenz, dass Kolping nur in der Mitte der Gesellschaft wirksam sein kann. Nicht erwünscht sind eine extreme Positionierung oder die Festlegung auf ein sehr enges Betätigungsfeld in einer Nische.“

Das Profil könne nur entstehen über freiwillige, kontinuierliche, identitätsstiftende Auseinandersetzung mit den relevanten Themen in allen Gliederungen des Verbandes. „Wirksam kann dies nur sein, wenn wir ganz offen unsere verbandlichen Glaubenssätze und erzählten Wahrheiten hinterfragen.“ Dazu zitierte er mehrere, vom Bundesvorstand aufgeworfene Fragen:

Sind wir mit unseren vier Handlungsfeldern – der Arbeit mit und für junge Menschen, unserem Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt – richtig aufgestellt?

Spiegeln die Handlungsfelder unsere Kompetenzen – aufgrund von Tradition und Erfahrung – wider? Ist es das noch?

Welche Zielgruppen nehmen wir zukünftig in den Blick?

Ein Ansatz wäre, im Profil mehr die Ziele und Zielgruppen, die Wertebasis und die gemeinschaftliche Arbeitsweise zu beschreiben und die konkreten Handlungs- bzw. Themenfelder deutlich in den Hintergrund zu stellen. Das wäre neu und anders, auf der anderen Seite jedoch klarer. Genau so wäre es denkbar, die Zahl der Handlungsfelder zu reduzieren und dadurch profilierter zu werden.

Was wohl am wenigsten in Frage komme, sei die Fokussierung auf eine einzelne Altersgruppe. Eher sei es ja ein Erkennungsmerkmal von Kolping – im Gegensatz zu vielen anderen Verbänden –, „dass wir ein generationsübergreifender und zugleich ein internationaler Verband sind“.

Wie fließt all das sichtbar und erkennbar zusammen in der Marke „Kolping“?

Was macht die Marke „Kolping“ aus?

Dazu hob Bernhard Mittermaier hervor: „Wir müssen Kolping als Marke klar und deutlich beschreiben können und dennoch eine angemessene innere Differenzierung ermöglichen.“

Wie definiert sich Kolping als katholischer Sozialverband?

Ganz wichtig, sagte Bernhard Mittermaier: Niemand möchte damit das „Katholisch-sein“ oder das „Sozial-Handeln“ in Frage stellen. Dass das untrennbar mit Kolping zusammenhänge, stehe außer Frage. Aber ob die Bezeich-

nung „katholischer Sozialverband“ noch passe, sei durchaus zu prüfen. „Es kommt in der öffentlichen Wahrnehmung des Begriffs Sozialverband oft zu Verwechslungen mit anderen sozialen Organisationen und Hilfsorganisationen wie Caritas oder Deutsches Rotes Kreuz.“ Der Begriff scheine heute eher Probleme zu verursachen, als vorteilhaft und gesellschaftsfähig zu sein. Daher solle über Alternativen diskutiert werden, die weniger missverständlich und erklärungsbedürftig seien, sondern stattdessen schon in der Bezeichnung das Selbstverständnis von Kolping darstellen.

13.4 Statement „KOLPING versteht sich als Teil der katholischen Kirche – ist Kirche.“ – Kurzfassung



Tim Schrotmann

Tim Schrotmann, langjähriges Mitglied der Arbeitsgruppe Jugend und Kirche der Kolpingjugend, führte in den Themenblock ein: „Kolping versteht sich als Teil der katholischen Kirche – ist Kirche.“

Das sei ein sehr klares Statement, das vermutlich grundsätzlich niemand in Frage stelle. Doch im Alltag gebe es Fragen, von denen er einige beispielhaft aufführte:

Ein Mitglied tritt aus der Kirche aus. Darf es Mitglied bei uns im Kolpingwerk bleiben?

Ein geschiedenes und wieder verheiratetes Mitglied möchte Vorsitzender werden. Geht das?

Oder gerade in den letzten Jahren: Die muslimischen Kinder, die ganz selbstverständlich an unserer Ferienfreizeit teilnehmen, möchten jetzt sogar echtes Mitglied werden? Was sage ich ihnen?

Eine andere häufige Frage lautet: Was passiert mit meiner Kolpingsfamilie, wenn die Kirche geschlossen und die Gemeinde dem Nachbarort zugeordnet wird?

Und gerade für Verantwortungsträger: Habe ich mit Konsequenzen zu rechnen, wenn ich in solchen Fragen anders entscheide, als es die katholische Kirche vermeintlich „erwartet“, obwohl ich mich doch als Teil der katholischen Kirche sehe?

Gesellschaftliche Entwicklungen, die in ihrer Tragweite bis vor einigen Jahren noch nicht so relevant waren, hätten dazu geführt, dass eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen notwendig geworden sei.

Selbstkritisch dürfe die Frage in den Raum dieses Forums gestellt werden: Sind wir stets so mutig, wie wir sein könnten? Oder vielmehr: Sind wir tatsächlich immer so mutig, wie wir gerne wären?

Tim Schrotmann: „Es gibt Themen, die verpflichten Kolping, nicht im Ungefähren zu bleiben, sondern klare Standpunkte zu markieren. Dies dient einerseits der Kultur einer an inhaltlichen- und Sachfragen orientierten kirchlichen und politischen Diskurslandschaft und andererseits werden damit Leitlinien für Kolpingsfamili-

en und Kolping-Einrichtungen gegeben. Da es auf einige bedeutsame Fragen nun einmal keine einfachen Antworten gibt und wir auch vor Vereinfachungen gefeit sein mögen, müssen diese Fragen auf breiter Basis diskutiert werden. Wünschenswert ist ganz sicher ein Konsens, eine gemeinsame Haltung oder zumindest ein mehrheitsfähiges Bild.“

Weiter fragte er: „Was bedeutet es, wenn wir uns als Teil der katholischen Kirche bezeichnen und damit auch verstehen? Welche Konsequenzen oder Beschränkungen bringt dieses mit sich? Was bedeutet dies vor dem Hintergrund der Strukturprozesse in den (Erz-)Diözesen? Es ist völlig klar, dass damit vor allem die sehr konkreten Veränderungen in den Gemeinden vor Ort gemeint sind. Hier stehen wir inmitten einer Dynamik, die nicht selten Verunsicherungen auslöst. ... Was bedeutet es, katholischer Verband mit einer ökumenischen Offenheit zu sein? Hat der Kirchenaustritt eines Mitglieds Auswirkungen auf die Mitgliedschaft im Kolpingwerk? Können Nichtchristen zukünftig Mitglied bei uns werden? Was bedeutet das hinsichtlich einer möglichen Verantwortungsübernahme (Mandat)?

Pessimismus und jegliche Form von Schwarzmalerei könnten nicht die Basis für ein zukunftsorientiertes Kolpingwerk als integralem Bestandteil einer Kirche der Zukunft sein, versicherte Tim Schrotmann. In Zeiten des gesellschaftlichen und kirchlichen Umbruchs müsse der Verband immer selbst für Aufbruch zu stehen.

„Kolping ist Kirche“ – das sei wichtig gerade in Zeiten von Gemeindeauflösungen und Großpfarreien. Kolping sei nicht irgendeine Institution unterhalb von Kirche. Kolping sei ein Ort von Kirche – genauso wie Gemeinden, Krankenhäuser, Kindergärten oder ähnliche. Die klassische Pfarrgemeinde sei nicht immer als die zentrale Form von Gemeinschaftsbildung zu betrachten. „So kann auch Kolping ein Ort von Kirche sein, in Zukunft vielleicht stärker als in der Vergangenheit.“

Die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche

schließe aus seiner Sicht nicht aus, eine eigene Meinung zu haben und relevante Fragen in einer Offenheit zu besprechen und zu entscheiden, die im Rahmen der im engeren Sinne verfassten Kirche vielleicht nicht immer möglich seien.

Für Tim Schlotmann steht nach wie vor im Grundsatz außer Frage:

Kolping möchte auch Heimat sein für Menschen, die woanders in der Kirche keine Heimat finden oder die formal der katholischen Kirche nicht angehören. Schon Adolph Kolpings Gesellenvereine waren keine Vereinigungen von „Edelkatholiken“.

Kolping bleibt damit im Sinne Adolph Kolpings offen für Suchende und Fragende und versteht sich als Aktions- und Glaubensgemeinschaft, ohne dass die Mitglieder in allen Glaubensfragen übereinstimmen müssen. Das geht auch, ohne unsere Zugehörigkeit zur katholischen Kirche rechtlich in Frage stellen zu müssen.

Weiter argumentierte Tim Schlotmann: „Auf Basis dieser Gedanken und mit Betonung unserer Werte halte ich die Diskussion über eine Öffnung der Mitgliedschaft für angebracht und in gewisser Weise auch für notwendig. Den bereits erwähnten Leitgedanken, dass wir als Kolping offen für Suchende und Fragende sind, möchte ich bewusst stärken. Ein Anliegen Adolph Kolpings war es, Menschen in beschwerlichen Lebenssituationen und Menschen mit ungewisser Zukunft eine Heimat zu geben. Dabei hat er vielen Menschen überhaupt erst die Möglichkeit gegeben, den christlichen Glauben sowie die katholische Tradition erschließen zu können. Das Wohl dieser Menschen, in Kolpings Falle gerade junger Menschen, hatte oberste Priorität.“

Es sollte daher in dieser Tradition ein mutiges Bekenntnis erfolgen: Es soll möglich sein, dass Menschen, die sich für unseren Verband engagieren, echtes Mitglied werden können. Im Einzelfall kann weiterhin die Kolpingsfamilie über eine Aufnahme entscheiden, aber der Rahmen für diese Entscheidungen könnte offener werden. Eine grundsätzliche Öffnung unseres Verbandes unter reflektierter Beibehaltung unserer Grundsätze und Leitgedanken, deren Fundament immer der katholische Glaube war, sollte möglich sein.“

Und er fragte: Was könnte dies konkret bedeuten für die Möglichkeit, Mitglied bei Kolping zu werden? Seine Antwort:

Jeder Mensch, der die Ideen des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei Kolping werden.

Diese Beschreibung sei einladend und beinhal-

te eine Öffnung des Verbandes bei gleichzeitiger Verpflichtung auf die eigene Programmatik.

Seine Schlussfolgerungen: „Diese Öffnung kann aus meiner Sicht ausdrücklich gelten für:

nicht-katholische Christen (ist schon so),

Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,

Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,

Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,

Menschen, die in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung leben oder „verpartnert“ sind sowie Angehörige anderer Weltreligionen.

Darüber würde ich gerne im anstehenden Zukunftsprozess im Verband diskutieren.“

Schwerer falle ihm eine eindeutige Formulierung bei der Frage nach der Möglichkeit von Verantwortungsübernahme und Mandaten im Verband. „Angenommen wir öffnen nach einem Diskussionsprozess die Möglichkeit der Mitgliedschaft: Kann dann zukünftig jede Person, die Mitglied bei uns wird, auch Mandate von der Kolpingsfamilie über Diözesanverbände bis hin zur Bundesebene übernehmen?“

Einerseits halte er dies für selbstverständlich, denn es dürfe keine „Zweiklassen-Mitgliedschaft“ geben: Mitglieder, die gewählt werden können und Mitglieder, die nicht gewählt werden dürfen. Die unterschiedlichen Ebenen unseres Verbandes gingen mit aktivem und passivem Wahlrecht stets sehr verantwortungsbewusst um. „Kompetenz und Motivation, aber eben auch die christliche Einstellung zum Leben und seinen Herausforderungen sind und bleiben leitende Kriterien bei der Auswahl geeigneter Amtsträger.“

Tim Schlotmann sagte weiter: „Andererseits halte ich es für möglich, bestimmte herausragende Leitungspositionen an formale Vorgaben zu binden. Aufgrund unseres kirchlichen Status als „privater Verein von Gläubigen“ hätten wir hier das Privileg, Einschränkungen vorzunehmen, die das Vereinsrecht zunächst nicht vorsieht. Aktuell machen wir das auch schon: So ist das Amt des Präses an das Weiheamt der katholischen Kirche gebunden.“

Möglich wäre z.B., dass neben dem Präses auch das Amt der geistlichen Leitung und das der Vorsitzenden auf überörtlicher Ebene nur Mitgliedern, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, vorbehalten ist.

Ich bin aber der Meinung, auch hier offen und einladend zu diskutieren und ausgrenzende Einschränkungen zugunsten der Selbstbestimmtheit des Verbandes in Grenzen zu halten.“

13.5 Statement „KOLPING versteht sich als ein starker Mitglieder- verband mit verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen.“ - Kurzfassung



Eva Ehard

Das Thema von Eva Ehard lautete: „Kolping versteht sich als ein starker Mitgliederverband mit verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen.“

Dazu stellte Eva Ehard folgende Fragen:

Bieten wir eigentlich attraktive und passende Mitgliedschafts- und Beteiligungsformen?

Bleiben wir auch zukünftig ein Mitgliederverband?

Wie gelingt es, Mitgliederzahlen durch Mitgliederpflege und Neugewinnung zu halten oder auszubauen?

Welche Formen von Mitgliedschaft, Unterstützung und Beteiligung sind zukünftig vorstellbar und sollen geschaffen werden?

Das alles seien Fragen, die zunächst wenig neu klingen. „Aber wenn wir jetzt mutig genug sind, Neues zu denken und zu ermöglichen, dann könnten die Antworten anders ausfallen als in der Vergangenheit“, sagte sie. Deshalb stellte sie folgende weiteren Fragen für den Zukunftsprozess:

Wie geschlossen sehen Außenstehende unsere Kolpingsfamilien?

Wirken wir einladend und machen wir Mut zur Beteiligung, zum Mitmachen?

Wann gehen wir in den Kolpingsfamilien auf Interessierte zu mit der Frage der Mitgliedschaft?

Gibt es eine Form für eine lose Anbindung?

Als Beispiel nannte sie den Familienkreis in ihrer Kolpingsfamilie: „Über lange Jahre hinweg hatten wir ein Ehepaar, das sich aktiv beteiligt hat, aber in Fragen der Mitgliedschaft sehr zurückhaltend war. Für unseren Familienkreis war diese Familie das Zeichen der Offenheit in die Pfarrei hinein.“ Deshalb: „Wie schaffen wir künftig diesen Spagat, zwischen losem Mitmachen und Mitgliedschaft?“

Ich glaube – in Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand und dem Beraterkreis –, dass es in Gesellschaft und Kirche mehr Menschen gibt, die Kolping gerne kontinuierlich – vielleicht auch finanziell mit einer Spende – unter-

stützen würden, als Menschen, die Mitglied in einer Kolpingsfamilie werden. Trotzdem bin ich der Überzeugung, dass auch zukünftig die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie immer ein wesentlicher und tragender Aspekt bei Kolping bleiben wird. Das will ich nicht abwerten, überhaupt nicht in Frage stellen. Aber mit der Organisationsform unserer Kolpingsfamilie erreichen wir heute oftmals viele Menschen nicht mehr.“

Das Leben der Menschen – gerade vieler jüngerer Menschen – passiere inzwischen deutlich weniger lokal oder regional gebunden, als die klassische Kolpingsfamilie es erfordere. Häufige Ortswechsel seien Alltag geworden, und selbst bei einem festen Wohnort sei der Sozialraum, in dem man sich bewege, deutlich größer geworden.

Eva Ehard zu den Delegierten der Bundesversammlung: „Sicher haben viele hier im Raum erlebt, wie ihre eigenen Kinder aus der Kolpingsfamilie ausgetreten sind, als Studium oder Beruf sie an andere Orte führten. Ich glaube nicht, dass das immer auch ein inhaltlicher oder emotionaler Bruch mit Kolping war. Viele sind der Idee Kolpings nach wie vor verbunden, aber das Konstrukt der Kolpingsfamilie passt dann einfach nicht mehr. Vielleicht wären sie bei anderen Mitgliedschaftsmöglichkeiten noch dabei.“

Ein weiterer Aspekt sei eine wachsende Neigung in unserer Gesellschaft für losere Formen der Anbindung an eine Idee. Mancher sage sich: „Ich bin bereit, eine Idee ideell zu unterstützen, aber ein aktives Engagement ist mir einfach nicht möglich.“ Gerade auch in Gesellschaft und Kirche, Politik und Wirtschaft ließen sich oftmals Persönlichkeiten finden, die auf diese Art die Idee Kolpings unterstützen würden. „Wir sollten deshalb darüber nachdenken, für verschiedene Zielgruppen strukturierte Möglichkeiten zu schaffen. Wie bereits gesagt, die Kolpingsfamilie wird wichtig bleiben. Aber es würde uns gut tun, wenn es andere gleichwertige Zugänge gäbe.“

Viele hier im Raum würden jetzt an Einzelmitgliedschaften oder auch an Kolpinggemeinschaften denken. „Zwei Formen, denen wir uns bereits angenähert haben. Große Erfolge haben wir mit beiden Formen bis heute nicht aufzuweisen. Wir haben uns in den vergangenen Jahren schwer getan, Einzelmitglieder bewusst als Mitglieder wahrzunehmen, haben diese Form der Mitgliedschaft mehr so mitgenommen.“ Was die Kolpinggemeinschaften betrefte, könne man feststellen, dass sich zwar zwischendurch einige gebildet haben, „aber sie waren nahezu nicht von Bestand“. Bei der Kolpinggemeinschaft an der Universität Eichstätt habe sie den Eindruck gehabt, sie hätte so eine charismatische Figur wie Vater Kolping selbst gebraucht. „Die Idee ist gut, die Haltung im Verband hat sich aber nicht weiterentwickelt. Deshalb sollten wir diese Themen neu anpacken, wenn wir hier gemeinsam etwas erreichen wollen.“

Eva Ehard fasste konkret zusammen: „Wir sollten sowohl Mitgestaltungs- und Mitwirkungs- als auch finanzielle Fördermöglichkeiten jenseits der Kolpingsfamilie schaffen. Die klassische Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie wird dann nur eine Variante sein, sich an Kolping zu binden.“

Im zweiten Teil ihrer Thesen ging Eva Ehard auf das Zusammenspiel zwischen dem Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen ein. Ihre Fragen dazu:

Wo sehen wir Chancen einer engeren Zusammenarbeit mit den verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen?

Welche Aufgaben übernimmt der Verband, welche Aufgaben übernehmen die Einrichtungen?

Wie gelingt es, dass Verband und Einrichtungen innerhalb eines gemeinsamen Profils agieren und am gemeinsamen Auftrag arbeiten?

Ihre These: „Um eine engere Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und Verband zu ermöglichen, muss eine wechselseitige Wertschätzung wachsen. Verband, Einrichtungen und Unternehmen könnten wechselseitig viel stärker voneinander profitieren. Keine Seite allein kann und sollte für sich das Erbe Kolpings beanspruchen.“

Wollen wir sogar eine solche Gleichwertigkeit oder hat der Verband auch in Zukunft für uns Priorität?

Wie kann in den Einrichtungen und Unternehmen ein Kolping-Bewusstsein und im Verband ein „Einrichtungsbewusstsein“ geschaffen werden?

Wie können wir stärker die Kraft, die vorhandenen Kompetenzen in den Einrichtungen und Unternehmen im Verband nutzen?

Wie kann es gelingen, die vorhandenen Stärken besser zu bündeln?

Braucht es ggf. zukünftig einen gemeinsamen Verband der Einrichtungen und Unternehmen im Kolpingwerk Deutschland?

Einrichtungen könnten formal in verbandliche Entscheidungsprozesse integriert werden, um das Zusammenspiel, die Zusammenarbeit, zu verbessern. „Wie ist dies strukturell möglich? Wie werden Eigenständigkeit und Eingebundenheit angemessen gestaltet?“ fragte sie.

13.6. Statement „KOLPING wird stabil getragen von motivierten ehren- und hauptamtlichen Leitungskräften und Mitarbeitenden, die sich mit KOLPING identifizieren, und verfügt über belastbare Strukturen.“ - Kurzfassung



David Brixius

David Brixius befasste sich mit dem Themenschwerpunkt „Kolping wird stabil getragen von motivierten ehren- und hauptamtlichen Leitungskräften und hauptberuflichen Mitarbeitenden, die sich mit Kolping identifizieren, und verfügt über belastbare Strukturen.“

Dazu fragte er zuerst nach einem strategischen Personalentwicklungskonzept für ehren- und hauptamtliche Leitungskräfte sowie für hauptberufliche Mitarbeitende im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen.

Außerdem fragte er: „Wie motivieren und qualifizieren wir kontinuierlich ehrenamtliche und hauptberufliche Leitungskräfte sowie hauptberufliche Mitarbeitende?“

Ein Umdenken sei nötig: Gerade für neue Personen sei häufig gefordert, ihre Aufgaben „passend zu machen“. Vieles werde vorgegeben. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten, Kreativität und neue Innovationen seien häufig uner-

wünscht. Das werde zukünftig nicht mehr funktionieren!

Weiteres Thema: „Ehrenamtliche und hauptamtliche Leitungskräfte sowie die zahlreichen hauptberuflichen Mitarbeitenden benötigen ein Verbandsbewusstsein, das nach meiner Einschätzung nur über emotionale Momente transportiert werden kann.“ Sei es durch die Teilnahme an Gruppenstunden vor Ort in der Kolpingjugend, bei überörtlichen Veranstaltungen, Konferenzen und Tagungen oder wie beispielsweise beim Kolpingtag.

Die Schlussfolgerung von David Brixius: „Wenn Kolping von Profil, Image und Beteiligungsformen modern und attraktiv ist, wird es auch Personen anziehen, die Lust haben zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen oder bei Kolping ihren Lebensunterhalt zu verdienen.“

13.7 Das Kolpingwerk im Spiegel der Öffentlichkeit – Auswertung einer repräsentativen Umfrage über das Kolpingwerk in der Zeitschrift „Idee & Tat“

VERBAND UND GESELLSCHAFT

Das Kolpingwerk im Spiegel der Öffentlichkeit

Auswertung einer repräsentativen Umfrage über das Kolpingwerk

Das Marktforschungsinstitut insa consule hat eine repräsentative Umfrage über das Kolpingwerk durchgeführt. Die Ergebnisse bringen sowohl Überraschungen als auch nachdenkliche Hinweise.

Interessant wird in diesem Zusammenhang, wie die Ergebnisse der soeben abgeschlossenen Online-Mitgliederbefragung bei ehrenamtlichen Leitungskräften, die von der katholischen Universität Eichstätt durchgeführt wurde, ausfallen werden: Beide Studien im Kontext betrachtet können wertvolle Hinweise und Fragestellungen für die künftige Ausrichtung der Verbandsarbeit im Kolpingwerk ergeben. Hier die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage über den Bekanntheitsgrad des Kolpingwerkes:

1. Zwei Drittel (bundesweit) der Deutschen kennen Kolping. Sie haben den Begriff „Kolping“ schon gehört. Allerdings – und das ist die Kehrseite dieses überraschend hohen Bekanntheitsgrades – können nahezu 80 % von ihnen nicht sagen, was Kolping konkret ist, was Kolping macht oder wofür Kolping steht.

Folgerungen: Kolping ist zwar bekannt, aber man weiß nicht (sicher), was man damit verbinden soll! Das fordert dazu auf, sich Gedanken darüber anzustellen, die vielen guten Projekte und Aktionen bei Kolpingsfamilien und Diözesanverbänden einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Das zeigt aber auch, dass „bekannt sein“ noch nicht ausreicht, um von Außenstehenden als „konkrete Marke“ (wie etwa BMW) wahrgenommen zu werden.

2. Der Anteil jener Deutschen, die Kolping kennen, ist bei der Gruppe der über 50-jährigen (75%) doppelt so hoch wie bei den unter 30-Jährigen (38%).

Folgerungen: Diese Ergebnisse machen deutlich, dass das Kolpingwerk ein „Jugendproblem“ hat bzw. gegebenenfalls noch bekommt. Jugend zu rekrutieren für verbandliche Arbeit in einem auf Dauer ausgerichteten katholischen Sozialverband ist nicht (mehr) selbstverständlich. Das liegt auch daran, dass Jugendliche heute verstärkt in immer kürzeren Phasen Lebensabschnitte durchlaufen und

gleichzeitig auch die höhere Mobilität der Jugendlichen das längerfristige Engagement an einem Ort stark einschränkt.

Sicher spielt auch eine Rolle, dass Jugendliche heute mit unterschiedlichen Milieus gleichzeitig konfrontiert werden und auch daher eine „vorgegebene Sozialisation“ – zum Beispiel vom Ministranten zur Kolpingjugend – nicht mehr der selbstverständliche Weg ist. Jugend muss sich heute, auch angesichts schwindender katholischer Milieus, stärker als früher „aktiv“ für etwas entscheiden!

Umgekehrt kann das auch eine Chance sein: Gab es früher viele „Mitläufer“ (man geht zu einer Jugendgruppe oder einem Verein, weil das mehr oder weniger das einzige Angebot vor Ort war), so sind Jugendliche heute einer Vielzahl von Angeboten und Ablenkungen ausgesetzt. Steigende Angebotsvielfalt führt nicht immer zu klaren Entscheidungen. Oft ist das Gegenteil der Fall: Jugendliche in ihren besonderen, vielschichtigen Milieus und mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen eine Verbandsidentifikation zu vermitteln, die auch noch lebensprägend sein kann, ist wohl die größte Herausforderung eines katholischen Sozialverbandes in einer säkularisierten Gesellschaft.

Nicht zu vergessen: In Gegenden, in denen Katholiken prozentual „Sektencharakter“ haben, braucht es besonderen Mut, sich öffentlich zum verbandlichen Katholizismus zu bekennen; die das tun, sind dann aber keine „zufälligen Mitläufer“, sondern argumentationssichere Verbandsmitglieder.

3. Im Osten (36%) ist Kolping nur halb so bekannt wie im Westen (72%). Westdeutsche (35%) und konfessionell Gebundene (38%) sind stärker ehrenamtlich engagiert als Ostdeutsche (22%) und Konfessionslose (25%).

Folgerungen: Dieses Ergebnis überrascht nicht.

Überraschend ist vor dem Hintergrund der DDR-Geschichte, dass das Kolpingwerk im Osten relativ bekannt ist. Was allerdings für das Kolpingwerk als katholischer Sozialverband Mut macht ist das Faktum, dass konfessionell gebundene Menschen eine wesentlich höhere Bereitschaft zum freiwilligen Engagement haben. Hier scheint, trotz des Einstellungswandels der Menschen zum freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement, der Mut berechtigt, dass katholische Verbände einfach mehr sind als zivile Organisationen, die irgendetwas Gutes für die Gesellschaft auf die Beine stellen.

Die konfessionsbedingte Bindung an einen Verband ist doch erheblich höher als bei anderen, nichtkonfessionellen Verbänden und Vereinen. Überzeugung und Glaube sind auch heute nicht out! An dieser Stelle sei aus aktuellem Anlass die Frage erlaubt, wieviel andere nichtkonfessionelle Freiwilligenorganisationen 15 000 Menschen für drei Tage an einem zentralen Ort zusammenbringen können wie das Kolpingwerk erst im September beim Kolpingtag in Köln. Wenn Konfession wesentliche Bindungskraft für den freiwilligen Einsatz darstellt, dann ist aber gerade vor dem Hintergrund schwindender katholischer Milieus verstärkt danach zu fragen, wer religiöses Wissen wie vermittelt? Oder ist es nicht vielmehr so, dass bereits zu viele (junge) Menschen – egal aus welchen Gründen – keinen Bezug mehr zu Religiösen haben und dessen Bindekraft auch nicht mehr erleben können?

Hier ist auch die Kirche gefragt: Auf jeden Fall gilt auch in diesem Punkt: Es bedarf Mut, den eigenen geschlossenen Zirkel zu verlassen und die eigene religiöse Überzeugung auch anderen mitzuteilen und sie daran teilhaben zu lassen! Möglichkeiten gibt es viele, die Phantasie ist jetzt gefragt!

4. Mit zunehmendem Alter sinkt die Bereitschaft zur Übernahme eines Ehrenamtes! 29 Prozent der über 60-Jährigen können sich jedoch vorstellen, ein Ehrenamt oder zeitlich befristetes freiwilliges Engagement einzugehen: Allerdings gilt: Das Engagement „muss passen“, d.h. es muss den unterschiedlichen Bedürfnissen der älteren Menschen entgegenkommen!

Folgerungen: „Pflichtbewusstsein“ reicht nicht mehr aus, um auch ältere Menschen für ein Engagement zu gewinnen. Ältere Menschen sind heute länger fit, sie sind selbstbewusst, sie haben Lebenserfahrung und sie wollen in Netzwerken agieren. Wir müssen uns vom klassischen „Oma/Opa“-Bild lösen und die „fitten und agilen Älteren“ als selbstbewusste und nicht als zu betudelnde Gruppe sehen und behandeln.

5. Kolping wird nicht mit dem Begriff des „katholischen Sozialverbandes“ in Verbindung gebracht! Das macht nachdenklich! Lediglich ein Prozent jener, die schon mal was von Kolping gehört haben, konnten von sich aus erklären, was einen katholischer Sozialverband ausmacht und dass Kolping ein katholischer Sozialverband ist.

Folgerungen: Das ist eine klare Botschaft! Dieses Ergebnis deutet nicht nur auf ein „diffuses Image“ hin (es gab mal das geflügelte Wort unter Kolpingern: „Bei Kolping ist tausendfach alles unter einem Dach“). Im Prinzip ist es ja gut, dass Kolping insgesamt so vielfältig ist. Keine Kolpingsfamilie gleicht einer anderen.

Allerdings hat ein diffuses Image auch Nachteile. Insofern ist es schon angebracht, darüber nachzudenken, ob möglichst viele Mitglieder das Kolpingwerk einheitlich mit wenigen Punkten charakterisieren können. Andererseits sind die Motive, dem Kolpingwerk beizutreten, auch auf der persönlichen Ebene so vielschichtig, dass die Gesamtorganisation unweigerlich ein diffuses Bild abgibt.

Wobei klar festgehalten werden muss: Wenn es um das praktische Handeln geht, das Anpacken mit „Herz und Hand,“ wird es jede bundesweite Organisation schwer haben, Kolpingniveau zu erreichen! Vielleicht ist ja das unsere „Marke“!

6. Das größte (Rekrutierungs)Potential (was die Kombination „Bekanntheit“ und „konfessionelle Präzision“ angeht) bildet die Gruppe ab 50 Jahre! Diese Gruppe ist auch zahlenmäßig die Stärkste. Sie kann und ist ja in vielen Kolpingsfamilien bereits die agilste Gruppe. Sie kann in vielen Kolpingsfamilien mit Rekrutierungsproblemen die „zweite Geburt einer Kolpingsfamilie“ darstellen.

7. Katholische Verbände (v.a. im Osten) besitzen gerade dann eine hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung, wenn sie konkrete Hilfe leisten (Kranke, Alte). Das gilt auch und gerade bei jenen Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – keine konfessionelle Bindung haben.

Schluss: Dieses Ergebnis ist gerade in Gegenden mit wenig Katholiken oder in Gegenden, die kein öffentlich bestimmtes katholisches Gepräge aufweisen, auch eine große Chance: Das Tun macht nach wie vor Schule und zieht Menschen an.

Insofern bestätigt diese aktuelle Umfrage, dass der Kerngedanke unseres Verbandes gerade heute in einer Gesellschaft mit völlig anderen Rahmenbedingungen immer noch Menschen bewegt, fördert und sogar beglückt!

Victor Feiler

13.8 Umfrage zum ehrenamtlichen Engagement im Kolpingwerk Deutschland - Zusammenfassung

Vorbemerkung:

Das Kolpingwerk Deutschland hat im Jahr 2015 eine bundesweite Studie in Kooperation mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt durchgeführt.

Dabei interessierten v.a. die Bedingungen für ehrenamtliches Engagement, die Motive, die Hindernisse und organisationalen Rahmenbedingungen im Kolpingwerk Deutschland.

Im Vorfeld der Fragebogenentwicklung wurden mit Vertretern von vier unterschiedlich strukturierten Diözesanverbänden Interviews durchgeführt. Anschließend wurde der Fragebogen entwickelt und ein pretest durchgeführt. Die Umfrage und die Auswertung wurde von der Professur für Sozial- und Organisationspsychologie, Prof. Dr. Elisabeth Kals, und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Kathrin Thiel an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt vorgenommen..

Die Daten wurden von Juli bis September 2015 mittels eines Onlinefragebogens erhoben. Die Koordination des Projektes für das Kolpingwerk Deutschland lag bei Dr. Victor Feiler.

Es haben 873 Engagierte aus allen Diözesanverbänden an der Online-Befragung teilgenommen.

Hier sollen ausgewählte Ergebnisse dargestellt werden:

1. Motive

Es wurden acht mögliche Motive für freiwilliges Engagement erhoben:

- Gerechtigkeit,
- Karriere,
- Schutz,
- Erfahrung,
- Selbstwerterhöhung,
- Soziale Anpassung,
- Werte und
- Leitung.

Zu jedem Motiv wurden items genannt (dies gilt auch für alle anderen Fragen), zum Beispiel zum Motiv „Karriere“ das item: „Das Engagement kann mir helfen, in meinem Beruf erfolgreich zu sein“. Die Befragten gaben zu allen

Motiven auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht wichtig) bis 6 (sehr wichtig) an, wie wichtig die Motive für sie sind. Danach beurteilten die Befragten erneut auf einer Skala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 6 (trifft voll zu), inwieweit diese Motive durch ihr jeweiliges Engagement im Kolpingwerk erfüllt werden/sind.

Ergebnisse:

Die Befragten bewerten vor allem die Motive: Werte, Gerechtigkeit, Leitung, Erfahrung und Soziale Anpassung als wichtig.

Hingegen sind die Motive „Karriere“ („Das Engagement kann mir helfen in meinem Beruf erfolgreich zu sein“) und „Schutz“ („Schuldgefühle hinsichtlich der Benachteiligung anderer“) eher nicht so wichtig.

Ferner zeigt sich, dass die Engagierten die Motive „Leitung“, „Werte“, „Erfahrung“, „Selbstwerterhöhung“ nicht nur für das Kolpingwerk als wichtig und relevant betrachten, sondern dass sie diese auch durch das eigene Engagement als erfüllt sehen.

Lediglich die Karrierefunktion liegt unter dem Skalenmittelwert. D.h. mit dem eigenen Engagement bringt man das Motiv „Karriere“ weniger in Verbindung!

Damit sind die Werte, für die das Kolpingwerk steht und die Mitglieder für wichtig halten, auch tatsächlich durch das freiwillige Engagement abgedeckt, resp. erfüllt!

2. Tätigkeitsmerkmale

Hier wurde danach gefragt, wie die freiwillige Tätigkeit wahrgenommen wird, und zwar hinsichtlich folgender Gesichtspunkte:

- „Autonomie“ (Beispielitem: „Ich kann bei meiner Tätigkeit viele Entscheidungen selbstständig treffen“),
- „Feedback durch die Aufgabe“ (Beispielitem: „Durch meine Tätigkeit selbst erhalte ich automatisch Rückmeldung über meine Leistung“)
- „Bedeutsamkeit“ (Beispielitem: „Meine Tätigkeit wirkt sich bedeutsam auf das Leben anderer Menschen aus“)

- „Aufgaben und Anforderungsvielfalt“ (Beispielitem: „Bei meiner Tätigkeit übernehme ich eine Vielfalt von Aufgaben“)

Ergebnisse:

Die Befragten sehen alle genannten Tätigkeitsmerkmale (Autonomie, Feedback, Bedeutsamkeit und Aufgaben- und Anforderungsvielfalt) als überdurchschnittlich erfüllt!

Am stärksten sieht man die Aufgaben- und Anforderungsvielfalt gegeben, die mit dem Engagement verbunden ist, gefolgt von der Autonomie. D.h. die Engagierten fühlen sich weitgehend selbstbestimmt bei der Ausübung ihrer Leitungämter und freiwilligen Aufgaben. Auch das Bedürfnis, Rückmeldung („feedback“) durch die eigenen Tätigkeit erhalten zu haben, wird ebenso überdurchschnittlich bezeichnet wie das Bewusstsein, eine Tätigkeit ausgeübt zu haben, die eine gewisse Bedeutung in der Öffentlichkeit hat.

Je vielfältiger die freiwillige Tätigkeit ist, desto attraktiver wirkt sie auf die Engagierten.

Die Mitglieder wollen möglichst viel selbst entscheiden können („Autonomie“).

Die Freiwilligen erwarten eine Reaktion auf ihre Tätigkeit (Lob und Kritik gleichermaßen wichtig!)

Je stärker das Gefühl ist, dass die freiwillige Tätigkeit von anderen geschätzt wird und als wichtig betrachtet wird, desto attraktiver wirkt das Engagement auf den Freiwilligen.

3. Organisationale Merkmale

Hier wurde danach gefragt, wie die Engagierten die Rahmenbedingungen im Kolpingwerk Deutschland wahrnehmen. Dies wurde erhoben über folgende Merkmale:

- *Wertekongruenz*: stimmen die eigenen Wertvorstellungen überein mit denen, die bei Kolping wichtig sind? (Beispielitem: „Die Werte, für die Kolping steht, sind mir persönlich wichtig“)
- *Prestige*: das wahrgenommene Ansehen von Kolping in der allgemeinen Gesellschaft

(Beispielitem: „Kolping hat einen guten Ruf in der Öffentlichkeit“)

- *Informationsfluss*: Ausmaß an Informationen, das durch Kolping zur Verfügung gestellt wird (Beispielitem: „Ich bekomme ausreichend Informationen über Dinge, die mein Engagement betreffen“)
- *Unterstützung*: wahrgenommene Unterstützung durch Kolping (Beispielitem: „Kolping unterstützt mich bei meinem Engagement“)
- *Wertschätzung*: wahrgenommene Wertschätzung durch Kolping (Beispielitem: Kolping drückt seine Wertschätzung den Engagierten gegenüber regelmäßig aus“)
- *Wahrnehmung von alternativen Organisationen*: Ausführung des Engagements (Beispielitem: Es gibt auch andere Organisationen, bei denen ich das gleiche Engagement ausüben könnte“)

Ergebnisse:

Alle organisationalen Merkmale werden als für die Organisation Kolpingwerk als gegeben und zutreffend bewertet.

Die Wertekongruenz weist die größte Ausprägung aus. D.h., die Engagierten nehmen in starkem Ausmaß eine Übereinstimmung zwischen ihren eigenen Werten und denen des Kolpingwerkes wahr!

Die Engagierten nehmen ein hohes Prestige von Kolping in der Gesellschaft wahr.

Die Engagierten fühlen sich gut informiert und schätzen die Wertschätzung durch die Organisation als hoch ein.

Kolping steht insgesamt im Wettbewerb mit anderen Organisationen/Vereinen, denn ein hoher Teil der Engagierten sagt, dass sie ihr Engagement bei Kolping auch in einem anderem Verein/Organisation ausüben könnten.

4. Barrieren für die Ausübung von Engagement

Hier wurde danach gefragt, welche Gründe dazu führen, dass man ein Engagement nicht ausführt, oder welche Gründe ein Engagement erschweren.

Dies wurde erhoben durch folgende Merkmale:

- *Erwerbsarbeit*: Hürden durch Erwerbsarbeit (Beispielitem: „Durch meinen Arbeitgeber werden mir Hürden für mein Engagement in den Weg gelegt“)

HINWEIS:

Die gesamte **Studie** steht im Internet unter www.kolping.de/projekte-ereignisse/upgrade/material/ zur Verfügung!

- *Zeitliche Ressourcen*: das Fehlen zeitlicher Ressourcen
(Beispielitem: Aufgrund von beruflichen und privaten Verpflichtungen bleibt mir nur wenig Zeit für mein Engagement“)

Weitere Ergebnisse:

1. Engagierte in Diözesen mit hohem und niedrigem Anteil an Katholiken: Unterschiede?

Es wurde auch ein Vergleich gezogen zwischen Engagierten in Diözesen mit hohem und Diözesen mit niedrigem Anteil an Katholiken. Folgende Unterschiede lassen sich feststellen:

- Engagierten in Diözesen mit dem höchsten Katholikenanteil sind die Motive Karriere, Selbstwerterhöhung wichtiger als bei Engagierten in Diaspora-Diözesen
- Engagierte in Diözesen mit dem höchsten Katholikenanteil halten es für wahrscheinlicher, erneut wieder ein Ehrenamt bei Kolping zu übernehmen
- Engagierte in Diaspora-Diözesen fühlen sich überforderter, sie nehmen eine geringe gesellschaftliche Wertschätzung und Anerkennung für ihr Engagement wahr
- Engagierte in Diaspora-Diözesen haben eine niedrigere Arbeitszufriedenheit bei ihrem Engagement
- Engagierte in Diaspora-Diözesen erleben deutlich mehr Konflikte bei der Arbeitsbelastung durch das Engagement

2. Unterschiede zwischen gewählten Vorstandsmitgliedern und Engagierten (zeitlich befristete Tätigkeit)

Es wurde auch danach gefragt, ob es zwischen den gewählten Vorstandsmitgliedern und jenen Engagierten, die sich „nur“ zeitlich begrenzt und projektorientiert engagieren, Unterschiede gibt. Folgende Unterschiede lassen sich feststellen beim Vergleich zwischen klassischen

Vorstandsmitgliedern und projektorientiert agierenden Freiwilligen:

- Gewählte Vorstandsmitglieder
- nehmen ein höheres Ausmaß an Autonomie bei der Ausführung ihrer Tätigkeit wahr
- empfinden mehr Vielfalt an Aufgaben und Anforderungen
- empfinden eine höhere Übereinstimmung zwischen den eigenen Überzeugungen und Werten und denen des Kolpingwerkes
- bewerten das Ausmaß an Information („wie gut werde ich durch Kolping informiert“) für ihr Engagement als höher
- nehmen ihre Tätigkeit als wichtiger wahr, ihre Tätigkeit erleben sie als erfüllter
- nehmen mehr positive Emotionen wahr
- erleben Konflikte im Zusammenhang mit Arbeitsbelastung als ärgerlicher
- identifizieren sich mit Kolping stärker
- empfinden eine höhere Arbeitszufriedenheit
- sind eher bereit, nochmal eine freiwillige Tätigkeit/Amt zu übernehmen als kurzfristig, projektorientierte Engagierte.

Weitere Ergebnisse:

- Zwischenmenschliche Konflikte, die aufgrund von Arbeitsüberlastung in der Tätigkeit kommen, werden von Engagierten und Vorstandsmitgliedern als besonders belastend und ärgerlich empfunden.
- Bei Engagierten, die sich von ihrem privaten und familiären Umfeld nicht ausreichend unterstützt sehen, sinkt die Engagementbereitschaft gravierend.
- Erleben die Engagierten und Vorstandsmitglieder von der Organisation Kolpingwerk hinreichende Unterstützung, steigt die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung (Einführungsveranstaltungen, Weiterbildung von neuen Führungskräften, Ansprechpartner).
- Positiv erlebte Emotionen (Großveranstaltungen) sind ein besonderes Element der Identifikation mit dem Verband.

Victor Feiler

Impressum

Kolpingwerk Deutschland

St.-Apern-Straße 32
50667 Köln

Verantwortlicher: Ulrich Vollmer, Bundessekretär

Redaktion: Dr. Victor Feiler, Martin Grünewald, Dr. Michael Hermes,
Oskar Obarowski, Alexander Suchomsky

Gestaltung: Monika Grünewald

Bildnachweis: Kolpingwerk Deutschland

Auflage: 1.000

Diese Handreichung wird teilweise auch im „Kolpingmagazin“ 1/2018 sowie in „Idee & Tat“ 1/2018 veröffentlicht. Die Handreichung sowie beide Publikationen können auch über die Homepage des Kolpingwerkes Deutschland – www.kolping.de – heruntergeladen werden.

Köln 2018



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 53516-1801-1007